

06/2019

E 1766 E

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker



Themen

- Droplegs Vorteile für Bienen und Imker
- Württembergischer Imkertag 2019

Monatsschrift des LVWI
Landesverband Württembergischer Imker e. V.



WSE **Seip ...das Imkerfachgeschäft**
Alles von und für Bienen
 Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.
 Eigene Imkerschreinerei • Eigene Beutenherstellung • Biologische Produkte
Blütenpollen • Gelée Royale • Propolis • Honig:
 Wir liefern Qualitätsstufen bis zu „BIO - Qualität“.
 Über 2.000 Artikel im Sortiment. Groß- und Einzelhandel.

Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf:
www.bienenzuchtbedarf-seip.de

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen
 Zum Weißen Stein 32 - 36
W. SEIP 35510 Butzbach - Ebersgöns
 Bienenzuchtbedarf Tel.: 06447 - 6026
 Mittelwändefabrik e-mail: info@werner-seip.de

apirecord
 EINES DER GRÖSSTEN
 IMKERFACHGESCHÄFTE BAYERNS
RÄHMCHEN-AKTION
 Selbermachen lohnt nicht mehr!
 natürlich mit **EDELSTAHL-DRAHT** u. **REINMESSING-ÖSEN** z.B. Zander oder Deutsch-Normal, gezapft, genagelt, gedrahtet, geöst und mit Schutzrille für tieferliegenden Wabendraht; mit Sorgfalt gefertigt u.a. in Sozialprojekten

ab 50 Stk **0,89**
 je nur €

- Komplettes Programm aller Artikel für den Imker
- Europaweiter Versand • Hauptkatalog per PDF

APIRECORD • D-91154 ROTHURACH bei Nürnberg
 Schwabacher Str. 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
 info@apirecord.de • Internet: www.apirecord.de



EINE STARKE GEMEINSCHAFT

Süddeutsche Imkergenossenschaft e.G.

Wo kaufen Sie Ihre Honiggläser, Ihre Honigeimer und Ihr Bienenfutter?

Sehr gerne bei uns!

Unsere kompetenten Mitarbeiter an 3 Verkaufsstellen freuen sich auf Sie!

Sehr gerne machen wir auch Angebote für Vereine und für Sammelbestellungen.

Zillenhardtstraße 7
 73037 Göppingen/Eschenbach
 Telefon 07161 / 98748-10

Wolfesing 1
 85604 Zorneding
 Telefon 08106 / 247070

Leidersdorf 2
 92266 Ensdorf/Oberpfalz
 Telefon 09624 / 902995

www.suedd-imker.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
 Landesverband Württembergischer Imker e.V.
 Vorsitzender: Ulrich Kinkel
 Geschäftsstelle des Landesverbandes:
 Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
 Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
 E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:
 Klaus Nowottnick, Ortsstr. 32
 98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschmalkalden
 Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640
 Handy: 0160/99143569, bienenpflege@lvwi.de

LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:
 www.die-umsetzer-agentur.de

ANZEIGENLEITUNG:
 Landesverband Württembergischer Imker e.V.
 Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
 Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
 E-Mail: info@lvwi.de | Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in erster Linie Ansicht des Verfassers.
 Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.
 Bezugspreis für Einzelbezieher:
 Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,- EUR.
 Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,
 Zahlungen ausschließlich an die Kasse des Landesverbandes Volksbank Plochingen,
 Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10
 Bei Sepa Überweisung:
 IBAN DE39611913100657544019
 BIC GENODES1VBP

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:
 Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnachrichten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

DRUCK:
 Druckhaus Karlsruhe
 Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH
 Ostring 6, 76131 Karlsruhe

Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir stehen an der Schwelle des Monats Juni. Ich hoffe, dass die Ernten aus den bisherigen Frühtrachten bei Ihnen zur Zufriedenheit ausgefallen sind. Es gab dazu bundesweit sehr unterschiedliche Berichte. Mancherorts bewegte sich bei den Völkern wetterbedingt nur wenig.



Insbesondere der April war uns nicht sonderlich gut gesinnt. Erst gegen Ende des Monats besserte sich die Situation. Demzufolge war auch der erste Drohnenschnitt erst relativ spät möglich.

Dennoch erscheinen uns die immer wieder aufs neue überraschenden Überlebenskünste der Bienen. Ich vermeide deshalb jeden unnötigen Eingriff und jede unnötige Korrektur im Bienenvolk. Denn die Erfahrung zeigt, dass dies meist nicht erforderlich und auch schädlich ist.

Ich wünsche uns allen weiterhin viel Freude und Erfolg mit den Bienen und volle Honigtöpfe.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Klaus Nowotnick



Monatsschrift
des LVWI

140. Jahrgang

Heft 06
Juni 2019

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

Titelbild: Schwarmzeit
Foto: Hubert Hafenecker,
Steinhausen

- 284 Dr. Gerhard Liebig
Monatsbetrachtungen Juni 2019
- 288 **BUGA Heilbronn 2019**
- 290 Sabine Schmid
Königinnenzucht in Theorie und Praxis
- 292 Torsten Eberhard
**Besuch des Ministerpräsidenten
Winfried Kretschmann auf der BUGA**
- 294 Nils Gründel
Natürliche Selektion gegen die Varroa möglich
- 295 **Rezension**
- 296 Nils Gründel
Varroa-Milbe will Honigbiene an den Fettkörper
- 298 Helmut Hintermeier
Insekt des Jahres 2019: Die rostrote Mauerbiene
- 300 Nils Gründel
**Bienen erkennen Blumen anhand
von Duftmustern**
- 301 Prof. Dr. Günter Pritsch
**Pflanzen- und Pollenporträt
Sibirische Fiederspüre**
- 302 **VEREINSKALENDER**
- 305 **Seuchenstand**
- 305 **Kleinanzeigen**
- 306 **Programmorschau**
- 308 **LANDESVERBAND INFORMIERT**
- 313 **DIB INFORMIERT**
- 316 Klaus Nowotnick
**Bericht vom Württembergischen
Imkertag 2019**
- 321 Eduard Roth
Bienenhaltung und Landwirtschaft
- 322 Saskia Schneider
Götter, Bienen, Honigjäger
- 324 Thomas Trump
**Neuer Vereinsvorstand beim Imkerverein
Ludwigsburg**
- 325 Andreas Grathwohl
**„Save the Bees“: Bienen-AG an
der Richard-von-Weizäcker-Schule**
- 326 Jürgen Binder
Die Scoutbiene war unterwegs
- 332 Dr. Klaus Wallner
Droplegs – Vorteile für Bienen und Imker



Die Zeichenfarbe der Königinnen 2019 ist grün.



Dr. Gerhard Liebig

Monatsbetrachtungen Juni 2019

Tipps und Anregungen für den Juni

»Wenn nass und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr«

Während das laufende Bienenjahr sich dem Ende neigt, rückt das nächste näher. Wer in beiden Bienenjahren Erfolg haben will, muss im Juni für das eine noch und für das andere schon etwas tun. Zum einen gilt es, die diesjährige Ernte einzufahren, zum anderen das Saatbeet für die nächstfolgende vorzubereiten. Wenn der Honig im Mai/Juni reichlich fließt, fällt es leichter, für das kommende Jahr zu säen. Und falls nach dem sehr guten Waldhonigjahr 1987 doch ein schlechte(re)s 1988 folgen sollte, dann sollte sich der Imker dennoch (oder deswegen) gründlich auf das Honigjahr 1989 vorbereiten.

Das Trachtgeschehen im Juni wird wie in den Vormonaten stark von der Witterung beeinflusst. Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Honigtautracht ist der Massenbefall der Honigtauerzeuger, der allerdings nur genutzt werden kann, wenn das Wetter mitmacht, das sich im Juni selten nach der »Norm« richtet. Das langjährige Mittel der Monatstemperatur beträgt in Hohenheim +15,8°C, in der Regel regnet

es an 15 Tagen, mit durchschnittlich 92 Liter je Quadratmeter ist der Juni der niederschlagreichste Monat des Jahres.

Vergleich '76/'87

Im vergangenen Jahr war der Juni zu kalt (+15,1 °C), zu verregnet (124 Liter je Quadratmeter an 26[!] Regentagen) und sehr trüb. Und trotzdem hat sich im Juni 1987 weit verbreitet ein Massenbefall von Rindenläusen auf Fichte und Tanne entwickeln und halten können, so dass für viele Imker 1987 das seit 1976 mit Abstand beste Waldhonigjahr war. In Bezug auf die Vermehrungsbedingungen der Rindenläuse im Juni trifft es also nicht zu, wenn es in einer Bauernregel heißt:

»wenn nass und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr«.¹ Dennoch sieht der Imker es am liebsten, wenn im Juni viele Tage warm und trocken sind, sodass bei den Bienenvölkern möglichst oft Hochbetrieb am Flugloch herrscht.

Im Honigjahr 1976 war der Juni + 3,3°C wärmer als normal, sehr sonnenreich und trocken; an 5 Regentagen fielen nur 22 Liter Niederschlag je Quadratmeter.

Gerade dieser Vergleich 1976 mit 1987 zeigt, dass sich ein Massenbefall und damit

eine Waldtracht sowohl nach einem feuchten als auch nach einem trockenen Juni entwickeln kann. Allerdings muss anschließend Flugwetter herrschen, damit das reichliche Honigtauangebot auch genutzt werden kann. Wenn das Wetter 1987 von Ende Juni bis Mitte Juli nicht warm und sonnig gewesen wäre, dann hätte es wahrscheinlich weniger Honig gegeben.

Der Juniregen fällt oft bei Gewittern oder als Starkniederschlag und wird vom Landwirt gern gesehen. Das kommt in vielen Bauernregeln zum Ausdruck: „Ist der Juni warm und nass, gibt's viel Frucht und grünes Gras.“ „Geht der Heuwagen im Dreck, geht der Kornwagen keck.“ „Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter.“

Die Nässe stört nur, wenn es im Juni gleichzeitig kalt ist.

Höhepunkt

- Im Juni ist bei den Völkern ähnlich viel zu tun wie im Mai:
- die regelmäßige Kontrolle des Schwarmtriebes,
- die Schwarmvorbeugung durch Bildung von (Brut-)Ablegern,
- die Königinnenvermehrung (sofern nicht bereits eingeleitet),
- die hoffentlich reichliche Honig-Ernte aus der Blütentracht (Raps, Löwenzahn, Wiese),
- die Wanderung in die Waldtracht und
- die Varroa-Kontrolle.

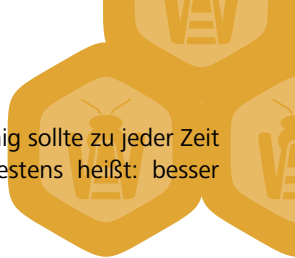
Die Wirtschaftsvölker stehen im Juni auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Ein Volk hat im Juni 30.000 bis 40.000 Bienen und etwa genauso viele Zellen mit offener und verdeckelter Brut. Diese Volksstärke bleibt über einem Zeitraum von 2 bis 4 Wochen erhalten, auch wenn jeden Tag etwa 1500 junge Bienen schlüpfen. Sie ersetzen lediglich den Verlust an Flugbienen, die besonders während einer guten Tracht rasch abgehen².

Trachtpausen, die auch durch anhaltend schlechte Witterung verursacht werden,

¹ Der Autor begann im Herbst 1976 mit der Waldtrachtforschung. Sein Wissen fußte vor dem Beginn der Langzeitstudie auf dem, was in Zeitschriften und Büchern geschrieben stand. Mit diesem angelesenen Wissen erlebte und beobachtete er als Nichtimker bereits die Wald- und Tannentracht 1976. Seit 1977 erfasste er an ausgewählten Standorten im Schwarzwald Jahr für Jahr die Entwicklung von Lauspopulationen durch Läusezählen im Abstand von zwei Wochen von Mai bis Oktober. Der Vergleich der von 1977 bis 1998 gesammelten Läusedaten mit der Witterung ließ später erkennen, dass Regen entgegen der damals weit verbreiteten Ansicht nicht die Honigtauerzeuger, sondern lediglich den auf Nadeln und Blättern angesammelten Honigtau abwäscht. Wenn nach heftigen Niederschlägen die Waldtracht nicht mehr einsetzte, dann waren die Läuse schon vorher verschwunden, was aber erst nach dem Regen bemerkt wurde.

Auch andere „Lehrmeinungen“ stellten sich im Laufe der Zeit als falsch heraus. Bis heute hat sich wenig daran geändert; denn gerade im Zeitalter des Internets wird besonders das Allgemeinwissen von „Fake News“ geprägt. An der Beobachtung der Wald- und Tannentracht beteiligten sich auch Imker, die von 1987 bis 2010 nicht nur Läusedaten, sondern auch ihre Waldhonigerträge mitteilten. Die Unterschiede zwischen den Jahren und in den „Waldtrachtjahren“ zwischen Regionen und Standorten waren enorm. Die frühzeitige Beobachtung der Honigtauerzeuger lohnt sich, wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Platz stehen will.

² In der von 1989 bis 2011 dauernden Langzeitstudie über die Volksentwicklung hat sich diese Einschätzung als falsch herausgestellt; denn Trachtnutzung selbst kostet keine Bienen. Das gilt für jede Tracht. Es gibt lediglich eine indirekte Wirkung. Wenn bei guter Tracht so viel Nektar oder Honigtau eingetragen wird, dass das Brutnest verhonigt, führt dies zu einem „Brutknick“. Jedem „Brutknick“ folgt ein „Bienenknick“, was auch bei imkerlichen Eingriffen zu bedenken ist wie beim Dauer-Käfigen der Königin oder bei der (totalen) Brutentnahme.



können den Schwarmtrieb auslösen (Stichwort: Arbeitslosenproblem, vgl. Tipps im Mai). Besonders der Wanderimker sollte bei der Terminierung seiner Kontrollfahrten das Wettergeschehen miteinbeziehen und den Wetterbericht regelmäßig und aufmerksam hören.

Spätestens gegen Ende der Raps- oder/und Löwenzahntracht steht auch die Entnahme von Honigwaben an. Immer wieder wird die Qualität des Honigs im Einheitsglas des Deutschen Imkerbundes hervorgehoben, die nur dann gegeben ist, wenn der Honig von seiner Gewinnung bis zum Verkauf (bzw. Verzehr) richtig behandelt wird. Bei der Entnahme der Honigwaben ist besonders auf einen niedrigen Wassergehalt zu achten. Dieser wird mit der »Spritprobe« überprüft, wenn die Waben nicht vollständig verdeckelt sind. Manchmal hat der Honig auch in den verdeckelten Zellen einen relativ hohen Wassergehalt, was nicht am Wetter, an der Tracht oder an den Bienen, sondern am Imker liegt (wie so oft, wenn etwas schief läuft).

Im April und Mai kommt es darauf an, den Völkern genügend Raum zu geben, damit sie sich unbehindert entwickeln können. Der Imker darf aber nicht zu viel Raum geben. Wenn die anderen Voraussetzungen (Spätsommerpflege, bienengemäßer Standort, ausreichendes Trachtangebot) für eine gute Volksentwicklung während des Frühjahrs gefehlt haben, dann macht das Raumangebot allein die Völker keine Biene stärker. Zuviel Raum wirkt sich nach-

teilig auf die Honigqualität aus.³ Die (wenigen) Bienen haben es schwer(er), den Honig einzudicken, was am besten in der warmen, trockenen Stockluft gelingt. Trocknung des Honigs setzt optimale Ventilationsverhältnisse voraus, damit Temperatur und Luftfeuchte durchgehend stimmen. Das klappt am besten im eng sitzenden Volk und muss besonders in der Tannentracht berücksichtigt werden, wenn sich die Völker schnell abarbeiten. Deshalb keine Magazintürme um des Scheins willen, es zahlt sich nicht aus!

Honigwaben werden nur entnommen, wenn mehr als 2 Drittel der Zellen verdeckelt sind. Ausnahmen sind möglich, wenn vor der Entnahme einige Tage keine Tracht war. Der nicht verdeckelte Honig darf nicht spritzen.⁴

Die Honigentnahme wird wie jeder Eingriff ins Bienenvolk gründlich vorbereitet. Ich imkere ohne Absperrgitter. Nach einer guten Tracht enthält das obere Magazin nur Honigwaben, die Brut wurde nach unten gedrückt, so dass man bis zu 10 Honigwaben oben entnehmen kann und vielleicht noch die eine oder andere Randwabe aus der Zarge darunter. Auf den oberen Brutwaben sind meistens dicke Honigkränze über dem Brutnest vorhanden, auf manchen Waben ist die Brut auf Handflächengröße reduziert. Es macht nichts, wenn solche Waben mit dem Honig im Volk bleiben. Dann kann es auch Trachtlücken überstehen, ohne hungern zu müssen bzw. ohne gefüttert zu werden. Ein Vorrat von

mindestens 3 kg Honig sollte zu jeder Zeit im Volk sein! Mindestens heißt: besser mehr.

Honigentnahme⁵

- Bevor das erste Volk geöffnet wird, wird ein leeres Magazin mit Boden und Dekkelbrett bereitgestellt und ein weiteres, das ausgebaute leere Waben und Rähmchen mit Mittelwänden enthält.
- Als nächster Schritt wird das Gewicht der Völker überprüft und geschätzt, wieviel volle Honigwaben wohl entnommen werden können. Erfahrung sammeln! Das erleichtert später einmal das Arbeiten und vermeidet überflüssige Störungen des Bienenvolkes.
- Der Deckel der Beute wird entfernt und dient als Unterlage für das obere Magazin (im Juni in der Regel das vierte), das mit der Folie abgedeckt bleibt. Es wird angehoben, von unten betrachtet, ob und auf welchen Waben Brut vorhanden ist und beiseite gestellt.
- Anschließend wird die Zarge darunter von den Seiten her durchgesehen, bis man auf Brut stößt. Die reifen Honigwaben werden bienenfrei in das leere Magazin gehängt. An ihre Stelle kommen die Brutwaben des oberen Magazins oder leere Waben.
- Danach wird das obere Magazin wieder aufgesetzt und aus ihm die verdeckelten Honigwaben bienenfrei entnommen. Das obere Magazin wird je nach Trachtsituation und Wabenvorrat mit leeren Waben oder Mittelwänden aufgefüllt.
- Die Anzahl und die »Fülle« der entnommenen Honigwaben wird notiert (Leistungsvergleich!).

Bei der Honigentnahme wird gleichzeitig der Tausch eines ausgebauten Baurahmens gegen einen leeren und die Kippkontrolle der Brutzarge eingeplant, sofern noch das Aufkommen der Schwarmstimmung zu befürchten ist. Im Übrigen strebe ich an, Honig nur dann zu entnehmen, wenn die »Honigzarge« gefüllt oder die Tracht zu Ende ist. Dann fällt die nach Gebrauch sofort notwendige Reinigung des Entdeckelungsgerätes, der Schleuder und des Doppelsiebes nicht so oft an.

Anfang Juni werden die Wirtschaftsvölker aus der Raps-tracht in die Fichten-tracht verbracht. Diese Wanderung kann man vermeiden, wenn ein geeigneter Fichtenbestand neben dem Rapsfeld liegt. Während

³ Auch diese Behauptung stellte sich als nicht richtig heraus. Das „Raum-Volk-Verhältnis“ hat keinen Einfluss auf den Wassergehalt des Honigs. Der Wassergehalt des Honigs ist in erster Linie eine Frage seines Alters. Honig trocknet in Kunststoffbeuten etwas langsamer als in Holzbeuten.

⁴ Heutzutage steht die Frühjahrshonigernte grundsätzlich erst nach der Rapsblüte an. Diese Empfehlung gilt auch, wenn kein Raps „vor der Tür steht“. Der Honig wird nur geerntet, wenn er weniger als 18% Wasser hat. Dieses Ziel wird erreicht, wenn man (1.) erst nach Ende der Massentracht des Frühjahrs und (2.) unmittelbar nach einem Regentag zu Besen oder Bienenflucht greift und (3.) die Honigernte an einem frühen Vormittag bei trockenem Wetter vornimmt. Dabei wird (4.) die Reife des noch nicht verdeckelten Honigs mit der Spritzprobe überprüft. Sobald diese Probe negativ ausfällt (das Fallen eines Honigtröpfchens aus einer Wabe genügt!), muss die Honigernte verschoben werden, auch dann wenn im Honigraum mehr als zwei Drittel des Honigs verdeckelt ist. Sehr gute Blütentrachten haben höhere Wassergehalte zur Folge. Wenn das Angebot bzw. der Eintrag an dünnflüssigem Nektar tagelang sehr hoch ist, wird das Sammelgut auch im Stock sehr rasch weiterverarbeitet und für den Imker zu feucht verdeckelt. Die ausreichende Haltbarkeit für das Bienenvolk ist gegeben, weil der Honig auch im verdeckelten Zustand noch Wasser abgeben kann. Allerdings weniger schnell als offener Honig.

Grundsätzlich muss man immer davon ausgehen, dass der Wassergehalt des verdeckelten Honigs eher über 17% als darunter liegt. Deshalb sollte er nur geerntet werden, wenn jeder Zweifel an seiner Reife ausgeschlossen werden kann; auch wenn es möglich ist, durch Aufbewahrung der Honigwaben in einem mit einem Luftentfeuchter klimatisierten Raum vor dem Schleudern in kurzer Zeit nachzutrocknen.

⁵ Wenn mit Absperrgitter geimkert wird kann eine Bienenflucht eingesetzt werden. Sie wird am frühen Vormittag eingelegt und der Honigraum am Abend des nächsten Tages nahezu bienenfrei abgehoben. Imkern mit Absperrgitter macht die Honigernte ohne Stress für Tier und Tierhalter möglich!

der Völkerkontrollen im Mai war immer wieder Zeit, die Besatzdichte der Honigtau-erzeuger zu überprüfen. Wenn sich kein Massenbefall der Rindenläuse entwickelt, dann wird mindestens eine Rundfahrt investiert, um anderswo einen geeigneten Platz zu finden.

Das Abhören des Anrufbeantworters des Trachtmeldedienstes unseres Landesverbandes kann auch weiterhelfen. Der Waldtrachtbeobachter hat sich bereits in den Wintermonaten über die Trachtaussichten informiert, ihm fällt die Auswahl leichter. Die Grüne Tannenhoniglaus befindet sich im Juni noch in der Vermehrungsphase, an vielen Standorten ist erst im Juli oder sogar im August mit dem Maximum in der Besatzdichte zu rechnen. Besonders in den Hochlagen wird wahrscheinlich auch dieses Jahr wieder eine Spätvermehrung auftreten. Wenn bei der Überprüfung des Lachnidenbesatzes um die Monatsmitte bereits mehr als 30–50 Tiere je Quadratmeter Zweigfläche gefunden werden, ist mit einer Tannentracht im Juli zu rechnen. Solche Standorte werden spätestens Anfang Juli angewandert.

Rechtzeitig Jungvölker bilden

»Schon für das nächste Bienenjahr etwas tun«, heißt für optimale Entwicklungsbedingungen der Jungvölker sorgen. Auch hier gilt es, auf die Biologie des Bienenvolkes Rücksicht zu nehmen. Im Mai habe ich darauf hingewiesen, dass ich mit der bei der Schröpfung entnommenen verdeckel-

ten (auslaufenden) Brut Ableger bilde. Geschöpft wird mehrmals. Bei der ersten Schröpfung nach Mitte Mai wurde ein Sammelbrutableger erstellt. Diesem wurden nach 9 Tagen (Ende Mai/Anfang Juni) die Nachschaffungszellen entfernt und eine Zuchtstoffwabe aus dem Volk, das sich im Frühjahr am besten entwickelt hatte, gegeben.⁶

Zur gleichen Zeit wurden die Wirtschaftsvölker durchgesehen und ein zweites Mal geschöpft und Brutableger erstellt, die nach 9 Tagen mit Weiselzellen des Pflegevolkes versorgt werden. Das Pflegevolk bekommt dann ein zweites Mal eine Zuchtstoffwabe. Da ich genauso experimentierfreudig bin wie manch anderer Imker, werde ich dieses Jahr dazu eine Zuchtstoffwabe aus dem Volk nehmen, das im Frühjahr am schlechtesten gestartet ist. Mit diesen Weiselzellen werden die Brutableger versorgt, die bei der dritten Schröpfung (und Kontrolle) der Wirtschaftsvölker gegen Mitte Juni anfallen.

Die Ableger werden jedes Mal mit 2 oder 3 Brutwabern (mit den ansitzenden Bienen und den Bau- und Pflegebienen des Baurahmens), 1 Futterwabe und 1 Pollenwabe im Magazin erstellt, der restliche Platz wird beiderseits mit Mittelwänden aufgefüllt.⁷ Das Flugloch wird eingengt. Gefüttert wird erst, wenn die junge Königin in Eiablage gegangen ist. Das wird nicht ständig kontrolliert, sondern (in der Regel) nur einmal. Entwicklungszeit bis zur Geschlechtsreife berücksichtigen, geeignetes Wetter

für den Hochzeitsflug abwarten und ihr Zeit geben, bis sie eine größere Anzahl von Zellen bestiftet hat.⁸

In der Regel dauert es etwa 30 Tage »von Ei zu Ei«. Wenn man 5 Wochen einkalkuliert, genügt für die Kontrolle das Ziehen einer Wabe! Wenn die Königin in Eiablage gegangen ist, wird gefüttert. Ich mache das mit einem Fertigfutterteig, von dem ich 2–3 kg oben auf die Rähmchen flach ausbreite und der mit Folie abgedeckt wird. Die Zarge wird mit einem innen hohlen Deckel verschlossen. Nach etwa 2 Wochen wird das Brutnest kontrolliert, der Futterteig ist dann abgenommen und wird nochmals aufgelegt.⁹

Wenn bei der ersten Kontrolle keine Eier zu finden sind, wird eine Wabe mit offener junger Brut eingehängt (»Weiselprobe«) und nach ein paar Tagen kontrolliert, ob die Bienen nachschaffen. Wenn das der Fall ist, sollte man je nach Datum den Ableger entweder auflösen oder sich selbst überlassen. Durch die Nachschaffung verzögert sich die Entwicklung des Ablegers erheblich. Solche Völker gehen relativ schwach in den Winter, sind anfälliger für Krankheitserreger (die Brutpflegenden Sommerbienen überaltem) und brauchen im nächsten Frühjahr (sofern sie es erleben) länger, bis sie in Schwung kommen. Deshalb ist es besser, Ableger aufzulösen, wenn die erste Beweisung mit einer Weiselzelle nicht klappt.

Man kann natürlich auch eine Königin kaufen und zusetzen. Auf die rechtzeitige Jungvolkbildung sollte der Imker sehr viel Wert legen. Warum? Jedes Volk (und nicht nur das Jungvolk) soll mit einer ausreichend hohen Anzahl (10000–15000) Winterbienen und genügend Futter (etwa 20 kg) in den Winter gehen. Diese Winterbienen sollen gut ernährt und ausgeruht sein. Damit diese Voraussetzungen erfüllt sind, muss das Volk vorher zwei wichtige und bienenzehrende Arbeiten erledigen:

- die vielen Winterbienen müssen gepflegt werden,
- das viele Futter muss verarbeitet werden.

Für diese Arbeiten müssen im Juli/August ausreichend viele Sommerbienen vorhanden sein, die im Ableger erst entstehen müssen. Wenn man mit 2 oder 3 Brutwabern und einer Weiselzelle startet, braucht er 6–7 Wochen, bis er beginnt, stärker zu werden, und weitere 2–3 Wochen, bis er das Magazin füllt. Ende Juli/Anfang August gebe ich den Jungvölkern die zweite Zarge

⁶ Vor 30 Jahren hat sich der Verfasser noch nicht getraut „umzularven“. Vor und auch in den 80ern war diese Tätigkeit wie die gesamte Königinnen(aufzucht den „Züchtern“ vorbehalten, was da und dort auch heute noch so gesehen wird. Dabei ist die Königinnenaufzucht incl. Umlarven relativ simpel. Das aus einem Sammelbrutableger hervorgehende Pflegevolk wird auch nur einmal als Pflegevolk genutzt und in so viele Begattungsvölkchen aufgeteilt wie es Königinnen aufgezogen hat. Nach langjähriger Erfahrung kann wie folgt kalkuliert werden: 9 mit Bienen besetzten „Brutbrettern“ + 1 Futterwabe = 1 Sammelbrutableger/Pflegevolk = 20 Jungköniginnen bzw. 20 Begattungsvölkchen = 16 Jungvölker (bei 80% Begattungserfolg).

⁷ Jahrzehntelang habe ich mich nach 1988 auch mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren die Entwicklung von Jungvölkern beeinflussen. Dabei stellte sich heraus, dass die Stärke der Jungvölker bei der Einwinterung weitgehend unabhängig von ihrer Bildungsstärke ist, wenn ihre Bildung im Mai erfolgt, und es keine Rolle spielt, ob sie aus schwachen oder stark gebildeten Brutablegern/Begattungsvölkchen hervorgegangen sind. Stark gebildete Jungvölker produzieren nur anfangs mehr Brut, was nur anfangs aber nicht nachhaltig zu mehr Bienen führt. Deshalb werden Brutableger grundsätzlich nur mit 1 „Brutbrett“ (und den ansitzenden Bienen), 1 Futterwabe und 1 Mittelwand erstellt. Auf der Brutwabe muss etwas offene Brut zum Nachschaffen vorhanden sein. Der Brutableger wird grundsätzlich außerhalb des Flugkreises des „Muttervolkes“ aufgestellt. Nach 21 Tagen ist der Brutableger brutfrei und kann mit Oxalsäure (Sprühbehandlung) gegen die Varroa behandelt werden.

⁸ Heutzutage führe ich die erste Kontrolle dann durch, wenn die erste Brut der Jungkönigin verdeckelt ist. Dann ist leichter zu beurteilen, ob sie auch die richtigen Eier legt. Die weitere Jungvolkpflege besteht aus „rechtzeitig erweitern“ und „auf Futtermittel achten“.

⁹ Heutzutage gebe ich nur Flüssigfutter. Sirup oder Zuckerwasser werden in einem kleinen Gefäß (Tetrapack, Honigglas) in die Zarge neben das Jungvolk gestellt. Schwimm- und Aufstieghilfe nicht vergessen!



und beginne mit der Wintereinfütterung. Je später man die Jungvölker bildet, desto stärker müssen sie erstellt werden, damit sie Anfang August so weit sind.¹⁰ Solche Jungvölker entwickeln sich im folgenden Frühjahr zügig und können bereits vor der Obstblüte um eine Zarge erweitert werden.

Varroatose

Bei den Eingriffen, die bei den Wirtschaftsvölkern seit Mai regelmäßig im Abstand von etwa 9 Tagen erfolgen, wird jedes Mal die verdeckelte Drohnenwabe (Varroa-Falle) gegen einen Baurahmen ausgetauscht. Der Baurahmen verbleibt etwa 18 Tage im Volk. Der zweite Baurahmen, der 9 Tage vorher eingehängt wurde, wird kurz angeschaut. Er sollte ausgebaut und voll mit offener Drohnenbrut sein. Bei Schröpfung werden die aufsitzenden Bienen (natürlich ohne Königin) in die Zarge mit den entnommenen Brutwaben gefegt. Wenn der Baurahmen nicht genügend ausgebaut ist, wird bei der »Kippkontrolle« der Brutzargen besonders aufmerksam nach belegten Weiselbechern geschaut.¹¹

Die Varroakontrolle darf nicht vergessen werden! Auch im Juni wird bei den Wirtschaftsvölkern mindestens einmal der natürliche Milbenfall gemessen. Das Untersuchungsgitter wird über einen Zeitraum von 4–9 Tagen eingeschoben. Je länger es ein-

liegt, desto mehr Gemüll fällt an, desto länger dauert es und mühsamer ist es, die Gemüllmilben auszuzählen. Wenn fast oder mehr als 10 Milben pro Tag fallen (natürlicherweise), dann ist nach Trachtende eine Ameisensäurebehandlung notwendig, sonst überlebt das Volk nur noch die Aufzucht im August! Bei einem hohen natürlichen Milbenfall braucht und darf man nicht den Kopf verlieren. Er zeigt nur an, dass es für das Volk im August/September gefährlich wird und dann (erst) eine Behandlung unbedingt notwendig ist.¹² Falls der natürliche Milbenfall bedrohliche Werte von mehr als 20 Milben pro Tag erreicht, kann man durch Behandlung der bienenfreien verdeckelten Brutwaben in der » Varroa-Box« für eine Senkung des Befallsgrades sorgen.

Im Sommer halten sich die meisten Milben in der verdeckelten Brut auf. Die Varroa-Box besteht aus Styrodur und fasst 10 Zanderwaben. Eine 40 x 11 cm große Weichfaserplatte wird mit 40 ml 60%iger Ameisensäure getränkt und auf die Brutwaben in der Varroa-Box gelegt, die verschlossen wird. Nach 90 Minuten werden die Brutwaben in das Volk oder die Völker zurückgehängt. Die abgetöteten Milben fallen erst, wenn die Brut schlüpft. Einzelheiten können in dem Artikel von Adelt und Kimmich im Dezemberheft der Bienenpflege 1986 nachgelesen werden.

Übrigens:

Wir sollten auch daran denken, dass es neben der Varroa noch andere gefährliche Krankheiten gibt, die vielen Imkern nicht oder erst auffallen, wenn es zu spät ist. Achten Sie bei der Völkerdurchsicht darauf, ob die verdeckelte Brut lückenhaft ist oder ob in offener Brut verdeckelte Zellen »stehengeblieben« sind. Es muss sich nicht gleich um die Böartige Faulbrut handeln. Aber wenn sie es ist, gehört die Sanierung in die Hand des Bienen(seuchen)sachverständigen.

Da es für den ungeübten Imker sehr schwer ist, die verschiedenen Brutkrankheiten zu unterscheiden, sollte sein Rat gesucht werden. Es muss ja nicht sein, dass Ihr Bienenstand der Infektionsherd ist, sondern der vernachlässigte Nachbarstand. Wenn der Infektionsherd nicht gefunden wird (weil nicht nach ihm gesucht wird), bleiben Sie bzw. Ihre Völker in Gefahr. Deshalb informieren sie den B(S)SV, wenn Ihnen am Brutnest eines Volkes Lücken oder stehengebliebene Zellen auffallen. Lücken können natürlich auch entstehen, wenn das Brutnest verhonigt. Aber ich glaube, das erkennt jeder auf Anhieb.

Dr. Gerhard Liebig
immeliieb@t-online.de

¹⁰ Auch diesbezüglich hat sich meine Strategie im Laufe der Zeit verändert. Die im Mai/Juni gebildeten Jungvölker liefern nach Abschluss der Spätsommer- und Herbstpflege auch Jungköniginnen zur dann anstehenden Umweiselung von Altvölkern. Im Oktober werden jeweils zwei Jungvölker, die bis dahin in einer Zarge geführt wurden, durch simples Aufeinandersetzen vereinigt. Unmittelbar zuvor wird eine der beiden Jungköniginnen herausgefangen und mit ihr ein auf zwei Zargen sitzendes Altvolk umgeweiselt. Das wird mit fast allen Altvölkern gemacht. Nur die ausgewählten „Zuchtmütter“ überwintern ein zweites Mal. Nach dem Umweiseln sitzen alle Völker in zwei Zargen.
¹¹ Die hier beschriebenen regelmäßigen Völkerkontrollen während der Schwarmzeit werden heutzutage von mir im Abstand von 7 Tagen durchgeführt. Nur wenn bei der Kippkontrolle Schwarmzellen entdeckt werden –eine genügt– werden alle Waben des Brutraumes gezogen und alle Schwarmzellen zerstört.

Ich setze nur einen Baurahmen pro Volk ein, weil sich im wissenschaftlich durchgeführten Vergleich herausgestellt hat, dass das Einhängen von zwei und drei Baurahmen keine positiven Effekte bringt, sondern nur mehr Arbeit macht. Dieser eine Baurahmen verbleibt in der Regel 21 Tage im Volk. Dann wird er ausgeschnitten und eingeschmolzen. Die Wirtschaftsvölker eines Standes werden synchron geführt.

In den 80er Jahren gab es noch kein „Teilen und behandeln“. Bei diesem Konzept, das erst nach der Jahrtausendwende entwickelt wurde, kommt der Anwender ohne Ameisensäure aus. Er muss deshalb nicht auf die Witterung achten und lediglich einen Terminplan einhalten. Nach der Sommerhonigernte werden die Wirtschaftsvölker am Tag x geteilt. Der Flugling (mit Königin im Honigraum gebildet) wird am Tag x+2 mit Oxalsäure behandelt, genauso das seit der Teilung weisellose „Brutvolk“ am Tag x+21 nach dem Einengen im dann brutfreien Zustand. Beide Teilvölker werden im Oktober wiedervereinigt.

¹² In den 80er Jahren gab es noch kein „Teilen und behandeln“. Bei diesem Konzept, das erst nach der Jahrtausendwende entwickelt wurde, kommt der Anwender ohne Ameisensäure aus. Er muss deshalb nicht auf die Witterung achten und lediglich einen Terminplan einhalten. Nach der Sommerhonigernte werden die Wirtschaftsvölker am Tag x geteilt. Der Flugling (mit Königin im Honigraum gebildet) wird am Tag x+2 mit Oxalsäure behandelt, genauso das seit der Teilung weisellose „Brutvolk“ am Tag x+21 nach dem Einengen im dann brutfreien Zustand. Beide Teilvölker werden im Oktober wiedervereinigt.

BUGA Heilbronn 2019 präsentiert gärtnerische Superlative und spannende Zukunftsthemen



Blütenpracht an der Fährlebühne.

Nach 12 Jahren Planung und Bau ist es endlich soweit, die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 hat ihre Pforten für die Besucherinnen und Besucher aus nah und fern geöffnet. Mit der Symbiose aus farbenfroher Gartenschau und zukunftsweisender Stadtausstellung, mehr als 100 spannenden Ausstellungspunkten – von Blumenschauen und Themengärten über bionische Pavillons und Kunstobjekte bis zur spektakulären Wassershows – bietet die BUGA ihren Gästen auf einer Fläche von 40 Hektar spannende und vielfältige Erlebnisse. Auf dem Programm stehen über 5000 Veranstaltungen mit Musik, Theater, Sport, Information und Unterhaltung, sowie zahlreiche Angebote für Kinder.

Gartenwelten aus sechs Regionengärten, 18 Gartenkabinette als Stätten der Begegnung, zum Entdecken und Erholen, eine Sommerinsel aus grünen Rasenwellen, 1000 neu gepflanzte Bäume, dazu eine Millionen Blumenzwiebeln, 250 000 Pflanzen für den Wechselblor, 100 000 Stauden und 5000 Rosenstöcke prägen die Gartenschau.

Mit der Bundesgartenschau wird der Grundstein für das neue Stadtquartier Neckarbogen gelegt. Der erste Bauabschnitt mit 22 Gebäuden und der neuen Heilbron-

ner Jugendherberge ist bereits fertiggestellt und bezogen. Die Erdgeschossflächen beherbergen eine Stadtausstellung zu Themen wie Digitalisierung, Mobilität und modernen Materialien der Zukunft.

Heilbronns Oberbürgermeister Harry Mergel betonte bei der Eröffnungs-Pressekonferenz die Bedeutung der Bundesgartenschau für die Stadt.

„Das Wagnis, die Bundesgartenschau als Motor der Stadtentwicklung zu nutzen und die Stadtausstellung in die Bundesgartenschau zu integrieren, hat sich für alle Beteiligten gelohnt. Heilbronn bekommt in der öffentlichen Wahrnehmung ein ganz neues, farbenfrohes Gesicht“, erklärte Mergel. „Gartenschau und Stadtausstellung stehen für das dynamische Heilbronn, das sich in diesem Jahr besonders entwickelt: Ich denke nur an die neue experimenta sowie an die Eröffnung der Zweigstelle der Technischen Universität München auf dem Bildungscampus der Dieter Schwarz Stiftung.“ Die BUGA ist eine eindrucksvolle Leistungsschau – eine Expo des Südens.“

Bei der gleichen Veranstaltung zeigte sich Baden-Württembergs stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl begeistert:



„Die BUGA 2019 ist für Heilbronn – das sage ich als Stellvertretender Ministerpräsident und als Buga-begeisterter Heilbronner – ein wirklicher Quantensprung. Hier wurde ein Areal, das wahrlich kein Schmuckstück war, zu einem richtigen Juwel veredelt. Wenn ich etwa an die beiden bionischen Pavillons denke, den Holz- und den Faserpavillon, an die Stadtausstellung, an die Art und Weise, wie hier das Thema Digitalisierung präsentiert wird, muss ich sagen: Die BUGA 2019 zeigt sich so, wie ich mir unser Land insgesamt wünsche: innovativ und zukunftsorientiert, kreativ und ambitioniert“, sagt Strobl.

Zur Pressekonferenz anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 war auch Lutze von Wurmb, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) nach Heilbronn gekommen.

„Das Format Bundesgartenschau ist ein herausragendes nationales grünes Kulturereignis und zeigt die hohe Qualität deutscher Gartenbaubetriebe, die ihre Leistungsfähigkeit in den verschiedenen gärtnerischen Produkten und Disziplinen präsentieren“, erklärte Lutze von Wurmb.

„Eines der Highlights des Garten- und Landschaftsbaus auf der BUGA Heilbronn ist sicher die Sommerinsel mit ihren charakteristischen Dünen und Wellen. Bei der Realisierung der Landschaft kamen Bagger mit Tablets und GPS-Steuerungen zum Einsatz, mit deren Hilfe die Baggerführer die zuvor am PC entworfene Landschaft vor Ort nachbauen konnten. Dieser Beitrag zur Digitalisierung zeigt, dass die BUGA immer wieder Trends setzt und auch ein Innovator der grünen Branche ist.“

Alleine 150 Aussteller aus dem Produktionsgartenbau, aus den Baumschulen und die Friedhofsgärtner haben sich für Wettbewerbe im Freiland und in den 23 Blumenschauen angemeldet. Insgesamt waren 84 Planungsbüros tätig, um mit 85 Garten- und Landschaftsbaubetrieben die 40 Hektar Gelände zu gestalten.

Die Bundesgartenschau Heilbronn 2019 ist ein Fest für alle Sinne und ist ein besonderer Anlass, Heilbronn zu besuchen. Garten- und Naturfreunde, Musikfans, Kunstliebhaber und Sportler finden hier lohnende Ziele. Aber auch Menschen, die an der Entwicklung einer Stadt der Zukunft, dem Wohnen 4.0, an neuen Baumaterialien und an modernen Themen wie Digitalisierung und Mobilität interessiert sind, bekommen hier spannende Eindrücke geboten.

„Wir sind stolz darauf, endlich der Öffentlichkeit das Ergebnis unserer jahrelangen Arbeit präsentieren zu können. Gemeinsam mit der Stadt, dem Land, dem BUGA-Team, vielen Partnern sowie ehrenamtlichen Helfern haben wir eine Bundesgartenschau auf die Beine gestellt, die mit ihrem neuen Format gesellschaftliche Themen aufgreift und Weichen für die Zukunft stellt“, sagte Hanspeter Faas, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH.

„Die BUGA in ihrer ganzen Vielfalt wird das Ereignis in Heilbronn in diesem Jahr. 50.000 verkaufte Dauerkarten sprechen jetzt schon für sich“, sagte Hanspeter Faas. „Auch der Zuspruch aus der Reisebranche ist enorm, zahlreiche Busunternehmen haben Reisen nach Heilbronn zur BUGA auf dem Programm. Bei der Heilbronn Marketing Gesellschaft sind bereits 500 Führungen über das BUGA-Gelände gebucht. Insgesamt erwarten wir an den 173 Tagen über 2,2 Millionen Besucher zur BUGA.“

Heilbronn ist bereit für das große Fest. Mehr als spannende 100 Ausstellungspunkte verteilen sich auf 40 Hektar Fläche. Wöchentlich wechseln die Blumenschauen in einer charmanten ehemaligen Stückguthalle der Bahn und entführen in florale Welten mit so verlockenden Namen wie „Hygge“, „Pink Flamingo“, „Vergiss die Rose nicht“. Anregungen für den eigenen Garten zuhause können Besucher in den Themengärten mitnehmen, die badenwürttembergische Regionen charakterisieren und Trends im Garten- und Landschaftsbau aufzeigen. Direkt daneben bringen 18 Gartenkabinette im Inzwischenland so Gegensätzliches wie Salz und Garten oder auch Roboter und Garten in Einklang und eröffnen zudem Gartenwelten mit Pilzen, Bienen, alten Obstsorten oder Heilkräutern. Im originalgetreu angelegten Weinberg dreht sich alles um Genuss und Anbau des traditionsreichen Kulturguts Wein, einem bedeutenden Wirtschaftszweig Heilbronn und seiner Region. Rosen blühen im ungewöhnlich



Abb. 02 - Der Rosengarten.

dünenartig modellierten Garten. Und zwischen den beiden neu angelegten Seen auf dem BUGA-Gelände macht die Sommerinsel mit ihrer etwas anderen Landschaftsarchitektur aus Rasenwellen und einem bunten Blumenmeer jahreszeitlich abgestimmter Pflanzen auf sich aufmerksam. Wasser lässt sich übrigens außer am Karlssee und am Floßhafen auch am Neckarufer erleben, wo Besucher auf einem 600 Meter langen Holzsteg sogar übers Wasser gehen können.

Pavillons, Holzhäuser, Musterwohnung

Die Bundesgartenschau ist nicht nur eine gärtnerische Leistungsschau, sie setzt auch Impulse im Städtebau und im Bau von Pavillons. Zwei Pavillons, aus Holz und Karbonfasern gefertigt nach Konstruktionsvorbildern, wie sie Seeigel oder Käfer in der Natur nutzen, schmiegen sich in die Wellenlandschaft der Sommerinsel und sind Blickfang inmitten des Geländes. In vergleichbarer Größe und Bauart gibt es sie nirgendwo sonst. In der Stadtausstellung sind neben einer Musterwohnung zu barrierefreiem Wohnen Informationen zu Zukunftsflächen zu Zukunftsthemen wie Mobilität, Digitalisierung, neu entwickelten Materialien für alle möglichen Alltagsbereiche oder auch Holzbau integriert. Denn Holzbauweise ist die dominierende Bauart der Stadtausstellung, zu der als besonderes Highlight das derzeit höchste Holzhybridhaus Deutschlands gehört.

Ausflugsziel für die ganze Familie

Die BUGA Heilbronn ist neben ihrer Vielfalt vor allem auch ein Erlebnis für alle Sinne. Tägliche Wasserspiele und eine spektakuläre abendliche Wassershow von donnerstags bis sonntags bei Einbruch der Dunkelheit verzaubern mit fantastischen Formen, kräftigen Farben, Lichtkunst und Musik. Neun gastronomische Standorte laden an verschiedenen Orten auf dem Gelände zum Genießen und Pause machen ein. Drei große fantasievoll gestaltete Spielplätze

laden Kinder ein sich zu vergnügen: der Kletterspielplatz am Hafenpark, der Strandspielplatz mit einem auseinander gezogenen Riesenfloß und der Wasserspielplatz am Floßhafen, der das Thema Froschmetamorphose mit großen begehbaren Kugeln aufnimmt. Bewegung, Sport und Spiel sind auch im Campuspark sowie an weiteren Orten möglich. Kinder bis zum 15. Geburtstag haben freien Eintritt zur BUGA. So empfiehlt sich die BUGA auch als Ausflugsziel für die ganze Familie.

5000 Veranstaltungen – alle sind im Eintrittspreis enthalten

Mit mehr als 5000 bunten und vielfältigen Veranstaltungen ist die BUGA aber auch ein Ort der Unterhaltung. Musikdarbietungen und Konzerte von Schlager, Klassik, Pop und Jazz, Mozart Oper und Sommerkonzerte Open-Air, Tanz und Theater sowie Vorträge, Pflanzen-Informationen und Beratung sowie Mitmachaktionen gestalten das tägliche Programm. Sie alle sind im Eintrittspreis inbegriffen.

BUGA und Heilbronn

Heilbronn belebt mit der Bundesgartenschau (17. April bis 6. Oktober 2019) eine 40 Hektar große ehemalige Gewerbebrache in der Innenstadt. Ursprünglich war das heutige BUGA-Gelände pulsierender Güter- und Warenumschlagsplatz mit Flusshafen und Güterbahnhof. Mit der Bundesgartenschau als Motor der Stadtentwicklung wandelt sich das Areal zu einer grünen Oase am Alt-Neckar und nach der BUGA zu einem neuen lebendigen Stadtquartier für 3500 Bewohner und mit 1000 Arbeitsplätzen.

Weitere Informationen unter

www.buga2019.de

© Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH

Pressekontakt:

Bundesgartenschau Heilbronn 2019 GmbH
Suse Bucher-Pinell | Pressesprecherin
Edisonstraße 25 | 74076 Heilbronn
07131 / 27 14 - 158
presse@buga2019.de
www.buga2019.de



Königinnenzucht in Theorie und Praxis

Der Einladung des Bezirksimkervereins Filder der 1884 e. V. in Zusammenarbeit mit dem Verband der Buckfastimker Süd e. V. zum ganztägigen Königinnenzuchtkurs in Filderstadt waren Ende April 41 Imkerinnen und Imker gefolgt.

Imkermeister André Riehle aus St. Johann, der stellvertretende Vorsitzende beider Vereine, und der Zuchtordinator vom Buckfastverband Süd e. V. Matthias Arndt aus Schwäbisch Gmünd konnten dafür als fachkundige Referenten gewonnen werden.

Der Tag war in einen theoretischen und anschließenden praktischen Teil mit Demonstration am lebenden Volk unterteilt. In ihrem gut gegliederten und sehr anschaulichen Vortrag wurden folgende Themen behandelt: Begriffs-Definitionen Zuchtstoff, Edellarven, Umlarven, Starter-Finisher-Methode, benötigtes Zuchtsystem und Material für Zucht und Umlarven, Begattungseinheiten, verschiedene Zuchtmethoden wie Starter ohne Wartezeit und Pflegevolk nach Bruder Adam, Ablegerbildung, Drohnenvolkbildung und Kosten der Königinnenzucht.

Die Referenten wechselten sich beim Vortragen ab. Ihre Ausführungen ergänzten sie durch eine Powerpoint-Präsentation mit übersichtlichen Grafiken und zeigten und erklärten ganz viel Material aus ihrer eigenen Zuchtaktivität. Vor- und Nachteile der verschiedenen Zuchtsysteme, Umlarvlöffel und Begattungseinheiten wurden klar benannt. T

ipps und Tricks aus der jahrzehntelangen eigenen Zuchtpraxis und -erfahrung der Referenten wurden immer wieder eingefügt und wertschätzend von den Imkerinnen und Imkern aufgenommen. So sei es ratsam, die Zuchtlatten nicht am Rähmchen zu befestigen. Eine drehbare Zuchtlatte hat den Vorteil, beim Umlarven leichter mit den Larven befüllt werden zu können. Auch hier ein Tipp: Zur Zuchtstoffabgabe können auch einzelne Nöpfchen mitgebracht werden statt ganzer Rahmen. In feuchtes Küchenpapier eingewickelt und in einer Plastiktüte gegen Austrocknen verpackt, ist der Transport zum eigenen Bienenstandort sehr einfach. Am kühlfesten und



Abb. 01 - Die Referenten Matthias Arndt (links) und André Riehle (rechts) vor ihren aufmerksamen Zuhörern.



Abb. 02 - Auch am Praxisteil im Freien war das Interesse groß.

dunkel dafür ist es im Handschuhfach oder unter dem Beifahrersitz. Eindrücklich und mit einem Augenzwinkern wurde gezeigt, wie eine Rebschere zum effektiven Imker-Werkzeug wird und schwupps ein Zuchtrahmen von Zander auf 2/3 Zander gekürzt werden kann, damit der Zuchtrahmen in die Zarge passt.

Die Redner betonten, man solle bei der Zucht an nichts sparen und in jeder Hinsicht nur bestes Material verwenden sowie immer auf ausreichende Futtermittellieferung achten. Um den bestmöglichen Zuchterfolg zu haben, müssen jüngste (!) Larven entnommen werden, auch wenn dies den

Einsatz einer Lupe und Taschen- oder Stirnlampe sowie eine extrem ruhige Hand und etwas Übung erfordert. Wie schnell dies bei Profis geht, konnten die zwei Referenten im Praxisteil zeigen und damit die Kursteilnehmer beeindrucken.

Besonders die Starter Finisher-Methode wurde ausführlich erklärt und nachmittags in die Praxis umgesetzt: Als Starter wird der Honigraum eines starken Volkes genutzt und der zugehörige Brutraum vorübergehend auf einen anderen Boden beiseite gestellt. Im Starter braucht es sehr viele Bienen, aber ohne Königin und Drohnen. Es sollten maximal ca. 45 Larven auf bis zu zwei Zuchtplatten dazu gegeben werden. Wenn die Anpflge erfolgt ist (nach ca. 24 Stunden), kann der Brutraum wieder auf den früheren Platz zurück und der Starter über einem Absperrgitter wieder aufgesetzt werden. Dieses Volk wird in dieser Form als Pflegevolk (Finisher) eingesetzt. Nach weiteren 12 Stunden werden die Zuchtplatten auf die Honigräume weiterer Pflegevölker verteilt, damit pro Volk maximal 15 Larven gepflegt werden müssen und optimal versorgt werden können.

Kurz vor dem Schlüpfen werden die geschützten Weiselzellen einzeln auf vorbereitete Ableger im Standmaß verteilt oder in vorbereitete Begattungskästchen umgesetzt. In allen Stadien sollte nicht an Pflegebienen und Futter gespart werden, ganz nach dem Motto: „Nur Masse bringt Masse!“ – also viele neue Königinnen. Empfohlen wurde, die jungen, 4, 5 Tage alten Königinnen im Begattungskästchen zu einer Belegstelle zu bringen. Dort werden nicht alle Typen von Begattungskästchen akzeptiert. Man muss sich also vorher in der Belegstellenordnung darüber informieren. Pflicht ist in jedem Fall, dass Drohnenabsperrgitter oder entsprechende Fluglochrosetten an den Begattungskästchen angebracht sind.

In ein Wirtschaftsvolk sollten begattete Königinnen frühestens im Alter von sechs Wochen eingeweiselt werden, denn dann wird sie schneller akzeptiert und angenommen.

Da „Zucht“ bedeutet, eine vom Züchter persönlich gewünschte Eigenschaft zu fördern (z. B. großer Honigertrag) oder zu eliminieren (z. B. Aggressivität), kann das Zuchtziel von Imker zu Imker verschieden sein. So wird ein Imker, der nur vier neue Königinnen im Jahr braucht, anders an



Abb.03 - Umlarven braucht Übung und eine gute Feinmotorik.



Abb.04 - Die Referenten setzen den Zuchtrahmen in das Starter-Volk ein.

seine Königinnen-Zucht herangehen als ein Berufsimker, der 100 Stück oder mehr braucht. Darüber lässt sich herrlich fachsimpeln, sei es bei der Kaffeepause mit Hefezopf am Vormittag, dem gemeinsamen Mittagessen, auf dem Weg zum Bienenstand oder auch nach Ende der Veranstaltung. Viel neues Wissen und Denkanstöße konnte jede/r an diesem Tag mit nachhause nehmen!

Fotos: Dietmar Schmid
Text: Sabine Schmid, Schriftführerin
schriftfuehrer@filder-imker.de



TORSTEN EBERHARD / BV Heilbronn e.V. 1882

Besuch des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann beim Ausstellungsbeitrag des BV Heilbronn e.V. 1882 auf der BUGA in Heilbronn.



Pünktlich zum Besuch des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann im Bienengarten präsentierte sich das Wetter von seiner schönsten Seite.

Im Gefolge des Ministerpräsidenten waren unter anderem Innenminister Thomas Strobl, Landwirtschaftsminister Peter Hauk, Gerlinde Kretschmann und Landtagspräsidentin Muhterem Aras mit zu dem Ausstellungsbeitrag des Bezirksimkervereins Heilbronn e.V. auf die Bundesgartenschau in Heilbronn gekommen.

Sichtlich beeindruckt von den verschiedenen Klängen der Bienen zeigte sich der Ministerpräsident. Die Landtagspräsidentin Muhterem Aras konnte nicht glauben, dass das Tüten und Quaken, welches als Audiofile über die App "Summ" abrufbar ist, tatsächlich von den Bienen stammt.

Voll des Lobes war die Delegation für den modernen Auftritt, in dem sowohl analoge als auch digitale Themen für die Besucher präsentiert werden. So können sämtliche Interessierte per Livestream 24/7 über die App "Summ" weltweit in das Bienenvolk auf dem Heilbronner BUGA-Gelände hinein hören. Der Ausstellungsbeitrag der Heilbronner Imker ist für die Besucher eines der Highlights auf dem Ausstellungsgelände. Neben dem Hören kann mit Hilfe einer VR-Brille des Süddeutschen Rundfunks auch virtuell das Leben der Biene erkundet werden. Mit dem von SWR Wissen entwickelten Projekt „Das Leben der Honigbiene VR“ lässt sich das sonst verborgene Treiben mit Hilfe der virtuellen Realität hautnah erleben. In einer 360°-Rundumsicht erleben die Besucher, wie Bienen Brutfürsorge betreiben, mit ihren Artgenossen kommunizieren oder sich gegen Feinde zur Wehr setzen. Auch die Sammelleidenschaft der BUGA-Bienen kann mit Hilfe einer digitalen Stockwaage täglich übers Internet unter www.beewatch.de/online/login/basic.

Benutzername: BIV Heilbronn

Kennwort: Buga2019

verfolgt werden. In einem weiteren Ausstellungscontainer werden Videoclips von HOBOS präsentiert. Neben Informationen



Abb. 01 - Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, und Muhterem Aras, Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg, sind von den Bientönen beeindruckt. Foto: Sebastian Gollnow/dpa



Abb. 02 - Torsten Eberhardt 1. Vorstand des Bezirksimkervereins Heilbronn e.V. 1882 zeigt Winfried Kretschmann und Muhterem Aras, die Inhalte des Ausstellungsbeitrages.

können die Besucher sich auch vor Ort mit Honig sowie weiteren Bienenprodukten versorgen. Mehrere interessante Fachvorträge runden das vielseitige und informative Angebot des Bezirksimkervereins Heil-

bronn e.V. 1882 ab. Die genauen Termine sowie die Themen und Referenten, können der Internetseite www.imker-Heilbronn.de entnommen werden. Die Standbetreuer stehen den Besuchern für weitere Aus-



künfte gerne zur Verfügung. Der Ausstellungsbeitrag sowie die imposante Wabenwand, welche aus über 1.500 Einzelteilen besteht, ist sicherlich auch ein geeignetes Ziel für einen Vereinsausflug. Auf einen Besuch unseres Ausstellungsbeitrags freuen wir uns.

Torsten Eberhardt 1. Vorstand

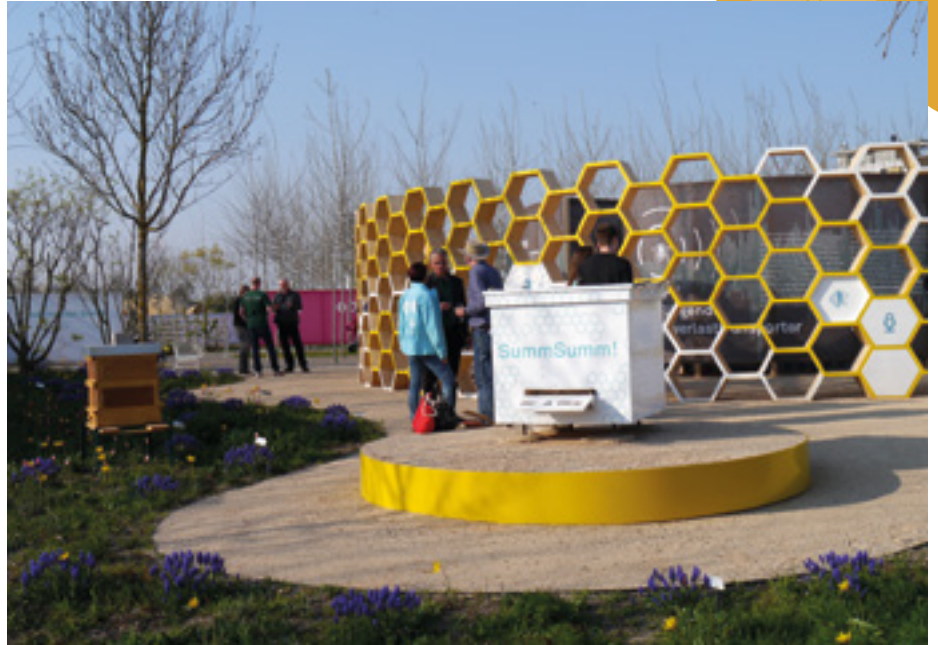


Abb. 03 - Die Akustikbeute vor der imposanten Wabenwand.



DR. THÖMAS GLOGER / Apitherapie

Tagung des schweizer Apitherapievereins



Abb. 01 - Dorothea Weiser und der Organisator Marcel Strub.

Am 2. Februar 2019 hielt der Schweizer Apitherapieverein (apitherapie.ch) seine jährliche Tagung in den Räumen des Wallierhofes bei Solothurn ab.

Dort ist ein großes landwirtschaftliches Bildungszentrum. Die Bienenkunde erhielt dort kürzlich ein neues großes Bienenhaus. Die fast 120 Teilnehmer aus allen Teilen der Schweiz konnten sich über die kleineren Apitherapieprodukte Gelee Royal und Apilarnil informieren.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Thomas Gloger mit einem Überblicksvortrag über die Anwendung der wichtigsten Bienenprodukte in der Apitherapie. Die Imkermeisterin Dorothea Weiser berichtete



Abb. 02 - Utensilien zur Gewinnung von Gelee Royal

dann von ihrer Methode Gelee Royal zu gewinnen. Sie ist die einzige deutsche Imkerin, die Gelee Royal produziert. Fr. Weiser hat ihr Wissen aus Italien mitgebracht. Ausführlich zeigte sie die Anbrut im weiselrichtigen Volk, ihre Arbeitsutensilien und die Vorgehensweise bei der Gelee Royal Gewinnung. Wichtig ist die Einhaltung der Kühlkette beim frischen Gelee Royal.

Die Heilpraktikerin Claudia Perle konzentrierte sich in ihrem Beitrag auf die Wirkung im menschlichen Stoffwechsel und die Bedeutung in der Naturheilkunde. Frau Perle wies auf die epigenetische Wirksamkeit von Gelee Royal hin und illustrierte das am Beispiel der verlangsamten Alterung. Im Schlussvortrag beschrieb Dr. Thomas Gloger die Nutzung von Drohnenbrut als



Abb. 03 - Der schöne Vortragsraum am Wallierhof.

gefriergetrocknetes Apilarnil. Ausdrücklich wies er auf die speziellen hygienischen Anforderungen dieses extrem sensiblen Produkts hin. Die weitgehend unproblematische Verarbeitungsweise von Honig darf keinesfalls auf die Verarbeitung von Drohnen angewendet werden. Im nächsten Jahr wird wieder am ersten Februarwochenende eine Tagung stattfinden.

Dr. Thomas Gloger
 Api-Zentrum Ruhr
 Westerkampstr. 9
 44581 Castrop-Rauxel
www.api-zentrum-ruhr.de
 +49 2367/ 181 252
 +49 157 3 222 654 0



Natürliche Selektion gegen die Varroa möglich

Die weltweit von Menschen verbreiteten Europäischen Honigbienen leiden in vielen Ländern gleichermaßen unter Völkerverlusten. Einer der Gründe ist die Varroa-Milbe *Varroa destructor*. Seit mehr als 20 Jahren gibt es Züchtungsbemühungen, um Honigbienenvölker hervorzubringen, die einen Befall ohne Milbenbekämpfung überstehen können. Ein Erfolg stellt sich bisher nicht ein.

In Norwegen hat ein Imker davon berichtet, seine Völker seit mehr als 17 Jahren nicht gegen Varroa behandelt zu haben. Überlebt haben sie dennoch. Forscher haben versucht, den Gründen dafür auf den Grund zu gehen.

Die letzte Behandlung gegen die Varroa-Milbe fand 1997 statt. Danach kam es zu erheblichen Verlusten unter den Honigbienenvölkern, doch in den letzten zehn Jahren lag die Verlustquote der zuvor überlebenden Völker deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 10 %. Das klingt nach traumhaften Zeiten für Honigbienen und Imker.

Zu Beginn der Untersuchungen nahmen die Forscher an, dass ein verminderter Fortpflanzungserfolg der Milben der Schlüsselfaktor für das Überleben der Honigbienenvölker stehen könnte. Im Verlauf ihrer Untersuchungen nahmen sie das so genannte Grooming, die Intensität des Putzverhaltens der Honigbienen, ins Visier ebenso wie die möglicherweise besonders ausgeprägte Fähigkeit, Brut, die mit Varroa-Milben befallen ist, aufzuspüren und auszuräumen – wissenschaftlich als „Varroa Sensitive Hygiene“ (VSH) bezeichnet.

Die Experimente wurden in der Region Østlandet in Norwegen ab dem Spätsommer 2015 durchgeführt. Um auszuschließen, dass die Milbenpopulation in den Varroaresistenten Völkern die Ursache für das Überleben der Honigbienen darstellen, wurden Brutwaben aus anderen stark befallenen Völkern eingesetzt. Im weiteren Verlauf ließen sich jedoch weder signifikante Unterschiede für ein besseres Grooming noch eine besondere Varroa-Hygiene beobachten. Dies weist darauf hin, dass beide Mechanismen das natürliche Über-



Manchen Honigbienen-Völkern kann die Varroa-Milbe nicht viel anhaben. Foto: Brian0918/Public Domain

leben dieser norwegischen Honigbienenvölker nicht erklären können. Folgt man den fast 20jährigen Erfahrungen des norwegischen Imkers, seiner Honigbienen und den Ergebnissen dieser Studie, sind weltweite Züchtungsbemühungen in diese Richtungen schlicht nutzlos.

Nichtsdestotrotz bestätigen die ermittelten Daten der Forscher, dass ein verminderter Milben-Reproduktionserfolg von etwa 30 % ein Schlüsselfaktor für das natürliche Überleben befallener Honigbienen-Kolonien zu sein scheint. Doch wie funktioniert das? Es scheint in den Völkern offensichtlich effiziente Mechanismen dafür zu geben, die bisher noch nicht identifiziert werden konnten. Eine natürliche Selektion scheint möglich und damit müsste sich sogar eine natürliche und nachhaltige Lösung gegen die Varroa-Milbe in den Völkern Europäischer Honigbienen finden lassen.

Die zugrunde liegenden Mechanismen für den reduzierten Fortpflanzungserfolg von *V. destructor* sollten ein Schwerpunkt zukünftiger Studien sein, um praktische Anwendungen im Sinne eines erfolgreichen Bienenschutzes zu entwickeln.

Niels Gründel JOURNALIST
Uhlandstraße 57
45468 Mülheim an der Ruhr

(0208) 47 50 52
Mobil (0177) 47 50 520
Skype ngruendel
Telefax (0208) 47 50 54

info@niels-gruendel.de
www.niels-gruendel.de

Verkaufe aus diesjähriger Carnica-Zucht entwicklungs-, leistungsstark und sanftmütig

Königinnen F1 von handbes., nach Leistung ausgelesenen Zuchtmüttern; gez., inkl. Versandkäfig
unbegattet 8,00 €
standbeg. 19,00 €
belegst.begattet 25,00 €
Mengen-/Preisstaffelung
zzgl. Versandkosten

Imkerei Familie Kümmerer
Schwanenstrasse 34
74523 Schwäbisch Hall / Veinau
Tel.: 0791/3179; Fax: 0791/4993565



Die Varroa sollten noch die meisten Imker erkennen können und von der Amerikanischen Faulbrut zumindest gehört haben. Die Völker der Honigbiene können aber noch von weiteren Krankheiten betroffen sein. Sie alle sind in diesem Buch vereint.

Der Autor Friedrich Pohl ist langjähriger Imker und als Bienensachverständiger unterwegs. In der Neuerscheinung aus dem Kosmos-Verlag hat er nun sämtliche Krankheiten und Erreger rund um die Honigbiene zusammengetragen und stellt sie detailliert und stets gut bebildert dar. Häufigere Krankheiten finden ebenso Beachtung wie inzwischen sehr selten gewordene. Der Autor beschreibt stets den Auslöser, die Diagnose und Schadensbilder und was dagegen gegebenenfalls auch vorbeugend unternommen werden kann oder warum man sich etwa über die Sichtung einer Bienenlaus auf der Königin freuen sollte.

Entsprechend ihrer Bedeutung werden die Varroose und die Amerikanische Faulbrut mit besonderen Kapiteln gewürdigt.

Doch nicht nur die klassischen Krankheiten und Erreger haben in diesem Werk Platz gefunden. Vorgestellt werden etwa auch Mitbewohner und was man gegen sie unternehmen muss (wenn überhaupt). Selbst plattgedruckte Briefmarken-Bienen finden Erwähnung.

Vielfach sind es auch bestimmte Verhaltensweisen, die den Imker bei seinen Ho-

nigbienen irritieren, etwa wenn Futter nicht oder zu schnell abgenommen wird, Räuberei oder Schimmel in der Beute. Alle diese Aspekte und sogar Rückstände in den Mittelwänden oder eine erfolglose Königinnenzucht werden zusammen mit Lösungsmöglichkeiten beschrieben.

Unabhängig von den Krankheitsbildern und -erregern hat Friedrich Pohl ein Kapitel zu Möglichkeiten der Diagnose zusammengestellt. Das erleichtert insbesondere Anfängern die frühzeitige Erkennung von Krankheitsbildern; das Kapitel hat aber selbst für erfahrene Imker noch einige Tipps parat.

Das Handbuch Bienenkrankheiten ist aufgrund seiner umfangreichen Zusammenstellung für jeden Imker ein ratsames Nachschlagewerk.

Friedrich Pohl (2019): Handbuch Bienenkrankheiten
 240 Seiten
 ISBN 978-3-4401-5609-4
 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart
 Preis: € 30,00

Niels Gründel, D-Mülheim an der Ruhr
info@niels-gruendel.de

www.holtermann.de

BIENO® natura HÖLZBEUTEN
 Austreu • Unbehandelt • Vollholz • Natürlich

APFELNORM®
 Wabenzucht
 Anbau
 Imkergeräth

STYROPOR® BEUTEN

Liebigbeute Zander
 Refraktometer
 Creamig rühren
 Abfüllkubel
 Original Frankenbeute®
 Made in Germany

HOLTERMANN

www.holtermann.de

Heinrich Holtermann KG Scheesseler Str. 12 • D-27386 Brockel • Tel: 0 42 66 - 93 040 • info@holtermann.de • Mo. bis Fr. 8 – 12 und 12.30 – 18 Uhr



Varroa-Milbe will Honigbiene an den Fettkörper

In der Literatur steht meist geschrieben, dass sich die Varroa-Milbe von der Hämolymphe der Honigbienen ernährt, also quasi eine Blutsaugerin wäre. Dem ist aber gar nicht so, wie jetzt Wissenschaftler herausgefunden haben.

Die Westliche Honigbiene *Apis mellifera* ist an den meisten Orten der Welt von der parasitären Varroa-Milbe *Varroa destructor* befallen. Bisher galt die Annahme, dass sich die Milbe ausschließlich von der Hämolymphe, der zirkulierenden Körperflüssigkeit, ihrer Wirtsbienen ernährt, obwohl es dazu keine experimentellen Beweise gab. Samuel Ramsey hat an der Universität Maryland zusammen mit einem Team von Wissenschaftlern Untersuchungen durchgeführt, ob sich die Varroa tatsächlich von der Hämolymphe oder dem ebenfalls in Betracht kommenden Fettgewebe ernährt. Der Fettkörper übernimmt bei den Honigbienen ähnliche lebenswichtige Funktionen wie die menschliche Leber, insbesondere stützt der Fettkörper das Immunsystem. Er baut zudem Giftstoffe ab und speichert Nährstoffe: „[...] Der Verlust von Fettkörpergewebe beeinträchtigt die Fähigkeit einer Biene, Pestizide zu entgiften, und raubt ihnen lebenswichtige Nahrungsvorräte. Der Fettkörper ist für das Überleben der Honigbiene absolut notwendig“, so Samuel Ramsey.

Ramsey zufolge besteht die bisherige Annahme, dass es Varroa-Milben auf die Hämolymphe von Honigbienen abgesehen haben, auf einer Veröffentlichung in den 1960er Jahren. Das Dokument war auf Russisch verfasst worden und die meisten Forscher wählten in der Folge die ersten englischsprachigen Artikel, die die ursprüngliche Studie nur zitierten.

„Die anfängliche Studie reichte aber nur, um das Gesamtvolumen einer von einer Milbe konsumierten Mahlzeit darzustellen“, so Samuel Ramsey und spart nicht mit Kritik an Kollegen aus Wissenschaft: „Es ist viel einfacher, eine Zusammenfassung anstelle der ursprünglichen Arbeit zu zitieren. Wenn die erste Studie häufiger gelesen worden wäre, hätten viele Leute diese Annahmen früher in Frage gestellt.“

Ramsey stellte mehrere Beobachtungen an, die ihn darauf brachten, dass Varroa-Milben sich von etwas anderem als von der Hämolymphe ernähren müssten. Ein Grund: Die Hämolymphe ist sehr nährstoff-



Die Varroa-Milbe beißt sich auf dem Rücken der Honigbiene fest, saugt aber gar kein Blut. Foto: UMD/USDA/PNAS

arm. Varroa-Milben müssten viel mehr davon aufnehmen, als sie von einer einzelnen Biene erhalten können, um ihre bekannte Vermehrungsrate zu erreichen.

Weitere Gründe: Der Kot von Varroa-Milben ist sehr trocken, was sehr überraschend ist, wenn sie sich nur von Blut ernähren und auch die Mundpartien der Varroa-Milben sehen anders aus, als bei anderen blutsaugenden Milben.

Erste Beobachtungen ließen ihn weiter zweifeln: Wenn sich die Milben an willkürlichen Stellen festhielten, würde dies darauf schließen lassen, dass sie sich tatsächlich von Hämolymphe ernährten, da sie gleichmäßig im Körper verteilt ist. Wenn sie dagegen bestimmte Stellen am Körper bevorzugten, könnte dies einen wichtigen Hinweis geben: „Wenn sie sich von noch entwickelnden Bienen ernähren, sind Milben überall anzutreffen. Aber bei erwachsenen Bienen haben wir eine sehr starke Präferenz für die Unterseite des Abdomens

der Bienen gefunden“, berichtet Samuel Ramsey. „Mehr als 90 Prozent der Milben fanden wir bei ausgewachsenen Bienen dort. Bei sich noch entwickelnden Bienen verteilt sich Fettgewebe zufällig im Körper. Wenn sich die Bienen zum Imagio wandeln, wandert das Gewebe zur Unterseite des Bauches. Den Zusammenhang zu ignorieren war schwierig, aber wir brauchten mehr Beweise.“

Ramsey und das Team der übrigen Forscher machten quasi eine Momentaufnahme der Wundstellen, die die Varroa-Milben an den Bienen hinterließen. Sie froren Bienen und Milben mit flüssigem Stickstoff ein und fanden bei der Untersuchung mit leistungsstarken Rasterelektronenmikroskopen klare Anzeichen dafür, dass sich die Milben von Fettkörpergewebe ernährten.

„Die Bilder gaben uns einen hervorragenden Einblick in die Wundstellen und was die Mundpartien der Milben machten“, so

Samuel Ramsey. „Wir konnten verdaute Fettkörperzellen sehen. Die Milben verwandelten die Bienen in „Creme-Honigbienen-Suppe“. Ein Organismus von der Größe eines Bienengesichtes klettert auf ein Organ und frisst es. Es ist unheimlich. Aber wir konnten noch nicht feststellen, dass kein Blut gefressen wurde.“

Um ihren Fall weiter fortzutreiben, fütterten die Wissenschaftler Bienen jeweils mit einem von zwei fluoreszierenden Farbstoffen: Uranin, ein wasserlöslicher Farbstoff, der gelb leuchtet, und Nilrot, ein fettlöslicher Farbstoff, der rot leuchtet. Wenn die Milben Hämolymphe konsumierten, erwarteten die Forscher nach dem Füttern ein hellgelbes Leuchten in den Milbenbäuchen. Wenn sie sich dagegen vom Fettkörper ernährten, müssten sie ein verräterisches rotes Glühen sehen.

„Als wir den ersten Milbendarm sahen, leuchtete es hellrot wie die Sonne. Dies war ein Beweis dafür, dass der Fettkörper verbraucht wurde“, berichtet Samuel Ramsey. „Wir haben über diese Milben gesprochen, als wären sie Vampire, aber das sind sie nicht. Sie sind eher wie Werwölfe.“

Der sprichwörtlich letzte Sargnagel für die bisher verbreitete Theorie, die Milben würden sich von der Hämolymphe ernähren, war ein allerletztes Experiment. Dabei stellten die Wissenschaftler die Milben auf einen künstlichen Diätplan um: Entweder erhielten sie Hämolymphe oder fettreiches Körpergewebe.

Die Ergebnisse waren eindeutig: Milben, die mit Hämolymphe gefüttert wurden, verhungerten, während die mit Fett gefütterten Milben aufblühten und Eier produzierten.

Damit ist die Ausgangslage für die Beurteilung der Wirkungsweise der Varroa-Milbe eine gänzlich andere als bisher angenommen. „[...] Es ergeben sich nun viele neue Möglichkeiten für wirksamere Behandlungen und gezielte Ansätze zur Bekämpfung der Milben“, ist Professor Dennis vanEngelsdorp von der Universität Maryland überzeugt.

Die Studie mit dem Titel „Varroa destructor feeds primarily on honey bee fat body tissue and not hemolymph“ ist bei „Proceedings of the National Academy of Sciences“ publiziert worden.

Niels Gründel,
Mülheim an der Ruhr
info@niels-gruendel.de

PEER NEUHAUS / BV Iller-Rottal e.V.

Bildungsreise nach Berlin

Politische Bildungsreise von 20 Mitgliederinnen und Mitgliedern des Bezirks-Imkervereins Iller- und Rottal e.V. im Februar 2019 nach Berlin

Martin Gerster, MdB der SPD im Kreis Biberach, besuchte im Sommer 2018 auf Einladung des Imkervereins das Bienenmuseum in Rot an der Rot.

Sein Interesse an den Bienen und der Imkerarbeit wurde von den zahlreich anwesenden Imkerinnen und Imkern komplett befriedigt. Natürlich kam Herr Gerster nicht umhin, von seiner Arbeit als MdB in Berlin zu berichten.

Als Mitglied im Haushaltsausschuss betreut er den Einzeletat des Bundesminister des Innern (Horst Seehofer).

Durch zahlreiche Fragen der anwesenden Imkerinnen und Imker (was ja auch mögliche Wählerinnen und Wähler sind), ergab sich eine lebhaftige Diskussion.

In deren Verlauf kam es zur Einladung durch Herrn Gerster an 20 Personen aus den Reihen des Imkervereins zu einer politischen Bildungsreise nach Berlin.

Jede Abgeordnete und jeder Abgeordnete des Deutschen Bundestages kann dreimal im Jahr bis zu 50 Personen aus ihrem/seinem Wahlkreis nach Berlin einladen.

Die Kosten für diese politische Bildungsrei-



Abb. 01 - Gruppenfoto der Reisetilnehmer.

sen werden weitestgehend vom Bundespresseamt übernommen.

Somit kam es zu dem Besuch vom 19. bis 22.02.2019 in Berlin.

Für das vom Presse- und Informationsamt vorgegebene Programm, z.B. Führung in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (ehemalige Zentrale Untersuchungsanstalt der Stasi), Informationsgespräch beim Bundesnachrichtendienst, Besuch einer Plenarsitzung im Deutschen Bundestag, Informationsgespräch im Bun-

desministerium für Umwelt, sowie ausführliche Stadtrundfahrten durch die Bundeshauptstadt, besteht Teilnahmepflicht.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerteten die Bildungsreise als sehr positiv. Sie kann nur empfohlen werden. Gehen Sie auf ihre Bundestagsabgeordnete oder ihren Bundestagsabgeordneten zu, sie werden es nicht bereuen.

Text und Foto: Peer Neuhaus



HELMUT HINTERMEIER

Insekt des Jahres 2019: Die rostrote Mauerbiene

Ein „Insekt des Jahres“ wird in Deutschland seit dem Jahr 1999 durch das „Kuratorium Insekt des Jahres“ ausgerufen und der Öffentlichkeit durch die Presse oder andere Medien vorgestellt. Meist werden bekannte, sehr auffällige oder interessante Insekten ausgewählt. Dies trifft in ganz besonderem Maße für das Insekt des Jahres 2019 zu: die Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*).

Beste Bestäubungsqualitäten

Die Rostrote Mauerbiene besitzt ein großes Verbreitungsgebiet und nutzt ein sehr breites Blütenspektrum. Der Pollen wird in einer rötlichen Bauchbürste gesammelt und in die Brutzellen transportiert. Zum Pollensammeln werden viele Kräuter, Sträucher und Bäume aus bis zu 18 Pflanzenfamilien aufgesucht, selbst Windblütler wie Buchen, Eichen, Hainbuchen oder Wegehülsen finden sich darunter.

Mauerbienen zählen neben Furchen-, Sand- und Pelzbienen zu den wichtigsten und effektivsten Bestäubern von Obstblüten. Ihre besondere Eignung hat mehrere Ursachen: Da die Weibchen während ihrer relativ kurzen Flugzeit insgesamt bis zu 30 Brutzellen (manchmal sind es auch mehr) mit einem Pollen-Nektar-Gemisch als Larvennahrung verproviantieren, fliegen und arbeiten sie schneller als Honigbienen und entwickeln dabei eine beachtliche Blütenstetigkeit. Zudem berühren sie Staubbeutel und Stempel ständig, ernten und transportieren erhebliche Mengen an trockenem Pollen, was zu einer höheren Bestäubungsrate und damit zu besseren Ernteerträgen führt.

Die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) fliegt als erste Mauerbiene im Jahr und ist ein idealer Bestäuber zu Beginn der Obstblüte. Die Rostrote Mauerbiene fliegt etwas später und deckt somit das Spektrum der spät blühenden Obstarten ab. Weniger bekannt ist, dass die Rote Mauerbiene schon seit Jahrzehnten zur Pflanzenzüchtung in Bestäubungskabinen und Kleingewächshäusern eingesetzt wird. Ansiedlung mit Nisthilfen

Die Rostrote Mauerbiene nistet in oberirdischen Hohlräumen, wobei ihr unter die-



Abb. 01 - Weibchen der Mauerbiene. Foto: Volker Fockenberg



Abb. 02 - Männchen der Mauerbiene. Foto: Volker Fockenberg

ser Kategorie so ziemlich alles recht ist. Selbst abgelegte Blockflöten, Tabakspfeifen, Patronenhülsen, Gummischläuche, Türschlösser, Bohrlöcher in IKEA-Möbeln entsprechen offenbar dem „Suchbild“ dieser überaus anpassungsfähigen Biene. Mauerbienen-Nester wurden vom Verfasser auch in leeren Bienenkästen und in einem ausgedienten Smoker (Imker-Rauchgerät) entdeckt. Kein Wunder, dass von dieser Solitärbiene auch künstliche Nisthilfen angenommen werden: Mit Boh-

rungen (Durchmesser 6-7mm) versehene Nisthölzer und -steine, Schilf- und Bambusröhre, markhaltige, ausgebohrte Holunderstängel werden als Eigenheime gerne bezogen.

Die in Mode gekommenen und in Supermärkten angebotenen „Wildbienen-Hotels“ sind meist höchst unprofessionell gefertigt. Werden sie dann noch an blütenleeren Rasen und öden „Schottergärten“ platziert, sind sie völlig wertlos. Wer ein

„Wildbienen-Hotel“ aufhängt, sollte auch für einen entsprechenden „Blüten-Service“ sorgen, d. h. für Nektar- und Pollenspenden, die bereits zur Flugzeit der Mauerbienen blühen: Schon im zeitigen Frühjahr durch die wärmenden Sonnenstrahlen und die zunehmende Tageslänge geweckt, verlassen beide Geschlechter der Rostrote Mauerbiene ihre schützenden Brutzellen, in denen sie den Winter als fertiges Insekt verbracht haben.

Vom Ei zur Biene

An den Nisthilfen schlüpfen zuerst die Männchen aus den vorderen Brutzellen. Hat ein begattetes Weibchen eine geeignete Niststätte gefunden, legt es für jede Eizelle eine separate Brutkammer an, die sie durch senkrecht eingezogene Wände aus Lehm und Speichel von den Nachbarzellen abgrenzt. Auf einem im hinteren Teil jeder Zelle angehäuften Pollen-Nektar-Gemisch wird jeweils ein Ei schräg aufgerichtet mit dem unteren Pol festgeklebt. Anschließend wird die Brutzelle sorgfältig verschlossen und die nächste in Angriff genommen. So entsteht eine lineare Anordnung von Brutkammern, wobei im hinteren Teil des Ganges die größeren Zellen für die Weibchen und vorne einige kleinere für die Männchen liegen.

Aus dem Ei schlüpft bereits nach wenigen Tagen eine Larve, die schon nach zwei Stunden mit der Nahrungsaufnahme beginnt. Durchschnittlich 25 Tage nach dem Schlupf hat die Larve ihren gesamten Nahrungsvorrat verzehrt und ihr Maximalgewicht von etwa 140 mg erreicht. Nun spinnt sich die Larve in einen festen, später braun werdenden Kokon ein, an dessen unterem Ende die kurz vorher ausgeschiedenen Exkrementenkügelchen sitzen. Darin verpuppt sie sich nach einer Ruhezeit von zwei Wochen und bereits im August liegen die vollentwickelten Bienen in den Kokons, in denen sie auch den Winter verbringen. Damit schließt sich der Lebenszyklus.

Völlig harmlos und hoch interessant!

Selbst gefertigte Nisthilfen bilden eine ideale Beobachtungsmöglichkeit für Kinder, Schüler und Erwachsene. Die kleineren Mauerbienen-Männchen besitzen wie die Drohnen unserer Honigbienen und die Männchen der übrigen Hautflügler (Hummeln, Wespen, Hornissen) keinen Stachel. Die ihre Brutzellen mit Pollen versorgen-



Abb. 03 - Brutröhren der Mauerbiene. Foto: Volker Fockenberg

den, fleißigen Weibchen sind zwar stachelbewehrt, machen von ihrem kleinen, zarten Stachel jedoch keinen Gebrauch, es sei denn, sie geraten in der geschlossenen Hand in große Bedrängnis.

Die von ihren Sammelflügen heimkehrenden Nestmütter sind mit dem in der Bauchbürste gesammelten Pollen oft so schwer beladen, dass sie ihre Pollenlast schon beim Anflug und Landen, also noch vor dem Einkriechen in die Brutröhre verlieren, so dass alle Mühe vergeblich war. Mit einer elektronischen Waage kann man die auf einem Flug gesammelte Pollenmenge ermitteln. Auch können die Schüler mit Hilfe einer Uhr feststellen, wie lange ein Weibchen unterwegs ist, also in welchen Zeitabständen die Brutzellen verproviantiert werden. An der Pollenfarbe können sie Schüler (mit Hilfe eines Imkers oder kundigen Lehrers) vielleicht sogar die Blütenherkunft bestimmen.

Der Name Mauerbiene bezieht sich auf die Herstellung der Brutzellen und deren Verschluss mit Lehm oder feuchtem Erdmaterial. Schüler können hier auf Spurensuche gehen: An der Farbe der von einer Biene herbeigeschafften Mörtelmasse lässt sich feststellen, von welchem „Baumarkt“ das Material geholt wurde. Doch die wichtigste Einsicht: Mauerbienen gehören zwar zur „stechenden Zunft“, sind aber äußerst friedfertig, so dass bei Kindern keine Angst, sondern gesteigertes Interesse und Staunen auslösen.



Abb. 04 - Nosthäuschen. Foto: Helmut Hintermeier.

Helmut Hintermeier
Ringstraße 2
91605 Gallmersgarten



Bienen erkennen Blumen anhand von Duftmustern

Blumen besitzen verschiedene Muster auf ihren Oberflächen, die Bienen und andere Bestäuber den Weg zum Blütennektar weisen, um damit die Bestäubung sicherzustellen. Britische Wissenschaftler haben bei einer Studie herausgefunden, dass Hummeln Blüten darüber hinaus auch über ihre unterschiedlichen Duftmuster identifizieren können.

Dass Farbunterschiede oder visuelle Signale, die wie eine Landebahn auf Bienen wirken, von Blumen verwendet werden, um Bestäuber zielgerichtet auf ihre Aufgabe zu lenken, ist nicht mehr ganz so neu. Bekannt war auch schon, dass Blumen unterschiedliche Duftmuster auf ihrer Oberfläche besitzen und etwa das Zentrum der Blüten anders riecht als die außenliegenden Blütenblätter.

Neu ist aber, dass Hummeln Blüten dadurch unterscheiden können, wie die Pflanzen ihren Duft auf der Blütenoberfläche anordnen.

„Wenn man eine Blume mit einem Mikroskop betrachtet, lässt sich oft erkennen, dass die Zellen, die den Duft der Blume erzeugen, in Mustern angeordnet sind“, so Studienautor Dr. Dave Lawson von der Universität Bristol. „Wir haben künstliche Blumen erschaffen, bei denen identische Düfte in verschiedenen Mustern angeordnet waren, so dass wir untersuchen konnten, inwieweit diese Muster ein Signal für eine Biene darstellen. Für eine Blume ist es nicht wichtig, einfach nur gut zu riechen, sondern vor allem, wo der Duft an erster Stelle steht.“

Die Studie zeigte ebenfalls, dass Bienen, sobald sie einmal erlernt hatten, wie ein Duftmuster auf einer Blume angeordnet war, den Besuch geruchsloser Blumen vorzogen, die eine ähnliche Anordnung visueller Punkte auf ihrer Oberfläche besaßen. Dr. Lawson ergänzt noch: „Dies entspricht einem Menschen, der seine Hand in eine Tasche steckt, um die Form eines neuartigen Objekts zu ertasten, den er nicht sehen kann, um dann ein Bild von diesem Objekt auszuwählen. In der Lage zu sein, zwischen verschiedenen Sinnen zu wechseln, ist für uns selbstverständlich, aber es ist aufregend, dass ein kleines Tier wie eine Biene auch zu etwas derart Abstraktem fähig ist.“



Duftmuster an Blüten werden von Hummeln schnell erlernt. Foto: Niels Gründel

„Wir wussten bereits, dass Bienen clever sind, aber wir waren wirklich überrascht, dass Bienen unsichtbare Muster auf Blumen lernen konnten – Muster, die nur aus Duftstoffen bestanden“, so Professor Lars Chittka von der Queen Mary Universität. „Die Duftdrüsen auf unseren Blumen waren entweder in einem Kreis oder einem Kreuz angeordnet, und die Bienen mussten diese Muster mit Hilfe ihrer Fühler erkennen. Aber die aufregendste Entdeckung bestand darin, dass die Bienen dieses Bild sofort erkennen können, sobald das Muster im Experiment plötzlich sichtbar gemacht wurde, auch wenn es zuvor nur ein kurzlebiges Muster flüchtiger Stoffe in der Luft war.“

„Blumen machen bei ihren Bestäubern auf viele verschiedene Arten gleichzeitig Werbung, indem sie eine Mischung aus Farbe, Form, Textur und verlockenden Gerüchen einsetzen“, ergänzt Dr. Sean Rands von der Universität Bristol

„Wenn Bienen Muster mit einem Sinn (Geruch) erlernen und dann auf einen anderen Sinn (Sehvermögen) übertragen können, macht es Sinn, dass Blumen auf viele Arten gleichzeitig werben, da das Erlernen eines Signals bedeutet, dass die Biene positiv auf verschiedene Signale reagiert, die sie noch

nie erlebt haben. Werbeagenturen wären sehr angetan, wenn das Gleiche bei Menschen möglich wäre.“

Die Studie ist in der Zeitschrift „Proceedings of the Royal Society B“ unter dem Titel „Bumblebees distinguish floral scent patterns, and can transfer these to corresponding visual patterns“ publiziert worden.

Niels Gründel JOURNALIST
Uhlandstraße 57
45468 Mülheim an der Ruhr

(0208) 47 50 52
Mobil (0177) 47 50 520
Skype ngruendel
Telefax (0208) 47 50 54

info@niels-gruendel.de
<https://niels-gruendel.de>

GÜNTER PRITSCH / Pflanzenporträt

Sibirische Fiederspiere

(*Sorbaria sorbifolia*)

Ebereschenblättrige Fiederspiere



Rosengewächse (Rosaceae)

Herkunft, Verbreitung : Sibirien, Nordchina, Korea

Wuchs: wenig verzweigter Strauch mit aufrechten Zweigen, unpaarig gefiederten Blättern und lanzettlichen Blättchen mit doppelt gesägtem Rand, 1 – 2 m hoch wachsend.

Blüten: in kegelligen, aufrechten, bis 35 langen Rispen, klein, fünfzählig, zwittrig, gelblich weiß, Juni bis Juli.

Pollenhörschenfarbe: hellbraun

Nektarwert: gut. Auf Grund von Nektaruntersuchungen verschiedener Autoren wurden Honigerträge zwischen 150 und 300 kg je Hektar errechnet.

Pollenwert: mittel

Nektarwert: mittel

Vorkommen, Verwendung: Stellenweise verwildert. Für Parks und Gärten, Waldränder und Feldgebüsche sowie als Unterwuchs höherer, lichter Bäume. Treibt Ausläufer, Pioniergehölz für biologische Verbauung. Geeignet für sonnige wie schattige Standorte. Anspruchslos an Boden und Klima, verträgt Trockenheit, keine Stau-nässe.

Unter weiteren Arten: Baum-Fiederspiere (*S. kirilowii*)

Wildform: Wald-E. (*A. sylvestris*); ähnliches Doldengewächs: Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*).

Pollen von Ranunkelstrauch (*Kerria japonica*)

Form: dreieckig, leicht abgerundet

Oberfläche: grob perforiert

Gemessene Größe: 22 µm

Anzahl Keimstellen: 3

Lage des Pollen in den Fotos: Pol-Lage (im Foto unten) und Äquatorial-Lage

Pollenfoto: Etzold



Vereinskalender

Aalen

Am Mittwoch, 26. Juni, 19:30 Uhr, Gasthaus "Zum Kellerhaus" in Aalen-Oberalfingen. Thema: Voraussetzung für ein erfolgreiches Überwintern. Referent: Alexander Guth (LVWI).

Albstadt-Ebingen

Am Sonntag, 16. Juni, ab 10:00 Uhr, kleiner Ausflug. Besuch am Bienenstand von Elke und Rainer Schlagenhauser (wenn es regnet wird der Termin auf den 30.06. verschoben). Bienenstand besichtigen. Besuch Linkenboldshöhle. Eberhard Bitzer zeigt Wildbienenhotelbau. Wir treffen uns um 9:30 Uhr, in Tailfingen am Wanderparkplatz Neuweiler, gegenüber Gaststätte "Rad". Wer schlecht zu Fuß ist, findet ab hier eine Mitfahrgelegenheit. Ausgabe der Behandlungsmittel.

Alb-Lonetal

Am Freitag, 14. Juni, besuchen wir die Belegstelle Hasental des BV Kirchheim. Weitere Informationen auf unserer Homepage.

Backnang

Am Sonntag, 2. Juni, 9:30 Uhr, Traditionelle Waldbegehung. Achtung: geänderter Treffpunkt, Ebnisee-Kreisel Richtung Kaisersbach, nach 200 m Parkplatz auf der li. Straßenseite. Thema: Versuch einer Prognose zur Waldtracht 2019. Referent: Manfred Riedel.
Am Sonntag, 30. Juni, 13:00 bis 18:00 Uhr, Standdienst Alvarium in Waiblingen/Talau.

Bad Herrenalb

Am Sonntag, 16. Juni, 9:30 Uhr, Stammtisch am Lehrbienenstand. Thema: Behandlung und Entwicklung der Völker.

Bad Urach

Am Sonntag, 2. Juni, ist Garten-Bienen-Infotag bei Geigles in Hengen mit Beteiligung der Vereinsimker.
Am Donnerstag, 13. Juni, 19:00 Uhr, Imkerstammtisch beim Häusle im Kolzental in Bad Urach. Sollte sich der Treffpunkt ändern, wird er in der Tagespresse veröffentlicht.

Bad Waldsee

Am Montag, 3. Juni, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus Rad in Mittelurbach. The-

men: Honigt der Wald - Waldtrachtaussichten 2019, Schleuderung und Lagerung von Qualitätshonig.

Bad Wurzach

Am Freitag, 21. Juni, Informationsfahrt nach Schelklingen-Schmiechen zur Belegstelle des Züchterehepaars Hauler. Thema: "Königinnenzucht in der Praxis". Treffpunkt zur Bildung von Fahrergemeinschaften um 17:00 Uhr am Parkplatz beim Kurhaus Bad Wurzach.

Balingen-Geislingen-Rosenfeld

Am Dienstag, 4. Juni, 19:00 Uhr, Imkerstammtisch mit aktuellem Thema im Sportheim Spielvereinigung Binsdorf. Ankündigung im Mitteilungsblatt/Tagespresse.
Am Montag, 3. Juni, 18:00 Uhr, Einführungskurs. Thema: Honigernte/Schwarmkontrolle.
Am Dienstag, 4. Juni, 18:00 Uhr, Fortgeschrittenkurs. Thema: Honigernte/Schwarmkontrolle.

Besigheim

Am Mittwoch, 19. Juni, 17:00 Uhr, Standbegehung am Bienenstand von Walter Müller (Löchgau). Begutachtung der Ableger, Gemütlicher Ausklang.

Biberach a. d. Riß

Am Samstag, 8. Juni, 10:00 Uhr, Anfängerkurs 2019: Theorie- und Praxis-Unterweisung beim Lehrbienenstand Schühle "Zum Stein" bei Ellmannsweiler. Thema: Honigernte und Jungvolkpflege. Referent: H.Fesseler, BV Vorsitzender und LV Obmann für Aus- und Fortbildung.
Am Samstag, 8. Juni, 14:00 Uhr, Imkertreff am Bienenstand. Der Treffpunkt wird auf der Homepage bekannt gegeben. Thema: Besuch im Bienenmuseum in Illertissen. Referent: H.Fesseler, BV Vorsitzender und LV Obmann für Aus- und Fortbildung. Monatstipps und Anfängerberatung.
Am Dienstag, 25. Juni, 17:00 Uhr, Ausgabe der bestellten Futtermittel bei der Turnhalle in Birkenhard.

Blaubeuren

Am Freitag, 21. Juni, 19:30 Uhr, Stammtisch im Gasthaus Sonne, Blaubeuren Pappelau.

Bopfingen

Am Sonntag, 16. Juni, 9:30 Uhr,

4. Imkerstammtisch im Lehrbienenstand. Thema: Honigsortenbestimmung. Referent: Gerlo Bauer.

Calw

Am Donnerstag, 13. Juni, 19:00 Uhr, Abschlussfeier und letzte Kurseinheit des Neuimkerkurses mit S. Dietrich.

Crailsheim

Am Sonntag, 2. Juni, ist Tag der offenen Tür beim Bieneninformationszentrum in Leukershausen. Dazu sind alle herzlich eingeladen. Nehmen sie befreundete Familien mit, es gibt viel Interessantes zu sehen.

U.a. Workshop mit unserer Fachberaterin für Bienenprodukte Sigrid Wolff: "Kosmetik & Wellness" und ein spannendes "Bienenwettfliegen". Beginn des Festes ist um 11:00 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Am Pfingstmontag, 10. Juni findet wie üblich ab 9:00 Uhr unser Imkerstammtisch am Schäferstand statt. Die ursprünglich vorgesehene Veranstaltung in Matzenbach entfällt. Hinsichtlich der geförderten Wachs- und Honiguntersuchungen wird ab 01.08.2019 eine Änderung eintreten. Es ist deshalb notwendig, dass alle, die sich für eine Wachs- oder Honiguntersuchung eingetragen haben, ihre Probe entweder bereits am 2. oder 10. Juni mitbringen oder spätestens bis Ende Juni beim 1. Vorsitzenden abliefern.

Ehingen/Donau

Am Sonntag, 2. Juni, ab 13:00 Uhr, führen wir wieder das Schauschleudern im Lehrbienenstand in Ehingen für die Öffentlichkeit durch.
Am Montag, 3. Juni, 19:00 Uhr, findet beim Lehrbienenstand in Ehingen eine Führung durch unseren neuen Bienenlehrpfad statt. Anschließend gemütliches Beisammensein im Lehrbienenstand mit aktuellen Informationen zur Bienenhaltung.
Am Sonntag, 30. Juni, startet ab 11:00 Uhr das traditionelle Imkerfest beim Lehrbienenstand in Ehingen. Bewirtung mit Imkersteaks, Grillwürsten, Getränken, Kaffee und Kuchen und eine Tombola wird angeboten. Hierzu sich auch die Nachbarvereine eingeladen.

Ellwangen (Jagst)

Am Sonntag, 9. Juni, 9:30 - 12:00 Uhr, Stammtisch am Lehrbienenstand. Thema: Schleudern von reifem Honig, Honigweiter-

verarbeitung. Referent: Robert Köhler. Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.

Ab 13:30 Uhr, Schauschleudern der Vereinseigenen Bienen und Verkauf von Honig, Kaffee und Kuchen für die Öffentlichkeit. Hierzu laden wir ganz herzlich alle Interessierten zu uns ein.
Vorschau: Am Sonntag, 14. Juli, 9:30 - 12:00 Uhr, Stammtisch am Lehrbienenstand. Thema: Varroabehandlung! Referent: Daniel Pfauth. Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.

Esslingen

Am Freitag, 28. Juni, 18:00 Uhr, Bienengarten, Thema: Schwarmkontrolle. 19:30 Uhr, Monatsversammlung. Thema: Wandern mit den Bienen. Albrecht Müller LVWI Referent.

Freudenstadt

Am Montag, 3. Juni, 19:00 Uhr, Waldbegehung, Suche nach Honigtauerzeugern mit Hubertus Jörg. Um 20:30 Uhr, in Lauterbad, Hotel "Grüner Wald", Diskussionsabend. Thema: Waldhonig "wo kommt er her". Referent: Hubertus Jörg.

Geislingen/Steige

Am Montag, 10. Juni, Brotfest Bäckerei Bopp, Türkheim- Informationen über Bienen und Imkerei. Mit Honigverkauf.
Am Mittwoch, 12. Juni, 20:00 Uhr, Infoabend im Hotel "Krone" in Geislingen-Altenstadt.

Gerabronn

Am Donnerstag, 13. Juni, 18:00 Uhr, treffen wir uns auf dem Stabilo Parkplatz in Schrozberg um zur Waldbepachtung aufzubrechen.
Am Sonntag, 30. Juni, um 10:00 - 17:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Hilgartshausen findet unser Imkerfest 2019 statt mit Mittagessen, Kaffee und Kuchen uvm. Herzliche Einladung an alle interessierten Gäste! Um besser planen zu können bitten wir um rechtzeitige Anmeldung fürs Sommertheater in Reubach (Freitag 12. Juli) bei Norman Krauß, Tel. 07958- 508.

Gerstetten

Am Donnerstag, 6. Juni, 18:00 Uhr, Waldtrachtbeobachtung mit Thomas Lorenz. Treffpunkt: Ballendorf-Mehrstetten. Im Anschluss an die Waldbegehung treffen wir uns noch im Sportlerheim Ballendorf. Achtung: Ausgabe der bestellten Varroa-

behandlungsmittel!
Am Sonntag, 30. Juni, 7:00 Uhr, Jahresausflug zur Bundesgartenschau nach Heilbronn. Rückkehr gegen 20:00 Uhr. Weitere Infos bei den Monatsversammlungen. Anmeldung bei den Vorständen.

Göppingen

Am Dienstag, 4. Juni, 18:00 Uhr bis ca. 20:00 Uhr, Fortgeschrittene, Imker-Pavillon, Thema: Kontrolle Ableger, Honig. Referent: Roland Erker.

Am Mittwoch, 5. Juni, 18:30 Uhr bis ca. 20:30, Anfänger, Imker Pavillon, Thema: Honigernte, Referent: Joachim Barth.

Am Donnerstag, 6. Juni, 19:30 bis ca. 22:00 Uhr, Stammtisch mit Bewirtung im Imker-Pavillon.
Am Dienstag, 18. Juni, 19:30 bis ca. 22:00 Uhr, Monatsversammlung in der Frisch auf Gaststätte. Thema: Biologischer Pflanzenschutz und Bodenpflege. Referent: Johannes M. Jeutter.

Haigerloch

Am Samstag, 1. Juni, 16:00 Uhr, imkerliche Praxis auf unserem Vereinsgelände am Seewäldle. Thema: Einfache Vermehrung, Überprüfung der Ableger. Anmeldung unter Tel. 07474-8620 oder tklinglergmx.net erwünscht.

Am Samstag, 15. Juni, 16:00 Uhr, imkerliche Praxis auf unserem Vereinsgelände am Seewäldle. Anmeldung unter Tel. 07474-8620 oder tklinglergmx.net erwünscht. ab 17:00 Uhr Gemütliches Beisammensein in unserem Pavillon auf unserem Vereinsgelände.

Am Samstag, 29. Juni, 16:00 Uhr, imkerliche Praxis auf unserem Vereinsgelände am Seewäldle. Anmeldung unter Tel. 07474-8620 oder tklinglergmx.net erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Hechingen

Am Sonntag, 23. Juni, Besuch auf der BUGA in Heilbronn. Näheres dazu erfolgte im Anschreiben.

Heidenheim

Am Donnerstag, 6. Juni, 18:00 Uhr, Waldtrachtbeobachtung mit Thomas Lorenz. Treffpunkt: Ballendorf-Mehrstetten. Im Anschluss an die Waldbegehung treffen wir uns noch im Sportlerheim Ballendorf. Achtung: Ausgabe der bestellten Varroabehandlungsmittel!

Am Sonntag, 30. Juni, 7:00 Uhr, Jahresausflug zur Bundesgartenschau nach Heilbronn. Rückkehr

gegen 20:00 Uhr. Weitere Infos bei den Monatsversammlungen. Anmeldung bei den Vorständen.

Heilbronn

Wir sind täglich von 10:00 - 18:00 Uhr auf der Bundesgartenschau in Heilbronn. Kommen sie doch einfach vorbei. Aktuelle Information zu Vorträgen erhalten sie unter www.imker-heilbronn.de

Herbertingen

Am Samstag, 29. Juni, ab 8:30 Uhr, Herbertinger Bienenmarkt an der Allemannenhalle. Weitere Informationen unter: www.herbertinger-bienenmarkt.de

Herrenberg

Am Freitag, 7. Juni, um 17:00 Uhr, Neuimkerkurs 2019 am Lehrbienenstand.

Am Freitag, 21. Juni, 19:00 Uhr, Monatsversammlung, Erfahrungsaustausch und Grillen am LBS Herrenberg. Bitte Grillgut mitbringen. Ab 18:00 Uhr, Neuimkerrunde für alle Kurse der letzten Jahre.

Am Samstag, 1. Juni, 10:00 Uhr, Kurs Ablegerbildung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg. Referent: Wilfried Minak. Kurs bereits ausgebucht.

Hohenlohe-Öhringen

Am Donnerstag, 6. Juni, 20:00 Uhr, Sommer-Grillfest im Imkerpavillon.

Am Sonntag, 16. Juni, Jahresausflug zur Imkerei Meinrad Leiter, Meckenbeuren, und Hopfenmuseum Tettnang (Führung und Bierprobe), Abfahrt: 6:30 Uhr Kultura, Rückkehr ca. 19:00 Uhr, Anmeldung an andreas.grahtwohl@gmx.de oder Tel. (07947) 941269.

Hohenzollern-Alb

Am Sonntag, 16. Juni, ab 11:00 Uhr, Grillfest bei der Albvereins-hütte Melchingen. Für Essen und trinken ist gesorgt. Salat und Kuchen Spenden sind herzlich willkommen. Nachmittags Waldbegang mit dem Förster.

Iller- und Rottal

Am Mittwoch, 19. Juni, 18:00 Uhr, Informationsfahrt zur Belegstelle Hauler nach Schmichen. Abfahrt beim Vorstand in Rot a.d.Rot.

Am Freitag, 28. Juni, Imkertreff im Bienenhaus, Vorbereitung "Tag der offenen Tür".

Isny

Am Freitag, 14. Juni, 18:00 Uhr, Seilbranz "Exkursion" Wiederho-

lung der Waldbegehung mit Otto Ostrowski zur Entstehung von Waldhonig, anschließend Grillen. (Geld mitbringen). Treffen um 17:15 Uhr am Kurhausparkplatz Isny um Fahrge-meinschaften zu bilden.

Kirchheim

Am Freitag, 28. Juni, ab 19:00 Uhr, Vesper und ab 20:00 Uhr, allgemeiner Austausch/Diskussion im Lehrbienenstand, Hahnweidstr. 100, 73230 Kirchheim/Teck. Thema: Imker fragen - Imker antworten.

Laichingen

Am Freitag, 28. Juni, 19:00 Uhr, Stammtisch + Grillen im Vereinsbienenstand.

Leutkirch

Am Dienstag, 4. Juni, 18:00 Uhr, findet in Balterzhofen das Projekt "Blühendes Grünland" statt.

Am Samstag, 8. Juni, 14:00 Uhr, Seibranz. Die Monatsversammlung ist bei Otto Ostrowski. Seine Themen: Völkerführung, Vermehrung, Königinnenzucht.

Ludwigsburg

Am Freitag, 13. Juni, 19:30 Uhr, Monatsversammlung. Ort: SKV Restaurant-Eglosheim. Thema: Vom Schwärmen der Bienen, Biologie des Bienenschwarms. Referent: Albrecht Müller (Referent LVWI).

Am Samstag, 29. Juni, 19:00 Uhr, Imkerstammtisch in der Altachklause Pirandello, Altachstr. 5, Asperg (beim Verkehrsübungsplatz).

Am Sonntag, 30. Juni, Sommerfest des Imkervereins Ludwigsburg, mit Ablegerübergabe an die Neuimker. Ort: Casa Mellifera, Am Hungerberg, Ludwigsburg. Weitere Infos zu Terminen unter imkerverein-lb.de/downloads-Terminübersicht.

Marbach

Am Freitag, 7. Juni, ab 19:00 Uhr, Imkerstammtisch im Vereinsheim VFR Großbottwar in geselligem-gemütlichen Rahmen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen Profis und neugierigen Einsteigern - dabei sein lohnt sich!
Am Samstag, 29. Juni, ab 17:00 Uhr, Herzliche Einladung an alle Vereinsmitglieder zum Sommerfest am 29. Juni in Oberstenfeld ab 17:00 Uhr bei R. Bröckel - detaillierte Informationen folgen auf lokaler Vereinsebene.

Mittlere Tauber

Am Mittwoch, 12. Juni, 20:00 Uhr, Stammtisch im Gasthaus "Zur Sonnenhalde" in Schlipf/Markelsheim.

Münsingen

Am Samstag, 29. Juni, 15:00 Uhr, Eglingen Wanderparkplatz, Führung durch Feld und Wald mit Stefan Hägele und Anton Wahl. Nichtwanderer kommen zum Ausklang zum Grillplatz bei Eglingen. Thema: Umweltverträgliche Felder-Bewirtschaftung nach Bioland, Nutzen für Bienen und Mensch.

Neresheim-Härtsfeld

Am Sonntag, 2. Juni, 9:30 Uhr, Lehrbienenstand Neresheim. Thema: Metherstellung. Referent: Wilfried Minak.

Neuenbürg

Am Freitag, 28. Juni, 18:00 Uhr, 4. Imkertreff zum Thema "Bienenfreunde und Bienen schwärmen" laden wir Erfahrene und Jungimker recht herzlich zu einem spannenden Thema und Begegnung sowie Erfahrungsaustausch ein. Referent: Hannes Treiber.

Nürtingen

Am Mittwoch, 5. Juni, 19:00 Uhr, Ausschusssitzung im Lehrbienenstand.
Am Donnerstag, 6. Juni, 18:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand. Thema: Honigernte - Jungvolkpflege. Referent: Dr. Rosenkranz.
Am Sonntag, 16. Juni, 11:00 Uhr, Tag des offenen Bienenstocks.

Oberndorf

Am Freitag, 7. Juni, 18:00 Uhr, Waldbegehung mit vereinseigene Führer. Treffpunkt: Harzwaldhütte Ependorf. Thema: Waldtracht.

Ochsenhausen

Am Mittwoch, 5. Juni, 20:00 Uhr, Imkerstammtisch bei Familie Keller im Gasthaus "Grüner Baum" in Ringschnait. Bestellung Einfütterungszucker, Ausgabe Behandlungsmittel.
Am Samstag und Sonntag, 22./23. Juni, Öchslefest mit Handwerkermarkt - Imkerverein ist wieder mit Verkaufsstand dabei.

Ravensburg

Am Dienstag, 4. Juni, 19:30 Uhr, trifft sich der IV Ravensburg im Gasthaus Kiesgrube in Ravensburg zu seiner Monatsversamm-

lung. Herr Lauer, Förster und Imker in Leutkirch, spricht über die Veränderung unserer Wälder durch die Klimaerwärmung.

Remstal

Die Monatsversammlung des BV Remstal findet am Freitag, 14. Juni um 20:00 Uhr im Gasthaus "Lamm" im Schornbach statt. Vorstand Uwe Weingärtner informiert über aktuelle Veranstaltungen und Termine, die Monatsbetrachtungen kommen von Kassier Dieter Trumpf. Frau Bettina Ziegelmann spricht im Anschluss über „Varroa-Bekämpfung mit Lithiumchlorid?“. Die Praxistermine für Neueinsteiger und Interessierte finden im Zuge der Remstalgartenschau immer freitags um 17:00 Uhr im neuangelegten Bienen Garten im „Bürgergarten“, Schorndorf, Baurenwasen, statt. Am Sonntag, 30. Juni organisiert Fritz Benzenhöfer den Informationsaustausch am Lehrbienenstand ab 9:30 Uhr.

Reutlingen

Von Donnerstag bis Sonntag, 30. Mai bis 2. Juni, Garden-Life auf der Pomologie. Schaubienenhaus geöffnet. Am Freitag, 28. Juni, 19:00 Uhr, Ausgabe bestellter Varroamittel auf dem Parkplatz vor dem Jahnhaus. Ab 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Jahnhaus in Pfullingen. Thema: Mittendrin im Bienenjahr.

Riedlingen

Am Freitag 7. Juni, ab 18:00 Uhr, Imkersprechstunde. Um 19:00 Uhr, laden wir alle Interessenten zu unserer monatlichen Versammlung mit dem Fachvortrag "Buckfast-Zucht und Geschichte" in das Bräuhaus nach Hailtingen ein. Referent: Klaus Fehrenbacher, Referent LVWI. Nach der Versammlung werden die bei der TSK bestellten Varroabekämpfungsmittel ausgegeben. Am Freitag, 21. Juni, von 17:00 - 18:00 Uhr und Samstag, 22. Juni von 13:00 - 14:00 Uhr wird das bestellte Futtermittel bei Michael Kienle, Riedlingerstr. 17, 88499 Altheim ausgegeben.

Rottenburg

Am Freitag, 7. Juni, 19:30 Uhr, Monatsversammlung am Lehrbienenstand. Thema: Blühflächen, Bienenfreundlicher Garten. Referent: Manfred Kraft.

Rottweil

Am Samstag, 29. Juni, findet unser Stammtisch von 10:00 bis 15:30 Uhr am Lehrbienenstand in Zimmern ob Rottweil statt. Thema: Sensenkurs Theorie und Praxis - eigene Sense ist mitzubringen. Referent: Herr Meng. Bitte beachten: Begrenzte Teilnehmerzahl- Anmeldung nur gegen 10,- Euro Vorkasse beim 1. Vorsitzenden Rudolf Sauter möglich.

Sigmaringen

Am Freitag, 7. Juni, 19:00 Uhr, Imkerstammtisch auf der Belegstelle in Unterschmeien. Am Samstag, 22. Juni, 10:00 Uhr, Honigschulung (Kursgebühr) in der Theodor-Heuss-Schule. Am Samstag und Sonntag, 29./30. Juni, Stadtfest Sigmaringen.

Sulz a. N.

Am Dienstag, 18. Juni, 19:00 Uhr, Waldbegehung. Thema: Entwicklung der Honigtauerzeuger nach dem heißen Sommer. Referent: Michael Flohr, Sigmarwangen. Bitte Treffpunkt der Tagespresse entnehmen.

Schömburg

Am Dienstag, 4. Juni, 18:00 Uhr findet der 4. Kursabend für Neuimker statt. Ort: Bienenlehrpfad am Schiefererlebnis in Dormentingen. Themen: Honigernte, Schwarmkontrolle und Jungvolkpflege. Der nächste Imkerstammtisch ist ein Sondertermin und erfolgt am Freitag, 7. Juni um 18:00 Uhr. Die Mitglieder und alle Interessierte treffen sich zur "Waldtrachtbeobachtung" in Tübingen, am Wanderparkplatz Hörnle.

Schramberg

Am Donnerstag, 6. Juni, 18:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand. Waldbegehung und Vortrag. Referent: Hubertus Jörg.

Schwäbisch Gmünd

Am Freitag, 14. Juni, 19:00 Uhr, "Imkerei in Ägypten". Referent: Günther Friedmann, Demeter-Imker und Autor. Veranstaltungsort: Imker-Pavillon. Ab 18:30 Uhr, Vesper.

Schwäbisch-Hall

Am Samstag, 15. Juni, 14:00 - 16:00 Uhr, Öffentliches Honigschleudern am Lehrbienenstand beim Starkolzbacher See. Am Dienstag, 25. Juni, 19:30

Uhr, Jungvolkpflege am Lehrbienenstand beim Starkolzbacher See.

Schwenningen

Am Freitag, 14. Juni, 19:00 Uhr, Monatsversammlung am Lehrbienenstand auf Melben in 78056 Villingen-Schwenningen. Wir treffen uns um 16:00 Uhr zum Arbeitseinsatz und um 19:00 Uhr zum Grillen mit Familien und Freunden. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung.

Steinlachtal

Am Freitag, 7. Juni, 19:00 Uhr, findet unsere Sommersammlung 2019 im Kulturcafe Chamäleon in 72116 Mössingen, Brunnenstraße 3/1 statt. Vortrag: Erfolgreiche Auswinterung und Aufbau von Trachtvölkern. Referent: Hubertus Jörg. Gäste sind herzlich willkommen.

Spaichingen-Heuberg

Am Dienstag, 11. Juni, 19:00 Uhr, Waldbegehung, Treffpunkt am Sportheim in Denkingen. Um 20:30 Uhr, Imkerstammtisch mit dem Thema "Honigt der Wald?". Referent: Helmut Riess.

Stuttgart

Ab 28.05. bis 31.07. findet immer dienstags um 18:00 der Imkertreff auf dem Vereinsgelände Wartberg statt. Anfahrtsskizze ist auf der Homepage abrufbar.

Tett nang-Friedrichshafen

Am Dienstag, 4. Juni, 20:00 Uhr, Im Gemeindesaal St. Maria, Marienstr. 12, 88074 Meckenbeuren. Thema: Nachlese Waldbegehung. Referentin: Victoria Seeburger, Uni Hohenheim. Um 18:00 Uhr, Waldbegehung mit Victoria Seeburger und Meinrad Leiter, Wanderparkplatz Appenweiler.

Tübingen

Am Freitag, 28. Juni, 19:30 Uhr, Standbesichtigung bei Marion und Eckhard Mozer, Dußlingen. Anfahrt auf der Website: www.imkerverein-tuebingen.de

Tuttlingen

Am Donnerstag, 13. Juni, 17:30 Uhr, Gasthaus Adler, Hauptstr. 54, 78606 Oberflacht ein Vortrag zum Thema: Waldtracht, Suche nach Honigtauerzeugern bei einer Waldbegehung, danach Vortrag über Entstehung, Beobachtung und Prognose einer Waldtracht. Referent: Hubertus Jörg. Vorschau: Am Freitag, 5. Juli, Marktplatz Tuttlingen, Inofver-

anstaltung zum Tag der deutschen Imkerei. Weitere Info unter www.Imkerverein-Tuttlingen.de

Ulm/Donau

Am Dienstag, 4. Juni und Dienstag, 25. Juni, jeweils um 18:00 Uhr, Folgetermine des Fortgeschrittenenkurses am Lehrbienenstand.

Unteres Kocher- u. Jagsttal

Am Donnerstag, 13. Juni, 19:00 Uhr findet im alten Schulhaus Möckmühl-Bittelbronn unsere Monatsversammlung statt. Thema: Biotechnische Maßnahmen bei der Varroabekämpfung.

Vaihingen/Enz

Am Freitag, 7. Juni findet ab 19:00 Uhr unser Stammtisch in der Vereinsgaststätte Hardtwäldle am Sportplatz Nussdorf statt. Vorschau: Am Freitag, 5. Juli findet ab 19:00 Uhr unser Stammtisch im Landgasthof Rebstock in Horrheim statt. Gäste und Interessierte sind immer herzlich willkommen

Waiblingen

Am Freitag, 7. Juni findet ab 20:00 Uhr im Rahmen der Bienenwoche Winterbach der Vortrag "Wildbienen" im Remstal mit Bruno Lorinser statt. Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus Kelter, Ritterstr. 3 in Winterbach.

Wangen

Am Sonntag, 2. Juni, 9:30 Uhr, Imkertreff im Lehrbienenstand Neumühle. Thema: Wie erkenne ich Waldtracht. Referent: Erich Bestler. Fragestunde für Neu- und Jungimker. Von Freitag bis Sonntag, 28. - 30. Juni, 3-tägiger Vereinsausflug nach Südtirol.

Weinsberg

Am Sonntag, 2. Juni, 9:30 Uhr, nehmen wir teil an einer Veranstaltung des Imkervereins Backnang zum Thema: Traditionelle Waldbegehung - Versuch einer Prognose zur Waldtracht 2019. Referent: Manfred Riedel. Waldbegehung zur Prognose einer evtl. Waldtracht 2019. Treffpunkt: Ebnisee-Kreisel Richtung Kaisersbach, nach 200 m Parkplatz auf der linken Straßenseite. Gegenüber dem Parkplatz ist die Abzweigung Eulenhof, evtl. kann man dieses Sträßle auch zum Parken nutzen. Geodaten: 48°55'43.3"N 9°37'19.7"E

Unser Jahresprogramm finden sie auf der Homepage www.imker-weinsbergertal.de

Winnenden

Am Sonntag, 2. Juni, von 9:00 bis ca. 12:00 Uhr findet auf unserem Vereinsgelände unser 4. Infotreff incl. praktischer Arbeiten statt. Themenschwerpunkt

wird die Ableger-Bildung sein. Alle Mitglieder sowie interessierte Gäste sind hiermit herzlich eingeladen.

Jahresausflug: Am Sonntag, 16. Juni findet unser diesjähriger Jahresausflug statt. Abfahrt 7:00 Uhr. Ziel ist die Imkerei Hartmann in 74219 Möckmühl-Ruchsen. Hier wird uns Herr

Hartmann einen Einblick in seine Imkerei sowie eine Einführung in seine Betriebsweise geben. Weitere Programmpunkte sind die Besichtigung von Kloster Schöntal sowie eine Stadtführung in Möckmühl. Vor der Rückfahrt, ca. 18:00 Uhr, gemeinsames Abendessen. Um 20:00 Uhr Rückfahrt, Ankunft in

Winnenden ca. 20:30 Uhr. Anmeldung bei: Roland Schaich, Tel. (07195) 3151 oder Mail: r.schaich@t-online.de

Seuchenstand

Hinweis des Bienengesundheitsdienst Baden-Württemberg:
Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter <https://tsis.fli.de>

Verkäufe

Schwarzwälder Blüten-, Wald- und Tannenhonig zu verkaufen; Mobil (0162) 8014274 ab 13:00 Uhr.

Dampfwachsschmelzer Honigtrockner 10 – 100 kg Oxalsäureverdampfer aus Edelstahl. Alles aus eigener, deutscher Produktion. Hommel GmbH Blechtechnik Zillenhardtstraße 43 D-73037 Göppingen (Voralb) Tel. (0049) (7161) 98480-0 info@hommel-blechtechnik.de www.hommel-blechtechnik.de

"Die Buckfastbiene" das neue Buch von Raymond Zimmer: www.dasimkerbuch.de

Blüten-, Wald- und Tannenhonig zu verkaufen; Tel. (07435) 2740315.

Buckfastvölker auf Zander, Langstroth u. Dadant, Allgäu Wald- u. Sommerhonig, ab Juni Jungköniginnen beg. u.

unbegattet sowie Jungvölker zu verkaufen; Tel. (07564) 2314, Mail: ottoostrowski@gmx.de

Blüten- und Waldhonig sowie Völker auf Langstroth/Dadant zu verkaufen; Mobil (0160) 7065184 ab 18:00 Uhr, Tel. (07193) 2759 oder E-Mail: guenter.loechner@l-mobile.com

Bienenköniginnen (Carnica), standbegattet; Sofort bestellen bei Imkermeister Dr. Dr. Helmut Horn, Tel. (0711) 4560578.

Buckfast Königinnen 2019 (F1) im Ableger (Dadant, Zander, DN) zu verkaufen; Mobil (0174) 6225751.

Ab Juni Dreiwabenableger auf Zanderrähmchen zu verkaufen. Pro Stück 48 € und Königinnen für je 24 € für Selbst-abholer; Landkreis Esslingen, Tel. (07153) 25944 oder Mobil (0171) 4872346.

Verschiedene Honigsorten in 14 kg Eimern zu verkaufen;

Imkerei Thorsten Maas, Tel. (0791) 9541698 ab 19 Uhr.

Begattete (und auch unbegattete) Königinnen zu verkaufen – Nachzuchten handbesamter Carnica Königinnen – standbegattet oder von der Belegstelle Giebelhaus (inkl. Zuchtkarte); Mobil (0173) 3169171.

Gesuche

Bienenhaus auf landwirtschaftlichem Gelände, oberes Bottwartal (Oberstenfeld TO), in idyllischer Lage, Ganzjahrestracht, am Bachlauf gelegen, direkt an Kaskadenwasserfall; Haus >100 m², Einbauküche, Bad, WC, 5 Räume/Zimmer, winterfest, großer Obstgarten, große Terrasse, fließend Wasser, Strom, WIFI, SAT, Holzöfen und IR Heizung, umfriedet, geeignete Räumlichkeiten für Apitherapie, Parkplätze, externe Lagermöglichkeiten; gute Anfahrtsmöglichkeit, ebenerdig, mehrere Streuobstwiesen und Waldrandlagen zum Aufstellen von Bienenvölkern in direkter Umgebung, Landschaftsschutzgebiet, umgeben von kleingliedriger Ökolandwirtschaft, öffentlicher Nahverkehr (VVS; HNV), nicht als 1. Wohnsitz zugelassen, komplett 900 € oder bei Teilmietung 500 € p. M; Tel. (01520) 4694040.



Programmorschau

für den Zeitraum Juni 2019

Samstag, 1. Juni

Phoenix, 8.00 und 18.00 Uhr

Nordgriechenland

Die unbekannte Schöne

Das Bergmassiv an den Grenzen Nordgriechenlands mit seinen 2.500 Meter hohen Gipfeln bezeichnet man auch als das Rückgrat des Landes. Der 30-jährige Bienenzüchter Nikos Evangelou liebt seine Berge mit ihrer wilden Natur, auch wenn er den Honig seiner Bienen ständig vor den wilden Bären schützen muss.

Samstag, 1. Juni

ARD-alpha, 20.15 Uhr

alpha-retro: 1970 - Sterns Stunde: Bemerkungen über die Biene

Der erste für Horst Stern typische Satz kommt schon nach wenigen Minuten. Nachdem er kurz erklärt hat, wie es in einem Bienenstaat zugeht und wie viele verschiedene Berufe eine Honigbiene im Laufe ihres Lebens einnimmt und was mit den Drohnen, also den männlichen Bienen in diesem Staat passiert, meint er lakonisch, dass der Zuschauer in dieser Sendung also all das zu sehen bekommt, was er vom Abendprogramm des Fernsehens ansonsten auch gewöhnt ist, nämlich Sex und Tanz und Mord und Totschlag.

Sonntag, 2. Juni

3sat, 13.40 Uhr

Traumrouten der USA

Durch Utahs Canyons nach Salt Lake City Der Film führt auf Entdeckungsreise durch den Nationalpark "Grand Staircase-Escalante National Monument" in Utah mit seinen einzigartigen Felslandschaften. Die Mormonen gaben sich und ihrem Staat das Motto der Bienen: fleißig sein, nie rasten. Vielleicht finden sich deshalb um Salt Lake City herum so viele Bienenzüchter? Hunderte von Millionen Bienen versorgen die Menschen hier mit Süßem, und die Konditoreien ersetzen im Land der Mormonen die Bars und Weinstuben.

Montag, 3. Juni

WDR Fernsehen, 9.45 Uhr

Wer rettet die Bienen? - Unterwegs im Westen

„Unterwegs im Westen“ besucht Menschen, denen die Bienen am Herzen liegen und die dafür kämpfen, dass es ihnen wieder gut geht.

Mittwoch, 5. Juni

hr-fernsehen, 10.00 Uhr

Der Wanderimker - Bienen für die Bauern

Jürgen Parg will mit seinen Bienen die Landwirtschaft umkrempeln. Er ist Wanderimker im Odenwald und geht mit "seinen Mädels", wie er die Bienen liebevoll nennt, auf Wanderschaft. Wanderimker Parg bietet Bauern an, seine Bienen auf deren Fel-

der arbeiten zu lassen - wenn sie auf Pestizide verzichten. Dieses Mal fährt er ins zehn Kilometer entfernte Schaaheim zu einem Bio-Obsthof.

Mittwoch, 5. Juni

3sat, 17.45 Uhr

Im Garten der Queen

Der Garten der Queen ist der größte Privatgarten Londons. Die Insel im großen See des Gartens dient Bienenvölkern als Heimat, in den vielen versteckten Ecken finden Wildtiere Unterschlupf, und mehr als 300 britische Wildblumenarten bereichern die Artenvielfalt.

Samstag, 8. Juni

GEO television, 5.30 Uhr

GEO-Reportage

Die Legende von den Killerbienen Der US-Bundesstaat Arizona ist in der Hand sogenannter „Killerbienen“, die von Wissenschaftlern durch Kreuzung von afrikanischen und europäischen Rassen gezüchtet wurden. Durch ein Missgeschick entkamen sie aus einem Labor in Südamerika. Sind diese Bienen tatsächlich aggressive „Killer“? Die GEO-Reportage begleitet den Wissenschaftler Gerald Kastberger in die USA und den Amazonas.

Samstag, 8. Juni

arte, 14.10 Uhr

Belle France

Languedoc-Roussillon

Am Südhang des Mont Lozère, lernt der Zuschauer Yves kennen. Er dreht Wissenschaftsfilme und setzt sich als Imker für die in den Cevennen heimische Dunkle Biene und die traditionellen Bienenstände in hohlen Baumstämmen ein.

Sonntag, 9. Juni

hr-fernsehen, 18.00 Uhr

Erlebnis Hessen: Regional schmeckt!

Vor einem Jahr hat der gelernte Koch Simon Andreas einen Imbiss mit Regionalwarenladen eröffnet. Die Nachfrage nach Honig von Imkern aus der Region, Likör und Sirup aus Waldeck oder selbstgemachten Süßigkeiten eines Bonbonmachers aus Oberuff ist groß.

Montag, 10. Juni

ZDF neo, 6.05 Uhr

Die glorreichen 10

Die größten Völker der Geschichte Was macht ein Volk erfolgreich? Manche haben sich ihren Namen als Haudegen gemacht - wie die Wikinger und die Mongolen. Obwohl sie viel mehr drauf hatten, als zu mordern und zu rauben. Die besten Strategien haben aber die Tiervölker. Ameisen oder Bienen passen sich an und bilden Staaten, die so perfekt organisiert sind, dass manch menschlicher Staatsmann davon nur träumen kann.

Montag, 10. Juni

3sat, 16.00 Uhr

Deutschland von oben

Auch die ganz kleinen Flug- und Orientierungskünstler kommen in der Sendereihe „Deutschland von oben“ nicht zu kurz: Der Film zeigt, dass Bienen eine Art „Karten-Gedächtnis“ der Landschaft haben, in der sie sich bewegen. Außerdem haben die Filmemacher die fliegenden Honigsammler mit Highspeed-Kameras gedreht - und ihren Flug mit einer Drohne simuliert. Die Bilder wurden so bearbeitet, dass man erahnen kann, wie Bienen die Welt sehen - ganz anders als wir.

Montag, 10. Juni

Phoenix, 0.00 Uhr

Wildes Berlin

Mit wachen Augen durch den Großstadtdschungel Auf jeden menschlichen Einwohner Berlins kommt mindestens ein Vogelpaar, nirgendwo sonst gibt es so viele Spatzen und Nachtigallen. Bienenschwärme ernten den Honig von fast einer halben Million Stadtbäume.

Mittwoch, 12. Juni

arte, 11.05 Uhr

Das geheime Leben der Pflanzen: Liebesdienste

Da Pflanzen sich nicht fortbewegen können, sind sie bei ihrer Bestäubung auf tierische Unterstützung angewiesen. Dabei machen sie sich die Triebe und Instinkte ihrer Helfer zunutze. Der Frauenschuh ködert Bienen mithilfe seiner violetten Färbung. Die Tiere werden im Blütenkessel gefangen und von dort aus zum Pollen geleitet. Bestimmte Orchideenarten erinnern nicht nur optisch an Pilze, sondern verströmen auch einen pilzartigen Geruch. Auf diese Weise werden Fliegen ange lockt, die dann als Bestäuber dienen.

Freitag, 14. Juni

arte, 19.40 Uhr

Der Wanderimker

Bienen für die Bauern

Wer soll die Obstblüten bestäuben, wenn die Insekten sterben? ARTE begleitet einen Imker, der im Odenwald von Bauer zu Bauer wandert und seine Bienen auf die Raps- oder Obstblüte schickt. Im Gegenzug sollen die Bauern aber auf die Giftpflanze verzichten und den Feldrand wieder zum Blühstreifen machen. Sieht so die Zukunft aus? Oder findet ARTE die Zukunft in Belgien, wo unter Glas und Folie Hummeln aus Zuchtfabriken die riesigen Intensivkulturen bevölkern? Der Wanderimker Jürgen Parg glaubt an seine Mission. Immer mehr Bauern folgen ihm. Denn das Insektensterben lässt sich so vielleicht aufhalten. Wdh. der Sendung am Montag, 17. Juni, um 12.15 Uhr auf ARTE.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Bienen Meissle – Ihr Partner in Sachen Bienenzucht

Unser reichhaltiges Angebot:

- Absperrgitter, lieferbar in allen Größen mit steifer Brücke
- Beuten, Rähmchen
- Mittelwände
- Bienenfutter, Apifonda, Apiinvert
- Bienenzuchtgeräte
- Naturkosmetik
- Honigseife 40 g und 100 g Einzelverpackung oder Display

Katalog gratis

Bienen Meissle
D-89346 Bibertal

Telefon (0 82 26) 98 61
Fax (0 82 26) 92 14

apirecord
EINES DER GRÖSSTEN
IMKERFACHGESCHÄFTE BAYERNS

SONDERAKTION!
RÜHRSTAB V4A 100
Komfortables u. gleichmäßiges Honigrühren

nur € **53,80**

- Das Original - strömungstechnisch exakt vermessen
- mischt ohne Lufteinzug
- passend für Bohrmaschinen
- hochglanzveredelt
- TÜV-geprüft, prämiert
- Gratisbroschüre anfordern

APIRECORD • D-91154 ROTH AURACH bei Nürnberg
Schwabacher Str. 15 • ☎ 0 91 71 / 35 98
info@apirecord.de • Internet: www.apirecord.de



Sommerbunter Immentraum Geht Ihnen beim Anblick dieses „Sommerbunten Immentraums“ nicht das Herz auf?

Jeder kann selbst eine Augen- und Bienenweide für Garten, Balkon und Freiflächen innerhalb des Wohngebiets anlegen. Auch kleinste Flächen eignen sich dafür und selbstverständlich auch der Biengarten als Vorzeigobjekt.

Für einen geringen Betrag und wenig Aufwand kann man sich eine bunte Blumenwiese anlegen, die über den ganzen Sommer, bis zum ersten Frost, Freude bereitet. Beobachten sie den Wachstumsprozess wie aus winzigen, schrumpeligen, schwarzbraunen Klümpchen und Körnchen grüne Stängel emporwachsen, die sich als Abschluss eine farbenfrohe Blütenkrone aufsetzen.

Jetzt beginnt der rege Besuch von Bienen, Hummeln, Schmetterlingen und Co. Nektar und Blütenstaub werden gesammelt und in den Bienenstock transportiert - eine willkommene Nahrungsquelle im Sommer und Herbst, wo an manchen Standorten wenig zu finden ist.

Viele Imker bemühen sich bereits um die Verbesserung der Bienenweide. Mit guten Beispielen vorangehen, dann finden sich Verbündete und Partner. Der Landesverband Württembergischer Imker unterstützt die Verbesserung der Bienenweide und bietet die einjährige Blümmischung „Sommerbunter Immentraum“ an.

Beziehen kann man diese Blümmischung unter info@lvwi.de

Preise:

- 30 g = 1,50 € zzgl. Versandkosten
(Mindestabnahme 10 Stück)
- 100 g = 5,00 € zzgl. Versandkosten

Für Imkervereine als Sammelbestellung oder Weiterverkauf ab 15 Stück:

- 100 g = 4,50 € zzgl. Versandkosten

Viel Erfolg und Freude an Ihrer bunten Blütenpracht wünscht Ihnen der Landesverband

ERÖFFNUNG

Wabenwerk GmbH

Regionale Eigenwachsumarbeitung
Schwenningen a.N.

Infos auf: www.wabenwerk-vs.de



Imkerfachgeschäft - Getränkehandel - Tiernahrung

Für Neueinsteiger/Anfänger mit Anfängerkurs
10% Rabatt auf das gesamte Sortiment,
ausgenommen Bienenfutter und Gläser

www.lagerhaus-barthelmeß.de

Öffnungszeiten:

Do., Fr. u. Sa. von 08:30 – 12:00 Uhr
Do. und Fr. von 14:00 – 18:00 Uhr

Lagerhaus Barthelmeß, Raiffeisenweg 19, 91625 Schnelldorf
Tel.: 07950/925054 Fax.: 07950/925056

An- und Verkauf

Blüten-, Wald- und Tannenhonig
sowie weitere Sorten nach Absprache

Honig-Wernet GmbH

Ihr zuverlässiger Partner
in Sachen Honig!

Stammhaus:

Matthias & Jürgen Wernet
Forstweg 1-3, 79183 Waldkirch

Tel. 07681-7139

Fax. 07681-1699

Email: info@honig-wernet.de

Internet: www.honig-wernet.de

Außenstelle Mittelfranken:

Thomas Paar
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-48445
Mobil: 0152-04104875
Email: paar-design@t-online.de

Außenstelle Mecklenburg: **NEU!**

Familie Krauter
Klüber Nr. 24, 18279 Lalendorf OT Klüber
Tel. 038456-66856
Email: jankrauter@gmx.de



Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung



DER LANDESVERBAND

WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:
Geschäftsstelle:
Tel. Sprechzeiten:

Ulrich Kinkel
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
Mo.–Fr. 9–12 Uhr
Mo.–Mi. 13–17 Uhr

Tel. (07153) 58115
Fax: (07153) 55515
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

EU-Fördermittel

Anträge auf Förderung müssen mit den kompletten Unterlagen bis spätestens **15.07.2019 (Ausschlussfrist)**

an der Geschäftsstelle des Landesverbandes vorliegen.

Alle Formulare und Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.lvwi.de

Aufruf an alle Imkervereine

Für das Jahr 2021 sowie ab dem Jahr 2025 suchen wir noch Ausrichter für den Württembergischen Imkertag!

Bitte melden Sie sich zeitnah beim Landesverband.

Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.

Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.

Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €**. Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbeitrages von 80 € bezuschusst werden.

Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

Honig- und Wachsuntersuchungen

Untersuchungen von Honig und Wachs werden von der EU gefördert.

Die Anträge sind nur über den Landesverband erhältlich. Jeder Imker erhält nur eine begrenzte Anzahl von Anträgen.

Honiguntersuchung (Qualität und Herkunft)

Imkeranteil 30,00 €

Rückstandsanalyse im Honig

Imkeranteil 30,00 €

Rückstandsanalyse im Wachs

Imkeranteil 30,00 €

Verfälschungsanalyse von Wachs

Imkeranteil 30,00 €



Kinderbuch

Mein Opa ist Imker Mit den Bienen durch das Jahr

Hardcover - 80 Seiten - 12,95 €
ISBN 978-3-96352-010-5

Gefördert durch den Landesverband Württembergischer Imker e. V.

JETZT beim Landesverband Württembergischer Imker bestellen!

Tel. (07153) 58115 -

E-Mail: info@lvwi.de

12,95 € zzgl. Versandkosten

Gratulationen

zum 85. Geburtstag

BV Backnang

Bauer Alfred aus Nellmersbach

BV Göppingen

Zürn Horst aus Wangen-Oberwälden

BV Heilbronn

Aichele Horst aus Untergruppenbach

zum 80. Geburtstag

BV Göppingen

Böhnel Ekkehard aus Rechberghausen

Maier Dieter aus Bad Boll

BV Kirchheim

Schrotter Walter aus Erkenbrechtsweiler

zum 70. Geburtstag

BV Göppingen

Strohlm Gabriele aus Ebersbach

Wagner Andreas aus Göppingen-Bartenbach

BV Heilbronn

Freisleben Franz aus Talheim

Raider Robert aus Heilbronn

BV Kirchheim

Matausch Harald aus Dettingen unter Teck

BV Sigmaringen

Natter Hans Jörg aus Bingen

zum 65. Geburtstag

BV Kirchheim

Hummel Rainer aus Notzingen

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubiläum nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

Redaktionsschluss

Ausgabe September 2019–20. Juli 2019 Ausgabe Oktober 2019–20. August 2019

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2019

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: info@lwvi.de

Kursgebühr:

½-tägige Kurse = 10,00 €

1- und 2-tägige Kurse = 20,00 €

Die Anfängerschulung ist kostenlos

Bezahlung der Kursgebühr bitte durch Überweisung an:
Volksbank Plochingen e. G.

IBAN: DE39 611 913 100 657 544 019

BIC: GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

Ablegerbildung / Theorie und Praxis (Ganztageskurs)

Am Samstag, 01. Juni, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Theoretisches und praktisches Wissen über Ablegerbildung wird vermittelt: Sammelbrutableger, 3er und 4er Kästen, verschiedene Arten von Ablegerkästen, Vorgehensweise zur Belegstellenbeschickung, Bienenstaub, Kunstschwarm, Saugling. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.

Bienenschutzkleidung, Smoker, Abkehrbesen und Stockmeißel sind mitzubringen.

Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Teilen und behandeln (Halbtageskurs)

Am Samstag, 27. Juli, 13:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Die Varroabelastung ist ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche und nicht erfolgreiche Überwinterung unserer Bienenvölker. Eine konsequente und funktionierende Varroabehandlung bildet somit die Grundlage für eine erfolgreiche Überwinterung. Mit teilen und behandeln gibt es seit einigen Jahren sehr gute Erfahrungen. Wie es funktioniert, wird in dieser Theorie- und Praxiskurs gezeigt. In einer kurzen Theorieeinheit wird in das Thema eingeführt, anschließend wird es am Bienenvolk praktisch vorgeführt und zum Schluss werden Fragen beantwortet.

Es besteht die Möglichkeit, Kaffee/Kuchen und Getränke zu erwerben.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 21. September, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat.

Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.

Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Wachskurs (Halbtageskurs)

Am Samstag, 12. Oktober, 14:00 bis ca. 17:00 Uhr im Lehrbienenstand des BV Göppingen, Im Töbele, 73098 Rechberghausen.

Kursinhalt: „Von der Altwabe zur Kerze und vom Baurahmen und Deckelungswachs zur Mittelwand“. In diesem Kurs erfahren die Teilnehmer die Funktionsweise des Dampfwachsschmelzers und

die Herstellung von Mittelwänden mit der wassergekühlten Mittelwandgussform. Außerdem wird gezeigt, wie Kerzen mit Silikonformen gegossen werden.

Kursleiter: Ulrich Schaible-März, Referent des Landesverbandes.
Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Teilnehmer begrenzt.

Praxiskurs Metherstellung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 19. Oktober, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg, Teilnehmerkreis: Anfänger.

Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte des Met's, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Herstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.

Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Honigschulung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 26. Oktober, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltsstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.

Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen und Getränke zu erwerben.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Wachskurs (Ganztageskurs)

Am Samstag, 16. November, 9:30 bis 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Bläsberg, Tübingen. Es besteht keine Verpflegungsmöglichkeit.

Kursinhalt: Was ist das Besondere an Bienenwachs und welche Funktion erfüllt es im Bienenvolk? Nach einem Theorieteil wird der Umgang mit Altwaben, Dampfwachsschmelzer und mit wassergekühlter Mittelwandgussform demonstriert und mit anschließend selbst geübt werden. KURS AUSGEBUCHT
Bildet den Abschluss des Kurstages. Bitte bringen Sie Arbeitskleidung, bzw. Schutzkleidung mit.

Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Teilnehmer begrenzt.

Schulungskurse und Veranstaltungen der Wahlkreise

Wahlkreis 7 – Neckar/Alb

Honigschulung

Ein Kurs für:

- Jungimker, die bereits erste praktische Erfahrungen bei der Ernte von Honig gemacht haben
- Erfahrene Imker insbesondere aus dem Freizeitbereich, die ihr Wissen auffrischen wollen.
- Imkerliche Hilfskräfte, Familienmitglieder, die bei der Gewinnung und Pflege des Honigs eingebunden sind.
- Verkaufspersonal, das Honig im Sortiment führt

Inhalt:

- Honigentstehung und Honigverarbeitung.
- Hygiene in der Honigküche und Honigvermarktung.

Die Teilnahme an einem Honigkurs ist nicht nur Voraussetzung dafür, das D.I.B. Einheitsglas genutzt werden darf und Gewährverschlüsse bestellt werden können, sondern auch für Neutralglas-Nutzer sehr sinnvoll.

Referent: Wilfried Minak

Beginn 22.06.2019 um 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr in der Theodor Heuss Schule in Sigmaringen.

Kursgebühr: 20 Euro

Anmeldung unter BV-Sigmaringen@gmx.de. Oder telefonisch unter Tel. (07571) 7195300 ab 18:00 Uhr

Salbenkurs

Als „Gold des Imkers“ wird nicht nur der Honig, sondern vor allem das Bienenwachs bezeichnet. Bienenwachs als Veredlung ist die wichtigste Zutat in Kräutersalben. In die Kunst des Salbenrührens auf der Basis heimischer Wildpflanzen und Bienenwachs ist dieser Kurs aufgebaut. Erfahren Sie alles über die Heilkräfte der Naturzutaten welche verwendet werden. Es werden wohltuende Salben und Lippenpflegestift hergestellt.

Wann? Samstag, 24. August, 14 - 17 Uhr

Kursgebühr: 20 € (inkl. Material)

Wo? 88376 Königseggwald

Anmeldung unter BV-Sigmaringen@gmx.de. Oder telefonisch unter Tel. (07571) 7195300 ab 18:00 Uhr.

Schulungskurse der Vereine

BV Aalen

Waldtrachtkurs

Datum: Samstag, 08. Juni 2019

Zeit: 10:00 Uhr - 16:00 Uhr

Ort: Gasthaus Frische Quelle, Oberalfinger Strasse 14, 73433 Aalen-Attenhofen.

Organisator: BV Aalen e.V.

Kursinhalte: Kennenlernen der Tracht relevanten Honigtauerzeuger und ihre Lebensweise, Anleitung zur Beobachtung der einzelnen Honigtauerzeuger im jahreszeitlichen Verlauf, Waagstockdaten bewerten, Trachtmeldesysteme kennen lernen, die Standortsuche, Bienen - wandern. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.

Kursleiter: Thomas Lorenz Obmann für Trachtbeobachtung und Wanderung des Landesverband.

Kursgebühr: 20,00 €. Anmeldung unter <https://www.imkerverein-aalen.de/kurse.htm>

Bankverbindung: IBAN: DE82 6145 0050 0110 0394 80 BIC: OASPDE6AXXX

Honigkurs nach DIB-Richtlinien

Am Samstag den 12. Oktober 2019 von 9.30 Uhr - 17.00 Uhr findet im Gasthaus "Gasthaus Frischen Quelle" Oberalfinger Strasse 14, 73433 Aalen - Attenhofen ein Honigkurs nach den Richtlinien des Deutschen Imkerbundes e.V. statt. In der Mittagspause von 12.30 Uhr - 13.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum Essen.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltsstoffe von Honig, Honigentstehung,

Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Die Teilnehmer bekommen ein Teilnahmebescheinigung zum Nachweis seiner Teilnahme am DIB-Honigkurs und zur Bestellung der Gewährverschlüsse.

Organisator: Bezirksbienenzüchterverein Aalen e.V. Referent: Albrecht Müller.

Wir bitten um eine baldige Anmeldung da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. So lange das Anmeldeformular eingestellt ist können Sie sich anmelden (Wenn das Anmeldeformular nicht mehr aufrufbar ist, ist der Kurs ausgebucht).

Anmeldung unter <https://www.imkerverein-aalen.de/kurse.htm>

Die Kursgebühr beträgt 20,- € / Person. Wer sich bis September 2019 anmeldet und die Kursgebühr auf unser Konto überwiesen hat erhält das Zertifikat kostenlos. Für spätere Anmeldungen müssen wir für das Zertifikat 5,00 EUR Porto und Bearbeitungsgebühr berechnen (Teilnahmebescheinigung erhält jeder Teilnehmer).

Bankverbindung: IBAN: DE82 6145 0050 0110 0394 80

BIC: OASPDE6AXXX

Grundkurs Bienengesundheit

Datum: Samstag, 26. Oktober 2019 Zeit: 9:30 Uhr - 17:00 Uhr

Ort: Gasthaus "Zum Kellerhaus" Nördlinger Strasse 1 73433 Aalen-Oberalfingen.

Organisator: BV Aalen e.V.

Kursinhalt: Vorstellung der wichtigsten Bienenkrankheiten einschließlich Diagnose und Bekämpfung. Vermeidung von Gesundheitsproblemen bei den Bienenvölkern durch ganzjährig angepasste Völkerführung („gute imkerliche Praxis“).

Kursleiter: Dr. Frank Neumann, Staatliches Tierärztliches Untersuchungsamt Aulendorf -Diagnostikzentrum-Bienengesundheitsdienst-

Kursgebühr: 20,00 €.

Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Teilnehmer begrenzt.

Anmeldung unter <https://www.imkerverein-aalen.de/kurse.htm>

Bitte überweisen Sie die Kursgebühr bis 15.10.2019 auf unser Konto.

Bankverbindung: IBAN: DE82 6145 0050 0110 0394 80 BIC: OASPDE6AXXX

Imkerverein Balingen-Geislingen-Rosenfeld

Lehrfahrt nach Berlin

Der Imkerverein Balingen-Geislingen-Rosenfeld lädt zu einer vier-tägigen Lehrfahrt nach Berlin vom 24. bis 27. Oktober 2019 ein. Programm:

24.10.: Anreise; nachmittags Besichtigung des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V.; anschließend Zimmerbezug.
25.10.: Besuch des Deutschen Bundestages, Treffen mit Herrn Thomas Bareiß MdB im Paul-Löbe Haus, sowie Teilnahme an einer Sitzung des Deutschen Bundestages.

Evtl. noch Besuch beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

26.10.: Stadtrundfahrt und Zeit zur freien Verfügung.

27.10.: Heimreise

Preis für die Lehrfahrt: 255 €/Person. Einzelzimmerzuschlag 125 €.

Der verbindliche Anmeldeschluss ist der 30. Juli 2019.

Anmeldungen an schreiber@honigboerse.de

BV Frickenhofer Höhe

Honigschulung

Am Samstag, 21. September 2019 bieten wir für Einsteiger und Fortgeschrittene eine Honigschulung an. Veranstaltungsort ist das Vereinsheim der Kleintierzüchter in Gschwend, Hagstr. 8/1 in 74417 Gschwend. Beginn ist um 9:00 Uhr, Ende ca. 16:00 Uhr.

Referent Albrecht Müller wird unter anderem die Themen Honigentstehung, Honigernte, Honiglagerung, Inhaltsstoffe des Honigs und gesetzliche Grundlagen behandeln. Alle Teilnehmer erhalten ein Zertifikat, welches für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses Voraussetzung ist.

Die Kursgebühr beträgt 20,00 € zzgl. der Kosten für die Mittagserbahrung, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Ihre Anmeldung senden Sie bitte an Imkerverein.Frickenhofen@gmx.de

BV Leutkirch

Honigschulung

Für Einsteiger und Fortgeschrittene führt der Imkerverein Leutkirch wieder eine Honigschulung durch. Die Schulungsabende finden am Freitag, 05. Juli und Dienstag, 16. Juli 2019 ab 18:30 bis ca. 21:30 Uhr im Hotel Post in Leutkirch statt. Hierzu laden wir freundlichst ein. Vermittelt wird das Fachwissen zur Gewinnung, Behandlung und Vermarktung von Qualitätshonig.

Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat und eine Teilnahmebescheinigung. Der Kursbesuch berechtigt zum Bezug und zur Nutzung der Gewährstreifen des D.I.B. Alle Interessierten können unter Voranmeldung teilnehmen.

Anmeldungen unter: www.imkerverein-leutkirch.de

Veranstaltungen der Vereine

Imkerverein Balingen-Geislingen-Rosenfeld

Metprämiierung

Der Imkerverein lädt am 9. November 2019, Beginn 19 Uhr, zur 2. Metverkostung nach Balingen ein.

Wenn Sie Ihren eigenen Met von der Jury verkosten lassen möchten, melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 30. September an schreiber@honigboerse.de.

Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie auch die Adresse des Veranstaltungsortes und die Teilnahmebedingungen.

Für das gemeinsame Abendessen wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Bitte teilen Sie mit, mit wie viel Personen Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten.

**DER IMKERVEREIN HEILBRONN
AUF DER BUNDESGARTENSCHAU 2019**



Termine

Sonntag, 07. Juli, 11.00 – 16.00 Uhr

Tag der Imkerei

Verschiedene Aktionen wie z.B. Kerzenrollen für Kinder im Biengarten. Einblicke ins Bienenvolk sowie fachkundige Informationen.

Samstag, 20. Juli, 11.00 Uhr

Prof. Dr. med. Harald Löffler, Direktor der Klinik für Dermatologie, Allergologie und Phlebologie

Was tun nach einem Insektenstich "Tipps für Allergiker und Nicht-Allergiker".

„Wenn das Hobby zur Gefahr wird“. Prof. Dr. Harald Löffler, Allergologe und selbst Imker informiert über eine seltene, aber wichtige „Nebenwirkung“ der Imkerei, die Insektengiftallergie. Wie äußert sich eine Allergie, wie kann der Imker sich schützen und welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Samstag, 20. Juli, 14.00 Uhr

Prof. Dr. med. Harald Löffler, Direktor der Klinik für Dermatologie, Allergologie und Phlebologie

„Zeckenstiche und ihre Folgen“

Samstag, 27. Juli, 14.00 Uhr

Rosemarie Bort Heilpraktikerin

„Heilen mit Bienen“

Freitag, 06. September, 11.00 Uhr

Parlamentarischer Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
"Blüten für Bienen"

**Der Veranstaltungsort ist bei allen Veranstaltungen
das Bundesgartenschau Gelände in Heilbronn**

**Projekttag der AGT auf der Toleranzbelegstelle
„Hoher Randen“**

Der diesjährige Praxistag der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht findet auf der Belegstelle „Hoher Randen“ statt. Am 29.06.19 treffen sich die Mitglieder und Gäste zum jährlich stattfindenden und überregionalen Praxistag. Alle an der Zucht interessierten Imker sind herzlich eingeladen.

Zwischen Südschwarzwald und der Hegau-Bodenseeregion zieht sich entlang der Schweizer Grenze, der Randen, ein Höhenzug mit Erhebungen von über 900 Metern. Hier liegt die Belegstelle „Hoher Randen“. Sie ist seit 1989 vom Landesverband Baden anerkannt. Auf der Schweizer Seite liegt die Carnica-Belegstelle Hasenbuck, des Bienenzüchtersvereins Schaffhausen. Die Zusammenarbeit wird intensiv gepflegt. In der Zuchtarbeit findet ein guter Austausch im Dreiländereck (Deutschland/Schweiz/Frankreich) seit Jahren statt.

Seit 2011 ist die Belegstelle „Hoher Randen“ auch anerkannte Toleranzbelegstelle.

Der Beginn des Projekttag ist: am 29.06.2019 um 10:00 Uhr im „Städlesaal“ in 78176 Blumberg, Am Herrengarten 7. Nach der Begrüßung und den Vorträgen geht es zur gemeinsamen Fahrt auf die Belegstelle. Hier können die Drohnenvölker und verschiedene Begattungseinheiten besichtigt werden. Sicherlich kann auch die eine oder andere Königin erworben werden.

Leo Famulla, Sprecher der AGT Regionalgruppe, Baden

Veranstaltungen der Armbruster Imkerschule

**Zuchtkurs mit Lutz Eggert 14.-16. Juni 2019 in Jena
Zuchtkurs mit Lutz Eggert 21.-23. Juni 2019 in Paderborn**

Theoretische und praktische Einführung zur Erlangung einer varroatoleranten Bienenpopulation (VSH) auf dem züchterischen und betriebstechnischen Weg. Es werden praktische Übungen zur VSH-Beurteilung durchgeführt. Der Kurs ist für Anfänger nicht geeignet.

Studienfahrt zur Apimondia nach Kanada vom 14.-21. September 2019

Im Anschluss an die Apimondia veranstaltet die Armbruster Imkerschule eine Woche lang eine Studienreise zu kanadischen Imkereien, Honigverarbeitern und anderen landwirtschaftlichen Betrieben. Gestartet wird am Sonntag nach der Schlusszeremonie.

Angeboten wird die Teilnahme an der Apimondia mit anschließender einwöchiger Studienfahrt.

www.armbruster-imkerschule.de

Landesverband Badischer Imker e. V.,
Hauptstraße 47, 77716 Fischerbach,
Tel.: 07832 - 977 22 32,
Fax.: 07832 - 999 83 66,
Internet: www.badische-imker.de



**Workshop
„Künstliche Besamung von Bienenköniginnen“
Kurs-Nr.: KB-OE-19**

Termin: 09.07.2019 von 9:30 -16:00 Uhr in Oberentersbach.
Zielgruppe: Imker und Freunde der Bienen,
die sich mit der künstlichen Besamung vertraut machen wollen.

Bei der Anmeldung bitte angeben, ob ein Besamungsgerät vorhanden ist. Das Besamungsgerät und besamungsfähige Königinnen im MWK bitte mitbringen. Auch Drohnenableger können mitgebracht werden.

20,00 € für Mitglieder/30,00 € für Nichtmitglieder
des Landesverbandes Badischer Imker e. V.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Referent: Leo Famulla

Kursort: Badische Imkerschule, 77736 Zell a.H.-
Oberentersbach, Untertal 13

Anmeldung: per E-Mail
imkerschule-oberentersbach@badische-imker.de

Telefonische Rückfragen unter der Tel.-Nr.: 07832 – 9772232,
Fr. Christa Walter

Wichtig: Bei Anmeldung bitte Kursdatum und Kurs-Nr. angeben!



DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

Juni 2019

Präsident:	Peter Maske	Fon:	0228 / 93292-0
Geschäftsführerin:	Barbara Löwer	Fax:	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	Internet:	www.deutscherimkerbund.de
		E-Mail:	deutscherimkerbund@t-online.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	Fon:	0228 / 9329218
		E-Mail:	dib.presse@t-online.de

Neuer Vorsitzender in Schleswig-Holstein gewählt

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 31.03.2019 in Neumünster trat die bisherige 1. Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holsteinerischer und Hamburger Imker e.V., Anke Last, nicht erneut zur Wahl an. Zu ihrem Nachfolger wurde der bis dahin 1. Stellvertreter, Christian Krug, gewählt. Nähere Informationen dazu in D.I.B. AKTUELL 2/2019 unter

https://deutscherimkerbund.de/192-DIB_Aktuell



Neue Werbemittel verfügbar

Rückenetikett „Warenkunde“

Im Februar veröffentlichte die Stiftung Warentest ihre Testergebnisse für Honige. Die dabei in die Bewertung eingeflossenen Kriterien führten teilweise zu Mängeln, die in Bezug auf die Honigverordnung oder die D.I.B.-Qualitätsanforderungen nicht als Mängel darstellbar sind. Insbesondere war die Abwertung aufgrund des nicht angeführten Verbraucherhinweises, Säuglingen unter einem Lebensjahr keinen Honig zu geben, eine Eigenbewertung der Redaktion. Rechtlich besteht EU-weit keine Verpflichtung, auf ein mögliches Infektionsrisiko mit dem bodenbürtigen Erreger Clostridium Botulinum hinzuweisen. So wäre die Bewertung der Honige ganz anders ausgefallen, wenn z. B. gesetzlich geltende Maßstäbe zugrunde gelegt worden wären.

Die beim D.I.B. lizenzierten Honig-Abfüllstellen informierten die Geschäftsstelle auf Nachfrage, dass auch deren Handelspartner keine Verbraucherhinweise dazu verlangen. Unabhängig hiervon hat das Präsidium Anregungen besorgter imkerlicher Warenzeichennutzer zum Anlass genommen und entschieden, interessierten Imkern ein Rückenetikett mit warenkundlichen Informationen inklusive o. a. Verbraucherhinweis anzubieten.

Das Rückenetikett (Artikelnummer 207093) ist rückseitig gummiert (nassklebend), 55 x 40 mm groß und kann gebündelt zu 500 Stück zum Preis von 4,20 € beim D.I.B. bestellt werden.



Weitere Rückenetiketten wurden leicht modifiziert neu aufgelegt: Rückenetikett „Regionen“ (Artikelnummer 207094), 55 x 40 mm, gummiert, 500 Stück gebündelt 4,20 €
Rückenetikett „Glasrückgabe“ (Artikelnummer 207090), 55 x 40 mm, gummiert, 500 Stück gebündelt 4,20 €
Rückenetikett „Pfandglas“ (Artikelnummer 207091), 55 x 40 mm, gummiert, 500 Stück gebündelt 4,20 €

Poster „Wildbiene“

Der beliebte siebenteilige Postersatz „Naturlehrpfad“ wird ergänzt um das Thema Wildbienen. Aufgrund der Verschlechterung der Lebens- und Nahrungsbedingungen Blüten besuchender Insekten erweitert der D.I.B. das Informationsangebot für Imkerinnen und Imker und alle Interessierten. Beschrieben werden verschiedene Wildbienenarten, deren Lebensweise und negative Einflüsse auf deren Entwicklung.

Das Poster (Artikelnummer 421422) in der Größe DIN A2 ist zeitlich begrenzt als Einzelposter erhältlich. Es kann für einen Stückpreis von 1,- € bestellt werden.

Der achteilige Postersatz (Artikelnummer 421421) ist ab sofort zum Komplettpreis von 6,- € erhältlich.

Für alle Artikel gilt genannter Preis zuzüglich Porto- und Verpackungskosten.



Alle Informations- und Werbeartikel finden Sie in unserem Online-Shop unter www.deutscherimkerbund.de. Oder Sie schicken uns eine E-Mail mit Ihrem Bestellwunsch unter Angabe der Artikelnummer und Stückzahl formlos an dib.versand@t-online.de

Auch nehmen wir gern Ihre telefonische Bestellung unter 0228/93292-15 bzw. -16 entgegen.

Der Gewährverschluss – wesentlicher Bestandteil der Marke

Für die Gestaltung des aktuellen Gewährverschlusses entschied sich das erweiterte Präsidium im Juli 2010. Gründe einer Neugestaltung waren vorausgegangene Verbraucherumfragen und Befragungen bei den Mitgliedsverbänden. Seitdem ist einiges passiert: Der Bestellvorgang hat sich für viele Mitgliedsverbände des D.I.B. deutlich vereinfacht. Die Bestellung kann monatlich erfolgen und die Mindestauflagenmenge wurde von 1.000 auf 500 Stück reduziert.

Wichtig bei allen Veränderungen sind für den D.I.B. immer folgende Kriterien:

- Gewährleistung einer ständigen Lieferbereitschaft für Papier
- Qualität des Papiers muss sowohl den hohen Ansprüchen einer Druckerei genügen als auch für Imkereien gut verarbeitbar sein
- Verbraucherfreundlichkeit, z. B. alle wichtigen Informationen beinhalten
- möglichst kostengünstige Individualisierung für Warenzeichennutzer möglich



Folgende Varianten an Gewährverschlüssen bietet der D.I.B. derzeit an:

Gummierte Gewährverschlüsse

Diese Ausführung wird von den allermeisten Imkereien eingesetzt, da sie einfach und ohne maschinellen Einsatz handhabbar ist. Gummiert bedeutet, dass beim trockengummierten Papier auf der Rückseite bereits eine Leimschicht aufgetragen ist, die nach ausreichendem Anfeuchten einfach und problemlos auf das Honigglas aufgebracht und nach dem Aufbringen leicht verschoben/ ausgerichtet werden kann. Tipp: Ziehen Sie jeden einzelnen Gewährverschluss gänzlich durchs Wasser, dann funktioniert das Aufbringen am besten.

Bis April 2018 gab es immer wieder Rückmeldungen über Probleme beim Ablösen vom Glas. Grund war, dass Honigkunden das Imker-Honigglas gutgemeint in der Spülmaschine gereinigt hatten, ohne den Gewährverschluss zuvor durch abermaliges Anfeuchten zu entfernen. Seit März 2018 wird ein Papier aus Finnland bezogen, bei dem das spätere Ablösen des Etikettes vom Glas weniger Probleme bereitet. Bis zum heutigen Tag ist das Feedback aus der Imkerschaft zu dieser Neuauflage durchweg positiv. Wir hoffen, auch künftig gute Lösungen zu finden, die das Handling unterstützen.

Auswahl gummierter Gewährverschlüsse

- **Neutral** = Gewährverschluss ohne Adresseindruck (hier ist kein Zusatzeindruck möglich.)
Jederzeit beim D.I.B. in der Verpackungseinheit 100 Stück für 500g-, 250g- und 30g-Gläser erhältlich.
- **mit Adresseindruck**
Der Eindruck von Adress- und weiteren Zusatzfeldern erfolgt zu jeder Auflage monatlich. Annahmeschluss der Bestellung beim D.I.B. ist der 15. eines jeden Monats.

Ungummierte Gewährverschlüsse

Für die Herstellung wird einfaches Etikettenpapier ohne jeglichen „Klebezusatz“ auf der Rückseite verwendet. Erst beim zumeist automatisierten Etikettieren der Imker-Honiggläser wird das Papier mit einem Leim versehen. Dieses Verfahren wird in vielen Bereichen der Lebensmittelindustrie, z. B. bei Wein-, Bier- und Apfelsaftflaschen oder Marmeladen- und Gurkengläsern angewandt. Es ist problemlos ablösbar. Ein solches, ungummiertes Papier stellt auch der D.I.B. zur Verfügung. Es ist die Ursprungsversion, die es seit Einführung der Marke im Jahr 1926 gibt. Aufgrund des Einsatzes auch kleinerer Etikettier-Maschinen hat die Verwendung ungummierter Gewährverschlüsse in den letzten

Jahren wieder zugenommen. Insbesondere größere Imkereibetriebe und lizenzierte Abfüllstellen nutzen dieses Angebot.

Varianten ungummierter Gewährverschlüsse

- **Neutral** = Gewährverschluss ohne Adresseindruck (hier wird kein Zusatzeindruck angeboten)
Jederzeit beim D.I.B. in der Verpackungseinheit 100 Stück für 500g- und 250g-Gläser erhältlich.
- **mit Adresseindruck**
Der Druck der Gewährverschlüsse mit Adress- und Zusatzfeldern (Zusatzeindrucken) erfolgt monatlich. Annahmeschluss der Bestellung beim D.I.B. ist der 15. eines jeden Monats.

Selbstklebende Gewährverschlüsse

Diese bietet der D.I.B. seit Mitte 2015 an. Die selbstklebenden Gewährverschlüsse sind auf der Rückseite mit Klebstoff versehen und werden auf einer Rolle geliefert. Sie sind wie Aufkleber zu handhaben und in erster Linie für die maschinelle Verarbeitung gedacht. Bei der Etikettierung per Hand müssen sie vorsichtig vom Trägermaterial gelöst und auf dem Imker-Honigglas angebracht werden. Ein nachträgliches Justieren ist nicht möglich.



Selbstklebende Gewährverschlüsse sind aufgrund einer sich abbauenden Klebekraft nur begrenzt lange nutzbar. Bei optimaler Lagerung (kühl, dunkel, trocken) geht die Herstellerfirma von bis zu zwei Jahren Einsetzbarkeit aus.

Da die Gewährverschlüsse als Aufkleber auf geeignetem Trägermaterial gefertigt werden, entsteht Abfall, der ordnungsgemäß zu entsorgen ist. Kritisiert werden muss, dass diese Angebotsform mit dem gewünschten Umweltbewusstsein kaum einhergehen kann. Selbstklebende Gewährverschlüsse sind im Vergleich zu gummierten Verschlüssen ca. doppelt so teuer und auch aufgrund des Rollengewichts und der Materialmenge mit höheren Versandkosten verbunden.

Außerdem ist für Besteller wichtig, dass erst ab einer Gesamtauflagenhöhe von 25.000 Stück eine Herstellung zustande kommt. Da nicht vorhergesehen werden kann, wann diese Bestellmenge erreicht ist, kann keine Aussage über einen Produktions- und Lieferzeitpunkt erfolgen.

Selbstklebende Gewährverschlüsse sind ausschließlich für das 500g-Glas bei einer Mindestbestellmenge ab 1.000 Stück erhältlich. Wichtig: Bei der Bestellung muss auf dem Bestellformular „selbstklebend“ angegeben werden!

Alle Gewährverschlüsse, gleich welcher Variante, sind ausschließlich schriftlich unter Verwendung des entsprechenden Bestellformulars des jeweiligen Mitgliedsverbandes, bei dem der/die Imker/ in gemeldet ist, zu bestellen. Mit der Unterschrift des Warenzeichennutzers erkennt dieser gleichzeitig die „Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B.“ an.

Weitere wichtige Informationen, Preise und das entsprechende Bestellformular finden Sie auf unserer Homepage www.deutscherimkerbund.de in der Rubrik „Bestellung von Gewährverschlüssen“. Sollten Sie keine Möglichkeit haben, sich das entsprechende Bestellformular aus dem Internet auszudrucken, kontaktieren Sie

gerne die Mitarbeiter der D.I.B.-Versandabteilung. Das Bestellformular lassen wir Ihnen dann per Post zukommen. (Tel. 0228/93292-15 oder -16 oder E-Mail dib.versand@t-online.de)

Nachstehendes in eigener Sache:

1. Uns ist bekannt, dass Imkereien sehr sparsam arbeiten. Daher ist es kein Wunder, dass immer wieder Gläser mit veralteten Gewährverschlüssen auf den Markt gebracht werden. Das Aufbrauchen dieser Altbestände ist ohne Befristung möglich. In jedem Fall muss, trotz fehlendem Eindruckfeld, ein Mindesthaltbarkeitsdatum aufgebracht werden. Es sollte jedoch für jeden, der seinen Honig im Imker-Honigglas vermarktet, eine Selbstverpflichtung sein, das Angebot mit aktuellem Warenzeichen zu präsentieren. Dazu bewirbt der D.I.B. die Marke „Echter Deutscher Honig“ als Premiumprodukt - die dazugehörigen Qualitätsaussagen sollten auch zur Honigverpackung passen.
2. Zusätzlich zum D.I.B.-Angebot an Rückenetiketten besteht für alle Warenzeichennutzer die Möglichkeit, Rückenetiketten selbst zu gestalten. Deren Verwendung ist vor der Verwendung vom D.I.B. schriftlich zu genehmigen.
3. Der Eindruck eines Bildzeichens oder einer Grafik (z. B. regionales Herkunftszeichen) auf dem Gewährverschluss ist nur dann möglich, wenn uns zur Bestellung der Gewährverschlüsse eine druckfähige Datei (als JPG- oder PDF-Datei) vorliegt.

Vorlagen können vom D.I.B. nicht als Eindruck digitalisiert werden!

4. Der Eindruck eines gewünschten Bildzeichens oder einer Grafik auf den Gewährverschluss kostet je Bestellposition aktuell 23,80 €.
5. Nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie eine schriftliche Auftragsbestätigung mit ausgewiesenen Kostenbeträgen. Dabei handelt es sich noch nicht um die Rechnung! Achtung: Bitte keine Überweisung auf Basis dieser Auftragsbestätigung vornehmen. Erst in der Rechnung sind der Warenwert mit Mehrwertsteuer sowie Porto- und Verpackungskosten korrekt ausgewiesen. Beachten Sie diesen Hinweis und ersparen Sie sich und unserer Buchhaltung zusätzliche Arbeit.

Bienenwohnungen aus Hohenlohe

Jänergasse 12 74572 Blaufelden- Billingsbach Tel.07952/5001 www.dehner-bienen.de

Es gibt noch echte Handarbeit

vom Stamm bis zur fertigen Beute, alles aus einer Hand

Unsere Beuten fertigen wir handwerklich aus dem Holz der Weymouthkiefer

Zanderbeuten nach Dr. Liebig ab 83 €

10 er DN Beuten ab 83 €

Dadantbeute US modifiziert 25 mm Holzstärke ab 118 €

Heroldbeute ab 118 €

Mehr als 100 000 Rähmchen lagernd vorhanden

Eigenwachsumarbeitung bereits ab 20 Kg

Generalvertrieb für Edelstahlprodukte

Großes Warenlager mit Ausstellung

Anfänger Komplettpakete

Günstiges Bienenfutter jetzt schon Preise einholen.

Honig vom Imker für Imker

Besuchen Sie uns im Internet oder in unserem Werksverkauf

Großhandel für Honiggläser und Flaschen aller Art!

BAUER-GROSSHANDEL
Bietigheimer Straße 25
Tel.: 07141-6436925 & Fax 6436929

Besuchen Sie unseren Online-Shop
www.flaschenbauer.de



IMKEREIBEDARF HART
Am Kapellenberg 4
88410 Arnach
Tel.:0157-50337790
info@hart-architekt.de

ÖFFNUNGSZEITEN
MO, MI, FR: 17⁰⁰ bis 19⁰⁰
oder nach tel. Absprache



Bericht vom Württembergischen Imkertag 2019

Der diesjährige Imkertag des Landesverbandes Württembergischer Imker wurde durch den Imkerverein Ludwigsburg e.V. organisiert und veranstaltet. Die Veranstaltung fand im Forum am Schlosspark statt. Dort waren alle Möglichkeiten für einen optimalen Verlauf der Veranstaltung gegeben. Den Organisatoren sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt.

Zahlreiche Gäste aus Nah und Fern verfolgten die Grußworte der Politik ebenso wie die interessanten Beiträge der Vortragenden Wissenschaftler.

Der Präsident des Landesverbandes Württembergischer Imker Ulrich Kinkel begrüßte die Gäste aus der Politik und die Referenten der Veranstaltung: Herrn Oberbürgermeister Werner Spec, Frau Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, Stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Herr Klaus Mugele Vizepräsident des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg (DBV), Herr Klaus Otto, Präsident des Landesverbandes der Gartenfreunde.

Oberbürgermeister Spec betonte die große Bedeutung der Bienen für die Gesellschaft Angesichts des Klimawandels, der Biodiversität, der großen Trockenheit und der zunehmenden Unwetter kommen auf die Gesellschaft große Aufgaben hinzu. Unsere Lebensbedingungen erfordern vielfältigen Veränderungen, zum Beispiel die künftig wichtige Begrünung, auch auf Dächern. Dafür bedarf es eines ausreichenden Blühangebotes. Das intensive Mähen der Flächen vermindert das Blühen von Blütenpflanzen und damit die Nahrungsgrundlage der Bienen. In der Stadt sind deshalb die Honigerträge meist deutlich höher als auf dem Land und die Bienen finden mehr Pollen. Der Klimawandel führt auch dazu, dass die Wildbienen zu spät erscheinen, weil sich die Zeitabstimmungen zwischen dem Auftreten der Bestäuberinsekten und den Blüten verschoben haben. Auch Land- und Forstwirtschaft haben Probleme durch die Verschiebung agrarphänologischer Phasen, starker Ertragsschwankungen, Qualität der Erzeugnisse und wegen des steigenden Schädlingsdruck. In der Forstwirtschaft muss künftig ein Umdenken bzgl. der zu verwendenden Baumarten stattfinden. Es



Präsident Ulrich Kinkel begrüßt die Gäste und Referenten zum Imkertag.



Oberbürgermeister Spec.



Frau Friedlinde Gurr-Hirsch.

gilt daher, den Rahmen zu schaffen, dass sich auch künftige Generationen wohl fühlen können.

Frau Friedlinde Gurr-Hirsch, stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion gratulierte dem Imkerverein Ludwigsburg für sein 80. Jubiläum. In der Zukunft sollten die Weichen für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit von Wissenschaft

und Tierseuchenkasse für erfolgreiche Weichen gegen die Varroamilbe gestellt werden. Die heutigen Imker werden immer jünger und weiblicher! Die Imkerei steht auch immer mehr im Fokus. In Bayern gibt es bereits den Ruf „Rettet die Bienen“ und dies wird auch politisch manifestiert. Bienen sind auch in den Schulen ein großes Thema. Die Biene ist als dritt wichtigstes Tier bekannt. In Deutschland schätzt man

die Leistung der Bienen auf 3 Milliarden EUR pro Jahr. Förderprogramme und runde Tische zum Austausch von Erkenntnissen werden immer häufiger. Sehr wichtig sind Blühflächen. Steinwüsten sollten der Vergangenheit angehören. Auch die Ernährung sollte man alternativ mit eigenen Angeboten deckeln.

Herr Klaus Mugele, Vizepräsident des Landesbauernverbandes in Baden-Württemberg (DBV) beleuchtete das Thema „Insektensterben“. Er betonte, dass man jegliche Polemik außen vor lassen sollte, denn die Bauern sind es schließlich, die die Lebensgrundlage in Form von Lebensmitteln für die Bevölkerung sichern. Die Landwirtschaft muss unbedingt ökologisch, ökonomisch und nachhaltig gestaltet werden. Für die Imkerei bieten große Agrarflächen keinen Raum. Kritik und Beschimpfungen der Landwirte sind wenig sinnvoll und sollten unterlassen werden. Dagegen können im beiderseitigen Dialog Vorteile für beide Seiten entstehen.

Der Präsident des Landesverbands der Gartenfreunde Herr Klaus Otto widersprach der früheren Diskussion, dass Bienen nicht in Kleingartenanlagen aufgestellt werden dürfen. Das war überwiegend einer Panikmache und Hysterie geschuldet. Ab 2013 wurde erreicht, dass Bienen auch in Gartenanlagen gehalten werden können. Die Bienen gehören nicht mehr in das Feindbild der Gartenfreunde.

Bericht des Vorstandes

Herr Kinkel dankte den Obleuten für ihre großartige Leistung und Arbeit. Die Blühsamenaktion wird durch die Imker gerne angenommen. Er teilte mit, dass EDEKA für jeden getätigten Einkauf ab 10,00 EUR ein Blühsamenpaket vergibt. Die Kosten der neuen Imkerschule in Baden-Württemberg werden zur Hälfte vom Land Baden-Württemberg getragen. Die Fusion der beiden Verbände Baden und Württemberg sind ein langfristiges Projekt. Wie das Ergebnis am Ende ausschauen wird, lässt sich heute noch nicht konkret aussagen. Dazu sind noch zahlreiche Beratungen und Diskussionen erforderlich. Für das Zusammengehen ist eine 3/4 Mehrheit erforderlich. Der Zuchtobmann Leo Famulla ist auch für Württemberg zuständig.

„Rettet die Bienen“ wird in Bayern Gesetz. Der Siegeszug der Bienenschützer in Bayern geht weiter. Nach dem erfolgreichen Volksbegehren wird der Text des Referendums jetzt unverändert zum Gesetz. Schon



Klaus Mugele, Vizepräsident des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg.



Klaus Otto, Präsident des Landesverbands der Gartenfreunde



Präsident Ulrich Kinkel während des Vorstandesberichts.



Dr. Peter Rosenkranz, Uni Hohenheim, während seines Vortrages.

im Mai könnte das Gesetz in den Landtag eingebracht werden. Bayern bekäme damit ein in Deutschland bisher einmaliges Artenschutzgesetz. Vorgesehen sind scharfe Vorgaben zum Anlegen von Gewässerrandstreifen und zum Einsatz von Pestiziden. Die wären nicht nur für Landwirte bindend, sondern auch für alle anderen, die über blühende Wiesen verfügen; Kommunen also, Kirchen oder Privatleute.

Der Bauboom in der Infrastruktur ist ursächlich für die Verarmung der Blüten- und Landesvielfalt.

Jahresabschluss

Der Bericht der Prüfer erhielt die einstimmige Zustimmung.

Dr. Rosenkranz von der Uni Hohenheim teilte mit, dass der Förderzeitraum von Honiganalysen durch die EU erst ab

01.08.2019 beginnt. Das ganze Verfahren ist ein hoher Kontrollaufwand durch die EU. Ab dem 01.08.2019 können von der UNI Hohenheim Förderformulare erhalten werden.

Was wird gefördert?

- Honig – Qualität und Sorte
- Varroazide – / Pestizide im Honig
- Varroazide – / Pestizide im Wachs
- Wachsverfälschung

Die Imkerschulung hat beträchtliche Dimensionen angenommen. 2018 wurden im Württembergischen Landesverband 1.000 Neuimker registriert. Dadurch nimmt auch der Schulungsbedarf zu. Es ist deshalb sinnvoll, die Schulungen in die Vereine zu integrieren, denn die Imkerpaten sind einfach überfordert. 2019 läuft eine Pilotphase an ausgewählten Lehrbienenständen.

Forschungsergebnisse Hohenheim

Die Todesursache Nr. 1 von Bienen und Bienenvölkern ist immer noch die Varroamilbe.

Die Milbenbehandlung im Spätsommer ist wichtig. Die Varroa erhöht die Virulenz und Prävalenz.

Langfristige Lösungen

Varroatolerante Völker ohne Bekämpfungsmaßnahmen sind die Option der Zukunft. Daran müssen wir alle arbeiten. Die Selektion auf VSH ist bereits keine Unbekannte mehr. Das Projekt „SetBee“ bedeutet die Selektion guter VSH-Völker über SDI.

Neuer Varroa-Wirkstoff

Man arbeitet an einem neuen Wirkstoff, dem Lithiumchlorid. Das Mittel soll angeblich hoch wirksam gegen die Varroamilbe sein. Es gibt aber noch Forschungsbedarf hinsichtlich der Wirkung auf die Bienen und die Bienenbrut. Es wird deshalb noch einige Zeit ins Land gehen, ehe das Mittel für die Imkerei verwertbar ist. Käfigtests zeigten bisher, dass ab 10mM 97 – 100% der Milben sterben. Eine Biene muss dazu nur 1,7 mg aufnehmen. Brutschäden sind nicht ausgeschlossen.

Christian Dreher LLH Kirchhain

Die DEBINO-Daten zeigen seit 2004 steigende Winterverluste. Die Beuten, ganz gleich ob eckig oder runde, sind nicht die Verlustursachen der DEBINO-Völker. 7 Milben pro 100 Bienen im Oktober führen zum Tod der Völker. Deshalb sollte das Ziel



Christian Dreher von der LLH Kirchhain während seines Vortrages.

sein, von den hohen Winterverlusten herunter zu kommen. Entscheidend für die Verluste sind die Verbreitung von Volk zu Volk durch Verfliegen, hohe Völkerdichte, Umhängen, Räuberei, Vereinigung und die Wanderung mit stark befallenen Völkern.

Eine Brutpause im Sommer bewirkt die Unterbrechung der Varroavermehrung, die Reduktion des Varroabefalls, den Bruch der kontaminierten Brut usw.

Brutpausevarianten sind:

- Komplette Brutentnahme und Einschmelzen der Waben. Eine Fangwabe kann bis zu 70% mit Varroamilben besetzt sein.
- Beim Bannwabenverfahren mit alter

Wabe wird die Königin aus 1 – 2 Waben abgesperrt. Die Waben werden alle 7 – 9 Tage ausgewechselt. Nach 22 Tagen kann die Königin wieder frei gelassen werden.

Brutpausen im Sommer

Option Käfigen und Behandeln

Die Königin wird gekäfigt und am 25. Tag wieder frei gelassen. Anschließend wird mit Oxalsäure behandelt durch Aufsprühen oder Träufeln im brutfreien Volk.

Prof. Dr. Graz, Freie Universität Berlin

In Deutschland gibt es 33000 Insektenarten. Davon befinden sich 7444 auf der roten Liste mit einer 44%igen Bestandsreduktion.

Die Gründe für das Artensterben sind:

- Brachen 1%
- Industrielle Landwirtschaft
- Monotonisierung
- Habitatsverwertung
- Luftverschmutzung
- Pestizide
- Dünger

Liste der zugelassenen Pflanzenschutzmittel
48.000 t Wirkstoffe

101.372 t Präparate

> 1.800 Präparate mit 277 Wirkstoffen

> 8,8 kg/Hektar pro Jahr

Das Pflanzenschutzgesetz ist fraglich.

Die Rahmenrichtlinien der EU-Länder ebenso. Die Abhängigkeit der Landwirtschaft von chemischen Pestiziden muss verringert werden.



Aufmerksam verfolgen die Gäste im Saal die Ausführungen von Prof. Dr. Graz.



Prof. Dr. Graz von der Freien Universität Berlin während seines Vortrages.

- Die Flüsse und Kanäle sind mit ca. 100 Pestiziden kontaminiert.
- Baumrinden zeigen wie die Pestizide im Boden angekommen sind.
- Risikobewertung der Behörden. Blühstreifen erst auf Neonics untersuchen.

Dipl. Ing. agr. Michael Weiler

Die Richtlinien zum ökologischer Landbau sind politische Motive. 1989 wurde die EU-Verordnung für den ökologischen Landbau verabschiedet einschließlich der Bienen. Aus Brüssel sollte eine ökologische Imkerei nach Richtlinien zur Varroabehandlung frei von Rückständen dargestellt werden. Die fortschreitende Technisierung der Imkerei verursacht viele Fragen. Es stellt sich die Frage: Ist der Biene eine Einheit oder ein Einzelwesen?

Im Herbst 1993 verabschiedete Naturland und Bioland ihre eigenen Richtlinien.

Es sind die Richtlinien für die Demeter-Bienenhaltung und deren Betriebsweisen. In Deutschland sind mehr als 100 Imkereien als Demeterbetrieb zertifiziert. Im Demeterbetrieb erfolgt die Vermehrung über den Schwarm. Die Bienen erhalten keine Mittelwände für den Wabenbau, sondern müssen selbst ihren Naturwabenbau errichten.

- Es gibt 3 Betriebsweisen der Völkervermehrung und züchterischen Auslese
- Völkervermehrung erfolgt über den Schwarm
- Vorwegnahme von Kunstschwärmen
- Teilung des Restvolkes (statthaft)



Dipl. Ing. Weiler während seines Vortrages.

- Naturwabenbau als Stabil- oder Mobilbau mit schmalen Anfangstreifen
- Ein Absperrgitter ist nicht gestattet

Prof. Dr. Menzel, Freie Universität Berlin

Sein Thema war „Die Intelligenz der Bienen“.

- Signale lernen
- Gedächtnis bilden
- Sicher Navigieren
- Blumensignale wahrnehmen
- Die Farben der Blumen sind während der Evolution entstanden
- Komplexaugen erzeugen ein gerastertes Bild
- Geruchssinn
- Bienen riechen und fühlen mit den Antennen (60000 Sinneszellen)
- Bienenladen sich im Flug elektrostatisch auf
- Die Antennen dienen dem Riechen und Fühlen.
- Bienen lernen schnell und halten das Gelernte lange im Gedächtnis
- Der Schlaf ist für die Gedächtnisleistung der Bienen wichtig
- Im Schlaf treten kurze Phasen und schnelle Bewegung der Antennen auf
- Träumen Bienen?

Lernen die Bienen mit der Landschaft umzugehen?

- Kompass
- Entfernungsmessung
- Landschaft
- Erkunden des Areals



Prof. Dr. Menzel von der Freien Uni Berlin.

Wie navigieren Bienen?

Sammelbienen ordnen die Tanzinformation in ihre Kenntnis der Landschaft als eine

- kollektive Entstehung im Schwarm
- Mehrheitsentscheidung
- Konsensbildung ist entscheidend für den Schwarm, ansonsten muss er sich neu ansetzen

Pflanzenschutzmittel sind Gehirndrogen für Insekten und Neonikotinoide wirken auf die Gehirnprozesse.

Prof. Dr. Susanne Renner, Ludwig-Maximilians-Universität München Department Biologie I

Das Forschungsgebiet von Frau Prof. Dr. Susanne Renner ist die Systematik, Phylogenetik und Evolution von Pflanzen und Pilzen, wobei besonders die Entstehung von Umwelt-Anpassungen im Fokus liegen. Das Methodenspektrum reicht von Feldforschung über Licht- und Elektronenmikroskopie, molekularer Zytogenetik und molekularer Phylogenetik zur Auswertung ganzer Genome („genomics“). Über 40 Jahre alt ist das Monitoring für die „Rote Liste“. Der aktuelle Gefährdungsstand zeigt, dass inzwischen 39 Arten ausgestorben und 31 Arten gefährdet sind.

Die Ausbreitung von Bienen, die früher in anderen Klimaten lebten, schreitet voran. Z.B. breitet sich die Blauschwarze Holzbiene und die Gehörnte Mauerbiene aus. Insgesamt hat die Ausbreitung von Insekten wegen des Klimawandels in Deutschland zugenommen. Vor 20 Jahren gab es



Prof. Dr. Susanne Renner während ihres Vortrages.



Prof. Dr. Johann Zaller, Universität für Bodenkultur Wien



Präsident U. Kinkel überreicht Herrn Gerd Molter ein Dankeschön für die geleistete Arbeit des Imkervereins Ludwigsburg.

weniger Bienenarten als heute. 15 Wärme liebende Arten sind hinzugekommen. Frau Professor sieht keine Konkurrenz zwischen den Honigbienen und den Wildbienen, die zur Folge hätte, dass Wildbienen von den Honigbienen zurückgedrängt werden. Dies zeigen schon folgende Zahlen: die Welt der Wildbienen war Anfang der 50iger Jahre noch in Ordnung. 1952 gab es in Baden-Württemberg ca. 470.000 Bienenvölker. 2017 gab es nur noch ca. 170.000 Völker.

Prof. Dr. Johann Zaller, Universität für Bodenkultur Wien

Eine nachhaltige Landwirtschaft und Bodenpflege sind von großer Bedeutung. Dafür müssen die politischen Rahmenbedingungen (Hunger, Gesundheit, sauberes Wasser) geschaffen sein. Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Einrichtung, die die Bedürftigkeit der Gegenwart befriedigt, ohne Einbußen für die nachfolgenden Generationen.

Eine gute, ausgewogene landwirtschaftliche Praxis sind die artgerechte Tierhaltung, Düngung und Pflanzenschutz. Durch steigende Düngermengen, wie sie heute angewendet werden, erzeugt man zwar gleichbleibende Erträge, aber mit zerstörerischer Wirkung. Inzwischen werden bald 200kg Kunstdünger pro Hektar auf den

Acker gebracht. Davon werden aber nur 50% verwertet und der überschüssige Dünger landet schließlich im Grundwasser. Heute finden sich Pestizide in Flüssen und Kleingewässern. Die Landwirtschaft ist daher zum Teil am Klimawandel beteiligt. Wir wissen wie gravierend der Rückgang von Insekten aussieht. Dazu gibt es weltweit 73 Studien. Der Rückgang der Insekten beträgt 40%. Ob es schon in früheren Jahrzehnten einen Rückgang der Insekten gab, weiß man nicht. Es gibt dazu keine gesicherten Daten. Erst seit den 1980iger Jahren gibt es dazu Untersuchungen. Es könnte also sein, dass wir es schon viel früher mit dem Insektensterben zu tun hatten und wir heute nur die Spitze des Eisberges feststellen.

Text und Fotos: Klaus Nowottnick

Bienenhaltung und Landwirtschaft – passt das zusammen?

Im Rahmen einer Gemeinschaftsveranstaltung der Imkervereine Ravensburg und Bodenseekreis referierte am 10.10.17 in Meckenbeuren Walter Haefeker, der Präsident des Europäischen Berufsimkerverbandes. Seine Leitfrage: Ist eine bienenfreundliche Landwirtschaft noch möglich?

Der Referent stellte zunächst fest, dass Bienengesundheit und Vermarktbarkeit der Bienenprodukte ganz maßgeblich von den landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängen. Einen erstaunlichen Beweis für diese Behauptung bietet die in den letzten Jahren stark im Kommen befindliche Stadtimkerei, die in den Bienenvölkern und in deren Produkten wie Honig und Wachs viel weniger Rückstände aufweisen als dies bei Völkern in der freien Landschaft der Fall ist.

Dass die Agrarpolitik unter massivem Einfluss der Lobbyisten (Großlandwirtschaft, Pharmazeutische Unternehmen ...) steht, ist ja allgemein bekannt. Die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln honorieren den Einsatz ihrer Produkte sogar durch Bonusprogramme für Landwirte. Kein Wunder also, dass in 11 % der in Deutschland untersuchten Honige Rückstände des umstrittenen Glyphosat zu finden waren (in USA sogar in 59 %). In Einzelfällen war der Honig so stark belastet, dass er zum Verbrauch nicht zugelassen werden konnte. Eine Entschädigung konnten die Imker aber nicht einfordern.

Die zu Recht beklagte Belastung des Raps durch Spritzmittel kann mittlerweile durch ein neues Anwendungsverfahren, die drop-leg-Technik, vermindert werden. Der Hersteller dieser Technik, bei der die Spritzmittel nicht über die Blüte, sondern möglichst nah am Boden ausgebracht werden, hat deshalb auch den European Bee Award erhalten.

Als Alternative zum Raps bietet sich der Leindotter an, für den nur wenig Pflanzenschutzmittel erforderlich sind und der einen hohen Nektarwert hat. Der Referent beklagte, dass die Chemie-Unternehmen oft mit der (angeblichen) Bienenverträglichkeit ihrer Produkte werben, auch wenn der Beweis dafür (noch) gar nicht erbracht



worden ist. Dies gilt auch für die Neonicotinoide, welche nach Aussagen der Hersteller bei richtiger Anwendung für die Bienen ungefährlich seien. (So geschehen nach den hohen Bienenverlusten in der Oberrhein-ebene vor einigen Jahren.) Diese Neonicos sind laut Walter Haefeker für die Bienen um ein Vielfaches gefährlicher als DDT. Und in Kombination mit anderen Wirkstoffen ergeben sich weitere fatale Wirkungen. Der Organismus der Honigbiene ist nämlich besonders anfällig für neurotoxische Substanzen, welche das Orientierungsvermögen der Bienen, ihre Kommunikationsfähigkeit und die Regelung der Bruttemperatur beeinflussen können. Inzwischen haben sich die EU-Mitgliedstaaten für ein Verbot von Clothianidin ausgesprochen, ein endgültiges Verbot ist aber noch nicht ergangen, obwohl sich der Verdacht auf schlimme Auswirkungen der Neonicos mittlerweile durch zahlreiche Hinweise erhärtet hat.

Dass beim Mähen von Wiesen oft Niedrigwild zum Opfer fällt, ist schon seit langem bekannt. Laut Walter Haefeker sind aber auch hohe Bienenverluste durch das Mähen von noch blühenden Löwenzahnwiesen zu beklagen.

Der Referent sprach sich dafür aus, sogenannte Eh-da-Flächen, also Randstreifen an Straßen, Mitte von Kreisverkehren usw. als Blühflächen zu nutzen.

Scharfe Kritik übte Walter Haefeker am Deutschen Bauernverband, der in erster Linie die Rentabilität der bäuerlichen Betriebe im Blick habe, nicht aber die Interessen der Verbraucher und der Imker. Dass im Laufe der vergangenen 50 Jahre zahlreiche Bauernhöfe aufgegeben haben, hat sicherlich viele Gründe; dazu gehört, laut Walter Haefeker, eben auch die Politik des Deutschen Bauernverbandes, der vor allem die Interessen der großen landwirtschaftlichen Betriebe vertritt.

Der EU-Agrarpolitik attestiert er, dass sie vor allem der Lobby der Agrarindustrie folge, oft im Verbund mit den Interessen der Chemie-Industrie. Für den Verbraucher habe die EU-Agrarpolitik die zunächst positive Folge, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte niedrig gehalten werden, zu welchem Preis für die Gesundheit der Menschen und der anderen Lebewesen steht auf einem anderen Blatt!

Die eingangs gestellte Leitfrage, ob Landwirtschaft und Imkerei zusammen passen, konnte von Walter Haefeker am Ende nur mit einem klaren „Jein“ beantworten: Landwirtschaft und Imkerei brauchen einander, aber aus der Sicht der Imker ist die derzeitige Situation in erheblichem Maße verbesserungsbedürftig.

Eduard Roth
roth.roth-preis@t-online.de



Götter, Bienen, Honigjäger



Der weiße Stupa in Bodnath, einem Vorort von Kathmandu, ist eine der bedeutendsten buddhistischen Pilgerstätten im Himalajagebiet und wird täglich von Tausenden Pilgern besucht. Die ursprünglich aus Indien stammenden Stupas gehören zu den ältesten Kultbauten und sind in ganz Nepal zu finden.



Völker der einheimischen *Apis cerana* werden noch zum großen Teil in traditionellen Klotzbeuten gehalten.

Auf der Leserreise des Deutschen Bienen-Journals geht es nach Nepal. Hier erkunden Sie die Königsstädte mit ihren vielen Tempeln, durchwandern die atemberaubenden Berglandschaften des Himalaja und begleiten Honigjäger auf ihrem Weg zur spektakulären Ernte.



Für die Ernte der großen Waben seilen sich die Honigjäger an hundert Meter hohen Hängen herab und vertreiben die Bienen mit Rauch.

Im Oktober 2019 geht es in das kleine südasiatische Land zwischen Tibet und Indien. Die Reise startet in Kathmandu, der Hauptstadt und größten Stadt Nepals. Die Bevölkerungsdichte ist hier, im Gegensatz zum Rest des Landes, enorm hoch. Es herrscht immer ein reger Betrieb auf den Straßen.

Neben den vielen Menschen bahnen sich auch Rikschas, Motorräder und einige Autos ihren Weg durch die engen Gassen. Etwas ruhiger geht es auf dem Durbarplatz zu, wo keine Autos oder Mopeds fahren dürfen. Er ist das Herz der Stadt. Hier wurde der König gekrönt, und von hier aus hat er regiert. Neben dem Königspalast stehen noch mehr als fünfzig weitere Pagoden, Stupas, Tempel und Paläste auf dem Platz. Diese Fülle an Tempelbauten ist typisch für das Kathmandutal, wie



Die Königsstadt Lalitpur ist wie ein großes Freilichtmuseum. Die nepalesischen Pagoden mit ihren nach oben hin kleiner werdenden und mit Tonziegeln gedeckten Dächern sind typisch für die Region des Kathmandutals. (Alle Fotos Silke Beckedorf)



die Region rund um die Stadt genannt wird. Hier leben seit Jahrhunderten Hindus und Buddhisten auf relativ eng begrenztem Raum zusammen. Ihre religiösen Bauwerke finden sich im ganzen Tal wieder, vor allem da, wo einst Könige das Land regierten. Zu diesen sogenannten Königstädten gehören neben Kathmandu auch Lalitpur (auch „Patan“ genannt) und Bhaktapur.

Vom Kathmandutal geht die Reise weiter in die einzigartige Naturwelt Nepals. Etwa 150 km von der Hauptstadt entfernt liegt der Chitwan-Nationalpark. Das über neunhundert Quadratkilometer große Areal aus Wald, Marsch- und Feuchtgebieten ist Lebensraum für mehr als siebenhundert Tierarten – darunter sind auch stark bedrohte Arten wie das Indische Panzernashorn und der Bengalische Tiger. Der naturbelassene Dschungel lässt sich zu Fuß, per Jeep oder im Boot erkunden. In einer Aufzuchtstation für Elefanten kann man die Dickhäuter aus nächster Nähe beobachten, und mit etwas Glück erspäht man auf einer der Wildlife-Touren auch ein Panzernashorn oder ein Sumpfkrokodil.

Weiter geht es in die Berge nach Pokhara, einer Stadt etwa zweihundert Kilometer westlich von Kathmandu. Im Süden grenzt sie an den Phewasee, und im Norden sieht man die schneebedeckten Gipfel des Annapurnamassivs. Von dort aus startet die dreitägige Treckingtour durch die Gebirgslandschaft nach Landruk und zum Höhepunkt der Reise. Hier wird es ein Treffen mit den Honigjägern geben, die wir auf ihrem Weg zur Ernte der Waben der Riesenhonigbiene begleiten dürfen.

Honig wird in Nepal nicht nur zum Süßen von Speisen, sondern vor allem als Medizin genutzt. In vielen Gemeinschaften hat er auch eine wichtige religiöse Bedeutung und wird in spirituellen Ritualen eingesetzt. Der Verkauf des geernteten Honigs stellt für die ärmere Landbevölkerung eine gute Verdienstmöglichkeit dar. Viele Hilfsorganisationen wie das International Centre for Integrated Mountain Development setzen sich daher dafür ein, Bauern – vor allem Frauen – die Bienenhaltung beizubringen. Auf unserer Reise werden wir ein paar dieser Imkerprojekte besuchen. Hier gibt es nicht nur die Gelegenheit, die traditionelle Bienenhaltung kennenzulernen, sondern hautnah die Gastfreundschaft der Nepalesen zu erleben, die Fremde meist sehr offen und herzlich empfangen.

Auszüge aus dem Reiseprogramm Reise vom 14.10. bis 29.10.2019

- Erkundung der Altstadt von Kathmandu mit Besichtigung des Durbarplatzes
- Fahrt zum Chitwan-Nationalpark: Wildlife-Touren und Erkundung der Region im südlichen Nepal
- Besuch verschiedener Imkerprojekte
- Besichtigung der Königsstadt Lalitpur (Patan)
- Bootsfahrt über den Phewasee bei Pokhara und Aufstieg zur Friedensstupa
- Dreitägige Trecking-Tour durch das Annapurnamassiv
- Treffen mit den Honigjägern: Teilnahme an einer Zeremonie zur Besänftigung der Götter und Ernte der Waben der Riesenhonigbiene
- Besichtigung der Königsstadt Bhaktapur und des Tempels Changu Narayan
- Besuch der Tempelanlagen von Pashupatinath und des großen Stupa in Boudha
- Besuch des Tiharfestes (Lichterfest)
- Deutschsprachige Reiseleitung und fachliche Begleitung durch Peter Wagner (Imker und Nepalfan)
- Reisepreis (bei einer Gruppengröße von 15 bis 20 Personen): 3.290 Euro pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 490 Euro

Saskia Schneider
Veranstalter
Nepal Reisen & Hauser Exkursionen Berlin,
(0 30) 88 67 81 03
Fax (0 30) 88 67 81 05

Geschäftsführer Klaus Grätz
k-graetz@nepal-reisen.de,
www.hauser-exkursionen.de

Infos erteilt auch die Redaktion unter
(0 30) 4 64 06-2 10
bienenjournal@bauernverlag.de



Neuer Vereinsvorstand beim Imkerverein Ludwigsburg

Im März fand beim Imkerverein Ludwigsburg die Jahreshauptversammlung statt. Die zuständigen Funktionsträger berichteten über ihre Aktivitäten. So berichtete der Honigobmann Bruno Kinkel über 55 Schleudertermine und eine Veranstaltung im Rahmen der gläsernen Produktion.

Neben seiner unermüdlichen Arbeit in unseren Vereinssitz Casa Mellifera nahm der Zeugwart Michael Fischer auch an einer Veranstaltung, den „Apfeltag“ beim Schloss Solitude Stuttgart, teil. Hier konnte er den Besuchern der gut besuchten Veranstaltung Informationen über die Honigbienen preisgeben.

Der 2. Vorsitzende Andreas Trommer sprach über die Organisation des württ. Imkertages. Frau Dr. Erika Christansen, BSV, erzählte bei ihrem Bericht positives über die 1215 Bienenvölker. Es gab keinerlei Auffälligkeiten.

Der Zuchtwart Dr. Alois Ott berichtete von den Aktivitäten der Züchtergruppe. Auf dem Bienenstand bei der Casa Mellifera waren 7 Prüfvölker aufgestellt und wurden durch die Züchtergruppe geprüft. Für die eigene Zuchtlinie konnte die Züchtergruppe den 1. Preis gewinnen.

Leider trat Herr Dr. Alois Ott von seinem Posten des Zuchtobmanns aus persönlichen Gründen zurück. Der Pressewart Thomas Trump wies auf die aktive Pressear-



Abb. 01 - Links Kai Uwe Trefz, rechts Gerd Molter (Foto: Thomas Trump)

beit, vor allem in Hinblick auf den Württ. Imkertag hin. Auch konnte er von einem Projekt in Zusammenarbeit mit dem Honorarkonsulat von Ecuador Ludwigsburg, von der neuen Homepage und den Schulungsaktivitäten berichten.

Der Kassenwart Ludwig Blücher stellte seine wohlgeordnete und positive Kasse vor. Ohne Differenzen wurde diese Kasse durch die Rechnungsprüfer im Vorfeld geprüft und durch die Versammlung entlastet. Nach den Ehrungen folgten die üblichen Regularien. Nach 4 erfolgreichen Jahren der Vereinsführung stellte der amtierende Vereinsvorstand Gerd Molter sein Amt zu Verfügung. Bis zum Ende seiner

Amtszeit war Gerd Molter mit der Organisation und der Durchführung des württembergischen Imkertages beschäftigt. Selbst über seine Amtszeit hinaus begleitete er die Veranstaltung federführend. So wurde in der Jahresmitgliederversammlung im März der neue Vorstand gewählt.

Zur Wahl stellte sich Kai Uwe Trefz, der, ohne Gegenkandidat, einstimmig gewählt wurde. Neben diesem wichtigen Amt wurden die anderen Funktionäre in ihrem Amt bestätigt. Die Position des Zuchtobmanns blieb leider unbesetzt.

Thomas Trump
thomas@trump24.de

Der Wabenprofi

Wo aus Imkern Profis werden

Wir bieten ihnen Vollsortiment und eigene Wachsverarbeitung.

Kompetenz, Vertrauen und Kundennähe steht bei uns an erster Stelle.

Für mehr Infos besuchen Sie unsere Homepage oder abonnieren unseren Newsletter

→ Imkereizubehör
→ Imkereitechnik
→ Wachsumarbeitung

Heiligenwiesen 6
70327 Stuttgart-Wangen
info@wabenprofi.de
Tel. 0711-21309866

www.wabenprofi.de

Buckfastköniginnen 2019 Qualität vom Profi aus dem Bayer.Wald

Deutsche Nachtzuchten von registrierten(GdeB/Van Dyke) und vorgeprüften Reinzuchtköniginnen!
Zucht nach Br .Adam

Verkaufe ab: Ende Mai:	Wirtschaftsköniginnen:	35,00 €
Mitte Juni:	Hochgeb. beleg. bega. Königinnen:	70,00 €
Ende Juli :	vorgeprüfte belegstellenbegattete Königinnen:	100,00 €
Vorbestellung erwünscht	künstlich besamte Königinnen :	150,00 €
	Inselköniginnen/Baltrum begattet :	250,00 €

+ Porto

Kunstschwärme, Ableger,Völker,Honig, Mittelwände,Wachsumtausch, Beutenverkauf
Imkerer H. Aumeier, Meisterbetrieb, Schulstr. 12 , 93499 Zandt /Bay.Wald
Tel: 09944 / 2319 ab 19 Uhr. Büro: 09944/8569062 Mo-Mi-Fr von 8.30-11.30 Uhr
Fax: 09944/ 302138 E-mail: Bienen-Aumeier-Honig@t-online.de / www.imkerer-aumeier.de
Offizielle Sammelstelle v. Eigenwachsumarbeitung der Fa. Röckl



„Save the Bees“: Bienen-AG an der Richard-von-Weizäcker-Schule Öhringen

Was veranlasst über 40 Schülerinnen und Schüler, nachmittags an der Informationsveranstaltung „Faszination Honigbiene“ teilzunehmen und sich um einen Platz in der Bienen-AG ihrer Schule zu bewerben? Es ist die gemeinsame Sorge um das Wohl der Bienen und das Bedürfnis, sich aktiv für eine bessere Umwelt einzusetzen.

Den Anstoß zu dieser Initiative gaben die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 2 zusammen mit ihrer Lehrerin Kerstin Mai. Sie wollten der dramatischen Entwicklung der Verschlechterung der Lebensbedingungen unserer Insekten in einer industrialisierten Landwirtschaft nicht länger tatenlos zusehen.

Zusammen mit den Imkern Frank Achterberg und Andreas Grathwohl besprachen sie die Gründung einer Bienen-AG, um auf diese Weise möglichst viele Schülerinnen und Schüler auf diese Thematik aufmerksam zu machen.

Schnell waren Plakate gestaltet und Flyer gedruckt, Sponsoren gesucht und Spendengelder gesammelt, Förderanträge gestellt und die Genehmigung des Schulleiters eingeholt – und dann ging's los. Die Standfrage wurde geklärt und die zwischenzeitlich angelieferten Beuten kreativ gestaltet.

Das Einlöten der Mittelwände und die erste Begegnung mit dem Duft echten Bienenwaxes war bereits ein kleiner Höhepunkt und steigerte die Vorfreude auf den Tag, an dem endlich die Bienen kamen. Je nach Vorbesitzer saßen diese aber auf Deutsch Normal- bzw. auf Zandermaß-Rähmchen, sodass die nächste Herausforderung darin bestand, mit Akkuschauber und Holzleisten die eigenen Zanderbeuten entsprechend anzupassen. Umso größer die Freude, als beim erfolgreichen Umlogieren die Königinnen entdeckt wurden und die verschiedenen Stadien der Entwicklung der Arbeiterinnen „live“ erlebt werden konnten. Auch der erste Drohn ließ bei der nächsten Durchsicht (in den Osterferien!) nicht lange auf sich warten: Behäbig krabbelte er über die Hände der mutigsten Schülerinnen, die sich inzwischen größten-



Abb. 01 . Kerstin Mai mit den Initiatorinnen der Bienen-AG.



Abb. 02 - Infoveranstaltung.

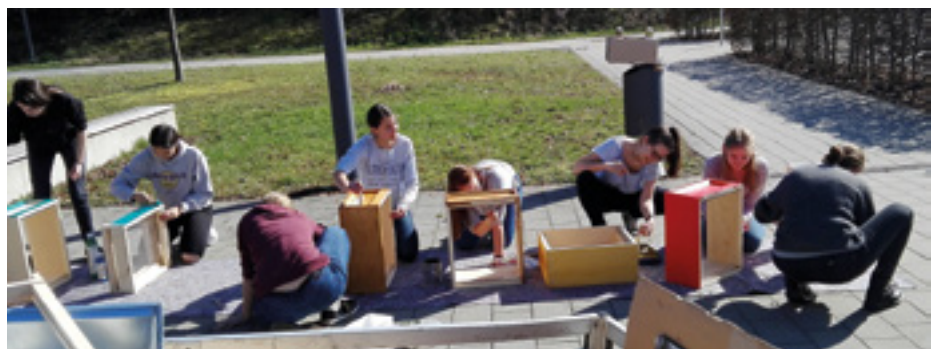


Abb. 03 - Bienenbeuten anmalen.

teils sogar ohne Schleier an die Beuten heranwagten.

Inzwischen sind die zentral vor dem Schulgebäude aufgestellten Bienen schon ein fester Bestandteil des Schullebens. So wurden bereits Flächen für Blühstreifen ange-

legt und Pläne für öffentlichkeitswirksame Aktionen und die Vermarktung des Honigs geschmiedet. Ein Projekt mit großem Nachahmungspotenzial!

Andreas Grathwohl
andreas.grathwohl@gmx.de



Die Scoutbiene war unterwegs

Private Studienreise nach Nord-Korea, Juli 2018. Zur Vorbereitung einer Imker Studienreise von Jürgen Binder. Beginn 19. Juli in Peking, Ende 31. Juli Vladivostock.

Die Scheibe ist ein gutes Bild für die Haltung, mit der wir kopfschüttelnd, hochmütig in Richtung dieses Landes schauen. Das Land ist heruntergefallen, und wir blicken ihm nach, es fallen sehend, ohne Kenntnis, aber mit starken Bildern und Urteilen, die wir uns anhand der uns verfügbaren Medien verschaffen. Aber ich versichere: Eine Bahnreise nach Nordkorea ist keine Reise ans Ende der Welt.

Von Peking aus gibt es zwei Möglichkeiten, mit der Bahn nach Nordkorea zu reisen. Es verkehrt drei oder vier Mal wöchentlich ein Schlafwagen- Kurswagen erster, und einer zweiter Klasse nach Pjöngjang über den Grenzübergangsbahnhof Dandong. Die Schlafwagen erster Klasse haben 4 Schlafbetten, die Schlafwagen 2. Klasse haben 6 Betten. Hinsichtlich der weiteren Ausstattung sind sie identisch. Es gibt eine asiatische und eine europäische Toilette sowie Waschgelegenheiten. Die Sauberkeit ist in den Schlafräumen noch ausreichend. Die Nutzung der Toiletten sollte man jedoch vermeiden, was bei einer über 24 Stunden dauernden Fahrt eine kleine Kunst ist. Diese beiden Kurswagen hängen an einem etwa 15 Waggons zählenden Schnellzug. Die zwei Kurswagen nach Nordkorea sind mit einem Schloss von den anderen Waggons getrennt. Der Zug, der auf der chinesischen Strecke die Nummer 27 trägt, fährt um 17:27 Uhr am Gleis des Hauptbahnhofes in Peking ab. Dieser ist soweit mir das ersichtlich war ein Kopfbahnhof. Um in ihn zu gelangen müssen die Fahrkarte und der Reisepass am Eingang zum Bahnhof vorgezeigt werden. Wie so oft in China bilden sich lange Schlangen vor den Einlassschaltern. Danach wird das Gepäck durchleuchtet, der Körper wird ebenfalls oberflächlich kontrolliert. Aufgrund dieser Kontrollwut muss man immer mit einer längeren Wartezeit rechnen. Im Bahnhof selbst herrscht sehr dichtes Gedränge. Überall sind Menschen, und es gibt kaum freie Verkehrswege durch die Massen. Zahlreiche Verkaufsstände und Verkaufsläden bieten ihre Spei-

sen und Waren feil. Alles ist überfüllt. Es gibt zwar mehrere Wartesäle, doch auch diese quellen alle von mehreren hundert Menschen über. Und bei den herrschenden Temperaturen von über 35 Grad Celsius sind solche Menschenmengen eine zusätzliche Herausforderung. Wir fanden schließlich einen freien Sitzplatz in einem Imbissstand, bei dem es nur zuckersüße Getränke gab. Die Speisen wollten wir nicht ordern. So saßen wir zwei Stündchen ohne Verzehr und nahmen die Plätze für potentielle Kunden weg. Für westeuropäische Ernährungsgewohnheiten sind die dargebotenen Fast-Food Spezialitäten nur schwer in ihrer zu erwartenden Qualität zu beurteilen.

Neben den Imbissbuden kann alles Mögliche in Kunststoff eingewickelte und in chinesischer Qualität erworben werden. Die einzige Quelle für uns bekannte und als risikolos geltende Speisen ist ein Starbucks, bei dem man einfache und transportable Brötchen sowie Kaffee in uns bekannter Qualität bekommt.

Eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges wird dieser bereitgestellt. Hat man den richtigen Eingang gefunden (es gibt leider nur chinesische Schriftzeichen – aber an der Abfahrtszeit und der Zugnummer kann man sich leidlich orientieren), dann werden erneut die Fahrkarten kontrolliert. In einem starken Strom von Menschen bewegt man sich dann zum Bahnsteig. Kopferbrechen macht die Frage der Verpflegung. Der Schaffner war willig, die Verbindungstüre zum Hauptteil des Zuges zu öffnen, aber der Schaffner des folgenden Waggons hörte die Klopfzeichen nicht. So erkundeten wir vorsichtshalber die Zeiten der Zughalte (ein Fahrplan hängt im Schlafwagen 2. Klasse) und machten dem Schaffner klar, dass wir über den Bahnsteig nach vorne einsteigen würden und er uns doch bitte wieder zurücklassen wolle. Das hat dann später auch erstklassig geklappt, die Schaffner kommunizierten offenbar miteinander. Beim Wiedereinsteigen weiter vorne wollte die dort zuständige Schaffnerin unsere Fahrkarten sehen, was aber durch ein beherztes „Pjöngjang“ und ein zügiges einsteigen leicht zu meistern war. Diese Aktion muss aber gut getimt werden, da der letzte sinnvolle Zughalt gegen 22.20 Uhr ist und man dann notfalls wie-

der über den Bahnsteig in den hinteren Teil des Zuges wechseln kann. Da der Speisewagen um 22:00 Uhr schließt muss man dann ohnehin seinen Platz verlassen.

Im Speisewagen kostet das Abendessen ohne Getränke 90 Yuan, eine Speisekarte gibt es nicht. Man kann nur mit chinesischem Geld bezahlen. Obwohl ein Kartenlesegerät herumlag akzeptierte die Speisewagenchefin unsere Kreditkarten nicht. Was tun? Wir fanden schließlich zwei junge Studenten, die uns 300 Yuan gegen 60 Euro tauschten, was kein einfaches Unterfangen war. Mit Geduld und Überzeugungskraft waren sie schließlich bereit, ihr Geld gegen das unsere zu tauschen, und als der Führungstärkere der beiden den Kurs umrechnete und seinen finanziellen Vorteil erkannte kam ein Strahlen über sein Gesicht. Wir speisten ein komplettes chinesisches Menü, etwas fett gekocht, aber üppig und genießbar. Nachdem auch die Rückkehr in unseren Waggon problemlos klappte war der Abend gerettet.

Auf den wenigen Unterwegshalten stiegen große Mengen von Chinesen ein und aus. Der Zug war sicherlich mit 800 Personen voll besetzt. Allein unser Kurswagen erster Klasse war fast nur durch unsere kleine, sechsköpfige Reisegruppe belegt. Weiter vorne waren noch drei junge Männer. Später stiegen dann noch einige Chinesen ein, die ebenfalls nach Nordkorea einreisten. Im Schlafwagen zweiter Klasse waren etwas mehr Reisende, doch dieser war auch nicht voll. Am nächsten Morgen trafen wir gegen 8:00 Uhr am Grenzbahnhof Dandong ein. Dort endet auch eine Linie des Hochgeschwindigkeitszuges von Peking nach Dandong, der diese Strecke innerhalb von 3:30 Stunden zurücklegt. Während unserer dreistündigen Wartezeit sahen wir mindestens einen Zug pro Stunde einfahren und abfahren. Dandong ist eine Großstadt mit einer Million Einwohner.

Von der Brücke der Freundschaft aus, die sowohl den schienengebundenen als auch den Straßenverkehr aufnimmt, und zwar beide einspurig, lässt sich die gigantische Hochhauskulisse von Dandong fantastisch und surreal erschauen. Der Grenzbahnhof ist modernst renoviert und ausgebaut. Nach einigem Rangieren werden unsere beiden Kurswagen an einen anderen etwa 8 bis 10 Waggons langen Zug mit nordko-

reanischem Wagenmaterial angekoppelt. Der Zug hält und wartet abfahrbereit auf Gleis eins. Nun folgt aber für alle Fahrgäste, auch für die frisch einsteigenden, eine Grenzkontrollabfertigung. Alle Reisepässe werden mit einem China-Ausreisestempel versehen, das Gepäck wird durchleuchtet. Die Abfertigungshalle ist riesig und modern. Man befindet sich also auf einem internationalen Grenzübertrittsbahnhof und ist keineswegs allein. Als Europäer zwar schon. Die Chinesen und einige Nordkoreaner bilden aber eine stattliche Anzahl von mehreren hundert Personen, die alle aus China nach Nordkorea ausreisen. Wer jetzt kein chinesisches Geld bei sich trägt, der muss darben. Jenseits des Kontrollpunktes hat sich ein kleiner fahrender Kiosk aufgebaut, der Getränke, Früchte und Knabberereien verkauft, aber weder Euro noch Dollar als Zahlungsmittel akzeptiert. Wie schade, hätten wir uns doch gerne bei dieser einzigen Gelegenheit, die Verpflegungslage zu verbessern, eingedeckt. Denn es war nicht klar, ob in Nordkorea ein Speisewagen verkehrt oder in Betrieb ist. Die Fahrt über die Brücke der Freundschaft war langsam und erlebnisreich. Zur Linken waren vor der Brücke ein improvisierter Busbahnhof zu sehen, auf dem ein halbes Dutzend großer Busse und einige kleine Busse standen und chinesische Passagiere aufnahmen, die zu einem Kurzurlaub nach Nordkorea fuhren. Dieser kleine Grenzverkehr war für uns sehr überraschend. Auch die Menge an Passagieren im vorderen Zugteil war nicht zu erwarten. Während links der Bahntrasse eine einspurige Strasse verlief, auf der etwa ein halbes Dutzend LKW mit Containern vor der Koreanischen Grenze warteten und eine Schlange bildeten, war zur Rechten die alte, zerstörte Brücke zu sehen, die voller chinesischer Touristen war. Am Endpunkt der Brücke ist eine Aussichtsplattform, von der aus nach Nordkorea geblickt werden kann. Diese war von vielen Touristen besucht. Bedenkt man, dass diese Brücke die wichtigste Land-Verkehrsachse zwischen China und Nordkorea ist, dann erstaunt die schmale Fahrstrasse und der geringe Güterverkehr. Ein Land mit 22 Millionen Einwohnern nur über diese einspurige Straße zu versorgen, die dann auch noch wechselseitig gesperrt werden muss, um in die Gegenrichtung fahren zu können, ist völlig aussichtslos. Das haben wohl auch die Chinesen verstanden und bauten vor einigen Jahren eine große Hängebrücke von China nach Nordkorea, welche auf nordkoreanischer Seite jedoch keinen Anschluss an das Stra-



Das Bild zeigt die Grenzbeobachtung der Brücke der Freundschaft von Nordkorea nach Russland. Nur eine eingleisige Eisenbahnbrücke verbindet Nordkorea mit Russland.

ßenetz hat. Immerhin ist hier für den Aufschwung und das Ende des Embargos vorgeplant. Nach wenigen Minuten war diese Brücke überfahren, und es folgte ein erneuter Halt, nun auf dem Grenzbahnhof der nordkoreanischen Seite. Als erstes fiel ein verhülltes Monumentalbild der beiden Führer Kim Jong Il und seinem Vater auf. Dieses wird wohl renoviert. Der Bahnsteig war bevölkert von etwa zwanzig Zöllnern, Polizisten und Militärs. Der Reihe nach wurde das Zolldeklarationspapier, die Mitnahmeliste und die Ein- und Ausreiseerklärung ausgefüllt und abgeholt. Schließlich sammelte ein Oberpolizist unsere Reisepässe mit den Visa ein, um diese mit einem Einreisestempel zu versehen. Die Atmosphäre war stressfrei. Nichts von martialischen Körperkontrollen, Drohungen und abgeführten Delinquenten. Während ein junger Zöllner das Gepäck sichten wollte – ja er hat auch in die Taschen geschaut und einige Bücher konfisziert – wurden unsere Pässe wieder gebracht. Einige Koreaner mussten mit ihrem Gepäck aussteigen. Dies wurde wohl gründlicher untersucht. Bei uns wurden lediglich die mitgebrachten Handys, Fotoapparate und Laptops notiert. Obwohl mein Fotoapparat eine GPS Funktion hat konnte ich ihn behalten. Die Kontrolle war also gründlich aber folgenlos. Am Laptop wurde überhaupt nicht gemäkelt. Am Zug wurden zwei weitere Waggons angekoppelt, und

direkt an unseren Schlafwagen schloss der Speisewagen an. Ausgehungert wie wir waren strömten wir diesem zu und nahmen zwischen Chinesen und koreanischem Militär einen freien Tisch, wo wir auch ebenso fürstlich bewirtet wurden, wie die Einheimischen. Es wurden zahlreiche Teller mit Gemüse und Fleischspeisen aufgetragen, auch ein gegrillter Fisch war dabei. Merkwürdig war schon, dass man uns hier keiner großen Beachtung würdigte. Gezahlt wurde mit Euro, es wurde 8,70 einkassiert. Links und rechts der Bahn fielen sofort die landwirtschaftlichen Bebauungen auf. Die bis an das Bahngleis heranreichten, und sogar teilweise zwischen den Bahngleisen und an den Bahndämmen mit äußerster Sorgfalt gepflegt wurden. Um die vielen neu gepflanzten Bäumchen, die in Zweier- und Dreierreihen angepflanzt sind legten die Landarbeiter weiße Steinkreise. Menschen gingen zu Fuß oder fuhren mit dem Fahrrad, fast nur Damenräder. Strasse gab es entlang der Bahnlinie überhaupt nur eine, alle anderen „Verkehrswege“ sind Trampelpfade. Die Felder werden nicht mit Traktoren erreicht, alles ist Handarbeit. Die Fahrt verlief gemächlich auf leidlich ramponierten Schienen. Klack-Klack wurde zum Tagesbegleiter. Häuser, kleine und große, auch Hochhäuser sowie alte und verrostete LKW zogen vorbei. Die Ankunft im Bahnhof Pjöngjang war unspektakulär. Auf dem riesigen Bahnsteig 1 hielt der

lange Zug, und plötzlich entströmten hunderte von Menschen den Wagen. Europäer waren wir nur zu sechst, der Rest bestand aus Chinesen und Koreaner selbst. Die Begrüßung fand durch unseren Reiseleiter, die Aufpasserin des Reiseleiters und der Abteilungsleiterin für Tourismus im deutschsprachigen Raum. Mit dem Gepäck strömten alle zum Auslass, wo bei den anderen Reisenden die Fahrkarten und Ausweise kontrolliert wurden. Bei uns nicht. Das regelten die Reiseleiter. Pjöngjang. Und wir befinden uns in einer zwei Millionen Großstadt mit Hochhäusern, Straßenbahn, U-Bahn, Elektro-Oberleitungsbussen, Taxis und vielen Bussen jeglicher Größe. Die Straßen sind breit, zum Teil sechs bis achtspurig, ein ausgebeSSERTES Schlagloch reiht sich an das nächste. Es ist sauber. Es ist überall blitzsauber, und sowohl Straßen als auch Grünanlagen sind gepflegt, soweit es in einem Land mit begrenzten Materialvorräten möglich ist. Die Straßen sind etwas belebt, aber für unsere Verhältnisse fast leer. Es ist Rush Hour. Gefahren wird in einem würdigen Tempo, auf der rechten Spur besteht ein Tempolimit von 40, auf der zweiten 60 und ab der dritten 70 km/h. Von wegen es gäbe kein Tempolimit in Nordkorea.

Es wechseln ältere und neuere Hochhäuser, die jüngsten mit etwa 45 Stockwerken. Wir passieren in unserem klimatisierten Kleinbus Monumentalbauten, Siegessäulen, einen gigantischen Triumphbogen, die zwei Säulen der beiden verstorbenen Kims. Diese sind mit über 20 Metern Höhe eindrucksvoll, beleuchtet in der Dunkelheit. Ein enorm großer Platz befindet sich vor diesen Figuren, und das von oben abschüssige Gelände lässt sie noch größer erscheinen und den Einzelnen klein als Teil der Volksgemeinschaft. Im nur für Ausländer und die Elite reservierten Restaurant wird aufgetischt nach Koreanischer Sitte. Es kommen etwa 8 verschiedene Vorspeisen auf Tellern, Gemüse, Fleisch, Fisch, Kohl, Reisspeisen, und zum Hauptgang, Suppe. Viel zu viel, aber wir sehen bei anderer Gelegenheit, dass auch den Koreanern ähnliche Mengen aufgetischt werden. Im Zug, den wir zwei Mal benutzen, kocht sich die Belegschaft Speisemengen und eine Speisevielfalt zu staunen.

Unser Besuch in Korea startet mit der Referenzerweisung vor den Statuen der beiden Kims. Unser Reiseleiter erklärt, dass dieser Gruß den Koreanern heilig sei und man diesen Besuch, wenn man ihn macht, würdig und mit dem Ablegen eines Blu-

menstraußes absolvieren solle. Er erklärt, dass gerade dieser Besuch im Westen stets eine schlechte Presse bekommt, da mit der Formulierung „Die Gäste werden zur Verneigung vor den beiden Statuen gezwungen“ die Unfreiheit des Touristenbesuches und der Bevölkerung überhaupt sichtbar wird. Er fragt uns, ob wir diesen Besuch absolvieren wollen, aber er fragt uns in einer Weise, die es aus Mitleid zu ihm fast unmöglich gemacht hat, abzulehnen. Wir sagen also zu und bekennen uns zu diesem ersten Besichtigungsevent. Dieses muss nämlich, wie alle anderen Besichtigungsevents, bei der Behörde angemeldet werden. Uns wird ein Zeitfenster genannt, zu welchem wir erscheinen können. Also haben wir vorher noch Zeit, einen zentralen Platz mit Springbrunnen und einem großen Theater besichtigen. Auf diesem Platz sehen wir zum ersten Mal an diesem Tag hunderte von jungen Menschen, Schülern, die mit Fahnen für die in fünf Wochen stattfindende Massenveranstaltung Airing trainieren. Sie sitzen diszipliniert auf dem Boden, haben ihre gleichfarbigen Uniformen an und lauschen den Anweisungen der Trainer. Hin und wieder erheben sie sich zu Performancehandlungen. Solche Schülergruppen sehen wir im Verlauf des Vormittags noch einige, und da es sehr heiß ist stehen auf Seitenstraßen Wasser-eimer und Suppe als Getränk zur Verfügung. Ich lächle im Vorbeigehen den Schülern zu und schneide Grimassen, welche sie zum Lachen bringen. Kinder sind überall gleich auf der Welt. Der Buchladen mit gesammelten Werken Kim Il Sung wird extra einige Minuten vor unserem Eintreffen geöffnet. Die Klimaanlage läuft. Hier wird in mehreren Weltsprachen das philosophische Schriftwerk des Generalissimo feil geboten. Unser 41 Stöckiges Hotel, das Yangkagdo Hotel, befindet sich mitten in Pjöngjang auf einer Halbinsel, auf der sich auch ein großer Kinokomplex befindet, in dem zweijährlich ein internationales Kinofestival ausgetragen wird. In jenem Hotel, welches nur ausländischen Gästen zur Verfügung steht, sind wir mit etwa knapp 10 weiteren westlichen Touristen und über 400 chinesischen Touristen untergebracht. Seit zwei Jahren hat der Tourismus aus China einen rapiden Aufschwung genommen. Sowohl Pjöngjang als auch Rason, welches die letzte Station unserer Reise sein wird, haben wöchentlich etwa 500 chinesische Touristen. Dies ist in der derzeitigen Lage offensichtlich die schnellste und günstigste Methode, Devisen ins Land zu schaffen. Die Chinesen sehen wir auf

unserer gesamten Besichtigungstour lediglich im Grenzort Panmunjom, wo Reisebusse vor und nach uns an diesen Punkt gelangen, an dem der alte Ost-West Konflikt in Form von drei hellblauen Baracken sichtbar wird.

Die Fahrt nach Panmunjom wurde zu einem Erlebnis. Die etwa dreistündige und etwas über 200 Kilometer lange Fahrt in den Süden führte über eine sechsspurige Autobahn, die etwa alle 50 km von einem Kontrollposten gesichert wurde. In Korea fährt man nicht ohne Grund im Land umher, und das Fahren von Touristenbussen gehört zu den Ausnahmen, die nach vorheriger Planung und Genehmigung durch die zuständige Behörde gewährt werden. Uns begegnen während der ganzen Fahrt etwas mehr als ein Dutzend Fahrzeuge, zumeist Lastwagen. Links und rechts der Autobahn wird Unkraut gejätet. In Gruppen von mehreren Personen, sogenannten Arbeitsbrigaden, werden Bepflanzungen vorgenommen und Gras zurückgeschnitten. Es ist überall blitzsauber und gepflegt, soweit man es ohne Materialaufwand tun kann. Die Autobahn selbst ist ein Flickenteppich von reparierten Stellen. An einigen Abschnitten fehlt der Mittelstreifen, so dass lange Flugzeug-Landebahnen erkennbar werden. Am Ende der Autobahn fahren wir durch ein Betontor und erreichen einen Parkplatz, der wie eine Art Innenhof von zwei Gebäuden links und rechts gebildet wird. Während sich im linken Gebäude Toiletten befinden, ist im rechten Gebäude ein Souvenirsshop untergebracht, wo ich zwei Propagandaplakate erstehe, die zu den teuersten Ausgaben meiner ganzen Reise wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde unserem Reiseleiter, der gemeinsam mit einer „Assistentin“ während der gesamten Reise im Westen Koreas bei uns blieben, auch das Thema Warmbier durchgesprochen. Unser Reiseleiter, ein vernünftiger Mann, erläutert, daß Warmbier „etwas ganz Schlimmes“ gemacht habe. Er habe ein Plakat, dass zur moralischen Er-tüchtigung der Arbeiter aufgehängt war, berührt und abgehängt. Es sei Koreanern strengstens untersagt, ein solches Plakat zu berühren. Dies erklärt, weshalb alles günstig ist, das mikrige Propagandaplakat jedoch selbst für einen westlichen Touristen mit 30 Euro einen stattlichen Preis hat. Der Bus musste verlassen werden, er wurde durchsucht und fuhr durch die Sperre. Wir gingen durch eine Fußgänger-schleuse und bestiegen ihn wieder. Nun stiegen drei weitere Offiziere zu uns in den

Bus. Die Straße war mit einer Falltüre aus Eisen und 12 großen Betonklötzen links und rechts der Straße gesichert. Im Invasionsfall könnten diese gelöst werden und fielen auf den Fahrweg, wodurch eine Passage unmöglich werden soll. Wir fahren etwa vierhundert Meter auf dieser links und rechts von einer Mauer geschützten Straße und kommen an einen weiteren Posten. Hier geht ein Schutzgatter auf, wir passieren eine Eisenbrücke und fahren noch einige hundert Meter auf einer geteerten Straße. Plötzlich verändert sich diese, sie wird tadellos geteert, links und rechts der Fahrbahn sind Blumenrabatten zu sehen. Wir erreichen das große Gebäude, welches sich vor den drei blauen Baracken befindet. Da das Gelände etwas abschüssig ist kann man vom Gebäude auf die drei blauen Baracken herabblicken. Links und rechts der drei blauen Baracken sind jeweils noch eine silberfarbene. Meine Aufmerksamkeit erregt eine Feld-Fahrstrasse ganz links neben den Baracken. Auf diesem Fahrweg kann man mit Fahrzeugen die Grenze überqueren, und der Koreanische Präsident hat dies vor einigen Wochen mit seiner Eskorte auch getan. Nahe diesem Weges, jedoch auf Südkoreanischer Seite, befindet sich der von beiden Präsidenten gepflanzte Friedensbaum. Ich möchte ihn besuchen, was jedoch nicht ermöglicht wird. Was selten geschieht wird hier Realität: Ich beuge mich dem Verbot. Soldaten haben sich an den blauen Baracken postiert, wir werden nicht zu den Baracken geführt, sondern müssen in den zweiten Stock des Freundschaftshauses hinaufgehen, von dem aus wir auf die Situation blicken können. Wie merkwürdig fühlt es sich an, ein durch Presse und Fernsehen immer nur von einer Seite, nämlich der südkoreanischen aufgenommenes, bekanntes Bild nun von der Nordseite her zu erblicken. Die Stimmung ist idyllisch, wüsste man nicht, dass es bei dieser Szenerie um Leben und Tod geht. Es herrscht ländliche Ruhe. Zwei hohe Metalltürme mit vielen Kameras und Scheinwerfern sind zur Rechten der Szenerie zu sehen, links die beiden Flaggentürme der befeindeten Bruderstaaten. Keinerlei Propaganda durch unsere Begleitoffiziere.

Wir besichtigen im Verlaufe unserer Reise zwei UNESCO Weltkulturerbestätten, und sind stets die einzigen Besucher. Eine Sonderfahrt mit der Straßenbahn in Pjöngjang gerät zum Fiasko für das Regime. Man ermöglicht uns diese Fahrt, da es sich um eine Eisenbahnaffine Reisegruppe handelt.



Jürgen Binder in Panmunjom-min.

Das stimmt. Aber bei dieser Fahrt wird das ganze Elend der koreanischen Infrastruktur sichtbar. Alte tschechische Straßenbahnzüge rumpeln über ein Gleisbett, welches in hohem Maße als abenteuerlich zu bezeichnen ist. Die Fahrt mit der U-Bahn wiederum zeigt ein piksauberes, intaktes System. Gefahren wird mit alten Berliner U-Bahn Wagen. Viele Menschen benutzen diese. Plötzlich taucht eine junge Dame auf einem Bahnsteig auf, die uns einen Prospekt über die U-Bahn verkaufen will. Wie doch der Kapitalismus Einzug hält in Korea. Bei unserer Eisenbahnfahrt in den Nord-Osten des Landes am Ende unserer Reise wird diese Kalamität in vollem Umfang sichtbar. Wir benötigen für die etwa 800 Kilometer lange Bahnstrecke von Pjöngjang nach Rason 41 Stunden Fahrzeit. Es gibt mehrere stundenlange Halte, um die Gegenzüge abzuwarten, aber auch ohne ersichtlichen Grund, vermutlich auch wegen Stromausfalls. Die Fahrt wird mit 20 bis 40 Stundenkilometern absolviert, bei einigen Halten steigen die Fahrgäste aus und nehmen in den nahen Flüssen ein Bad, bis weitergefahren wird. Es rumpelt, rattert, wackelt, tut Schläge. Wie soll das Land mit dieser Infrastruktur die erforderlichen Personen- und Warentransporte effizient durchführen? Das ist völlig ausgeschlossen. Das Transportsystem ist so marode daß es kurz vor dem Zusammenbruch steht. Eine durchgängig geteerte Straße von Pjöngjang nach dem Osten des Landes gibt es nicht. Vereinzelt sind Fahrzeuge und Lastkraftwagen sichtbar. Sie wirbeln,

fahrend, eine Staubwolke hinter ihnen auf. Wir sehen während der ganzen Reise genau 6 moderne Militärlastwagen. Sie stehen auf Waggons und sind mit einem Tarnnetz abgedeckt. Alle anderen Militärfahrzeuge sind Jahrzehnte alt, zum Teil in erbärmlichem Zustand. Neu sind Toyota Geländewagen Lexus 570 und LC 200 mit Militär- und Zivilkennzeichen. Solche sowie teure Mercedeslimousinen sind im Straßenbild von Pjöngjang gut sichtbar. Soldaten sitzen auf Plattformen von Militärlastwagen, zu zwanzigst oder mehr, und werden zu ihren Arbeitseinsätzen gebracht. Viele Soldaten arbeiten auf Feldern oder Straßenrändern in der landwirtschaftlichen Produktion. Es ist heiß, sie ziehen ihre Jacke aus und arbeiten in Unterhemden. Nur wer als Wachsoldat an den Autobahnen, Eisenbahnbrücken und Eisenbahntunneln Dienst tut ist korrekt gekleidet und salutiert. Nur Soldaten vor dem Parlamentsgebäude, vor Kasernen (die oftmals gar nicht als solche erkenntlich sind) oder anderen wichtigen öffentlichen Gebäuden tragen Gewehre. Die ganze Atmosphäre ist freundlich, entspannt, mit den Menschen ist im Gegensatz zu anderen im Internet veröffentlichten Berichten gut Kontakt herzustellen. Noch besser gelingt das in der Provinz. Natürlich nur mit Gesten und einem Lächeln, da wir kein Koreanisch können.

In einem Supermarkt würdige ich mit meinen Blicken die gekauften Waren, die ein Herr in einem Wagen schiebt, während seine Frau an den Regalen die Produkte

aussucht. Plötzlich spricht er mich an, auf Englisch. Es entsteht ein kurzes Gespräch über die Tatsache, dass Frauen über den Einkauf entscheiden. Bei anderer Gelegenheit, am Strand, wird die jüngste unserer Gruppe, eine Studentin, von einer Familie zum Essen eingeladen, setzt sich zur Gruppe und wird ummuttert und umsorgt wie in jedem anderen Land der Welt auch. Die Aufpasserin lässt es geschehen. Der Besuch des Artistenzirkus wird zum Highlight und zu einer ausserordentlichen künstlerischen Erfahrung. Hier zeigen Artisten von Weltrang ein Programm auf internationalem Niveau das alle begeistert. Ein koreanischer Athlet hebt mit seinen Bewegungen die Schwerkraft auf. Wir sehen Wasserartistik und Clownerie von zeitloser Schönheit. Ein Orchester spielt Livemusik zu den Darbietungen, der große Saal ist fast voll. Kinder lachen über die Clownerien. Siehe: Die Koreaner mit ihrem Leistungswillen und ihrer Disziplin sind zu Höchstleistungen fähig, und in Sektoren, wo es keiner Rohstoffe bedarf, bringen sie diese Leistungen auch. Selbst unter schwierigsten Bedingungen. Während der langen Bahnfahrt durchs Land und den immer wiederkehrenden Bahnhalten trauen wir uns schließlich auch, auszusteigen und umherzulaufen. Gegen Ende der Fahrt decken wir uns mit Getränken an den fahrenden Kioskwagen ein, die, einachsiger und rumpelwackelig, über den Bahnsteig hoppeln. Es kommen Gespräche zustande, irgend jemand ist dabei, der Englisch kann, die Koreaner lächeln und freuen sich über Kontakt mit uns.

Während dieser langen Fahrt ist zumindest kein offizieller Aufpasser dabei. Dennoch: Der ganze Zug weiß, dass im ersten, neu gestrichenen Wagen, Ausländer mitfahren. Die Schaffnerin passt auf, dass wir immer wieder rechtzeitig einsteigen. Meistens röhrt das Horn der Lokomotive, manchmal fährt er ohne Signal wieder an. Ein System ist nicht richtig zu erkennen. Die mitreisenden Einheimischen merken aber irgendwie, dass der Zug bald abfahren möchte und steigen ein. Im siebzehn Waggons zählenden Zug fahren mindestens 600 bis 800 Koreaner mit. Während unser Schlafwagen noch einigermaßen komfortabel ist, müssen die Einheimischen in Sitzwagen die lange Fahrt überstehen. Doch schon für uns war diese lange Fahrt eine Strapaze. Es verkehren einige Personenzüge, Güterzüge sehen wir nur einen einzigen. Bei der Einfahrt in die nördliche Sonderwirtschaftszone Rason werden noch im Zug unsere

Papiere kontrolliert. Die Kontrolle wird erschwert, da die Liste des Inspektors unsere Namen in Koreanischen Lettern aufführt. Das Geburtsdatum hilft weiter. Unsere Pässe werden mit einem mobilen Gerät gescannt, eine grüne Lampe leuchtet auf. So wird der ganze Zug kontrolliert, was wiederum eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. In die Sonderwirtschaftszone Rason dürfen Koreaner nur mit besonderer Erlaubnis. Was nun aber hier Sonderwirtschaft sein soll ist nicht so einfach zu erkennen. Wohl sehen wir einige neue Kräne, einige moderne Gabelstapler und etwas mehr Lastkraftwagen. Aber ein Besuch des Hafens ist verstörend. Es gibt drei Piers. Einer davon wird von den Russen betrieben. Dorf liegt ein Haufen Kohle, zum Teil mit Planen gegen Regen geschützt. Es dürfte wohl die Menge einer Schiffsladung sein. Am zweiten Pier liegt ebenfalls etwas Kohle. An Pier eins sind etwa 40 Container zu sehen. Einige Schiffswracks sind am Pier befestigt. Ein Hafen, der keiner ist. Es gibt eine gut ausgebaute, geteerte Strasse nach China, das etwa 50 km weit entfernt ist. Chinesische und andere ausländische Banken und Investoren haben ihre Betriebs- oder Repräsentationsgebäude in Rason. Die Straße nach Russland ist schmal und schlecht. Ein klares Indiz dafür, dass die Entwicklung des Landes im Moment vor allem über China läuft. Im Innenhof einer ausländischen Niederlassung sehe ich einen Bentley. Vor dem 5-Sternehotel mit Casino in der Bucht von Rason steht ein Bus mit chinesischem Nummernschild. Ein Novum, denn bisher durften ausländische Fahrzeuge in Korea nicht fahren. Das Hotel ist von Chinesen heimgesucht. Was für ein Bild von Kapitalismus wird dadurch gesetzt? Wir sehen das Ergebnis eigener jahrzehntelanger Misswirtschaft und eines Embargos, das ein Volk trifft, vor dem man sich nicht zu fürchten braucht. Natürlich wissen wir nicht, wie es im Atomzentrum des Landes aussieht. Dahin werden keine Touristen geführt. Aber wenn man die Infrastruktur sieht, die im ganzen Land in etwa gleich marode ist, dann ist schwer vorstellbar, dass dieses Land zu einer Gefahr für die Welt werden kann. Wir sehen hier ein Land, das sich selbst kaum mit Lebensmitteln versorgen kann. Dazu bindet es nahezu alle Personen inclusive der in Militär-uniformen gekleideten Männern und Frauen in der landwirtschaftlichen Produktion, wobei immer noch genügend Kapazitäten frei scheinen, das Land auch zu verschönern. Das Militär versorgt sich

selbst mit Salatgärten, Ziegen und Holzvorräten für den Winter. Wenn das, was wir hier an Militär sehen die waffenstarrende Armee sein soll, vor der die Welt den Atem anhält, dann muss man feststellen, dass hier mehr Mitleid als Angst angebracht sind.

Die Versorgung ist nahräumig, so entsteht wenig Verkehr und wenig Treibstoff wird benötigt. Eine überregionale Versorgung mit Gütern und einen größere Bewegung von Menschen im Land findet nicht statt und ist mit dieser Infrastruktur auch nicht möglich. Durch das westliche Embargo wird Korea gezwungen, sich den Chinesen gegenüber zu öffnen, mit ihnen Geschäfte zu machen und Chinesen als Touristen ins Land zu lassen. Das kann mittel und langfristig nicht im Interesse Europas sein, zumal man nie weiß, wie sich ein großer Nachbar einem kleineren Land gegenüber verhält. Am letzten Tag unseres Aufenthaltes fahren wir mit dem Bus in das Dreiländereck von Nordkorea, Russland und China. Ein ungemein lauschiges und idyllisches Plätzchen. Wir besuchen das „Freundschaftshaus“ und das „Haus des Sieges“, von welchem wir einen fantastischen Ausblick über diese Region haben. Das Freundschaftshaus wird von wenigen Personen im Jahr besucht, ist blitzblank und wird von drei Personen betreut und instand gehalten. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Freundschaftsbrücke. Im Freundschaftshaus befinden sich zwei Konferenztische und Bilder von Nordkoreanischen Präsidentenbesuchen. Fotografieren verboten. Weshalb? Bedenkt man, dass diese Region jeweils der äusserste Zipfel von zwei großen Reichen und dem abgeschotteten Korea ist, dann versteht man auch, warum sich in diesem Grenzgebiet Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Aus koreanischer Seite ist jedes Fleckchen Erde mit Reis oder Mais bebaut. Der Blick nach Russland zeigt, dass dort das Land nicht bebaut wird sondern alles Grasweide ist, zum Teil verwildert. Die Verbindung zwischen Korea und Russland reduziert sich auf eine einspurige, nichtelektrifizierte „Freundschaftsbrücke“, eine Straßenverbindung gibt es nicht. Zwischen Rason und China haben vor einiger Zeit die Chinesen eine Straße ausgebaut, nach China besteht also eine Straßenverbindung. Über die Freundschaftsbrücke verkehren im Monat zwei Züge, die auf russischer Seite im weiteren Verlauf der Strecke an die Transsib als Kurswagen nach Moskau angehängt werden. Unser Zug hatte drei Schlafwagen. Man sieht von Koreanischer Seite

zwar nicht die landwirtschaftsflächen Chinas, da es etwas neblig ist, aber ein großer Pagodenturm markiert den äussersten Zipfel des chinesischen Reiches. Diesen kann man gut sehen – er dominiert dieses Dreiländereck. Dem chinesischen Reich fehlen hier lediglich 17 Kilometer bis zu einem Zugang zum Meer. Ein australischer Geschäftsmann, der mit uns im Zug saß, berichtete, dass er einmal monatlich über diese Brücke fährt und es außer diesen Kurswagen noch etwa 5 Regionalzüge pro Monat gäbe. In unserem Zug saßen außer unserer sechsköpfigen Reisegruppe noch dieser Australier und 7 Nordkoreaner in dunkelblauen Hosen. Wir waren die einzigen Reisenden über die Freundschaftsbrücke. Der Grenzbahnhof auf nordkoreanischer Seite, Tumangang, ist folglich ein völlig verlässener Ort. Ausser einigen Bauern sahen wir einen Bus sowie zwei Geländewagen mit russischen Kennzeichen. Eine russische Reisegruppe war soeben am Einreisen, etwa 80 Koreaner mussten auf dem Bahnsteig warten, bis die russischen Touristen abgefertigt waren. Dann kamen wir an die Reihe. Alle Fotoapparate und mein Laptop mussten abgegeben werden. Ein Zöllner sichtete alle Speicherkarten und löschte einige wenige Bilder, auf denen die Statuen der Kims nicht vollständig zu sehen waren. Leider fiel ein Bild mit drei hinter einander gehenden Ochsenkarren der Zensur ebenfalls zum Opfer. Das war dem Zöllner dann wohl doch ein zu offensichtliches Symbol der völligen Armut auf dem Lande. Die meisten Bilder blieben jedoch unangetastet. Um meinen Laptop freizuschalten wurde ich in schmucklosen kleinen Raum des Zöllners geholt. Da saß der freundliche Herr an einem Computer. Kaum vorstellbar, wie viel Angst von dieser Grenze ausgeht, und das in dieser friedlichen Atmosphäre. Freund-

lich grüße ich den Zöllner, gebe ihm die Hand und sage zu ihm „Lang lebe Korea“ um ihm zu zeigen, dass wir freundliche Menschen seien. Die Koffer wurden auf einem Laufband durch eine Röntgenmaschine durchgezogen, wie auf Flughäfen üblich. Der Strom dafür und für den Computer des Zöllners wurde vermitteltst eines Stromgenerators erzeugt, der im Freien knatterte. Was wäre wohl, wenn diesem der Sprit ausgegangen wäre? Im Kontrollraum war es heiß und stickig. Er war voll mit nach Korea einreisenden Koreanern. Der Raum war heruntergekommen, die Wände zum Teil verschimmelt. Zwei große Heizkörper waren auf je einer Seite des großen Raumes. Ob sie diesen im Winter zu wärmen vermögen möchte ich bezweifeln. Während des Wartens herrscht in unserer Gruppe eine latente Spannung. Gleichwohl ist diese Kontrollstelle so mit Menschen belebt, dass fast eine Heimeligkeit herrscht. Wo so viele Menschen sind, kann einem nichts passieren. Unser Handgepäck und die Geldbörsen werden sehr gründlich durchsucht. Die Zöllner fummeln in meiner Laptotasche herum, der Körper wird abgescannt. Die Kontrolle ist mit Ausnahme der Geldbörsenkontrolle so, wie auf unseren Flughäfen. Es gibt also keinen Grund für Übertreibungen. Die eigene Angst vor Verhaftung, Delirium a la Warmbier und Tod ist der eigentliche Stressfaktor. Nachdem uns wieder alle Fotoapparate ausgehändigt wurden durften wir die Wartehalle verlassen und in den Zug einsteigen. Wir schlepten unsere Koffer über die Bahngleise bis zum abgelegendsten Gleis, das bereits in russischer Breitspur angelegt war. Dort war kein Bahnsteig. Wir wucherten uns schließlich mit unserem Gepäck und akrobatischen Leistungen in den Waggon hinein. Ein Bild für Götter. Eine

Ausreise ist nicht vorgesehen! Eine Diesellock wurde angekoppelt und nach weiterer Wartezeit fuhr er planmässig um 15:00 Uhr los. Langsam setzte er sich in Bewegung, und nach einigen Minuten erreichten wir die Freundschaftsbrücke. Ein Grenzpolizist öffnete das Tor zur Brücke, er steht an seinem Kontrollhäuschen und salutiert dem Zug. Ich fotografiere ihn durch die geöffnete Türe unseres Schlafwagens, in Richtung des Beginns der Brücke, zufällig genau im richtigen Augenblick. Das Bild kann nicht mehr gelöscht werden.

Als wir auf der Brücke sind sehen wir ihn durch das Fenster des letzten Waggons. Er schließt das Tor zur Brücke. Der Grenzfluss ist breit und tief. Wir erreichen russisches Territorium. Langsam rattert der Zug in den Grenzbahnhof ein. Ein russischer Polizist schließt hinter uns die Bahnstrecke mit einem dicken, schweren eisernen Tor. Jetzt ist der Weg zur nahen Brücke versperrt. Es gibt kein Zurück von unserer Seite, und kein Entkommen von Koreanischer Seite. Hier ist es nun doch. Es gibt es tatsächlich. Das Ende der Welt ist an dieser Stelle, dem letzten Grenzbahnhof Russlands, Hassan. Der Blick schweift zurück, und er schweift hinüber nach China. Der Pagodenturm ist vielleicht nur einen Kilometer entfernt. Es muss die Grenze zwischen Russland und China bald hinter dem Grenzgebäude verlaufen.

Hier stoßen Welten aneinander und Interessen. Wann wird die Menschheit diesen Ort als Anfang einer neuen Kultur des Friedens betrachten können, ohne Eisentore, Abschottung und Machtdemonstrationen?

Jürgen Binder



Hohe Qualität zu günstigen Preisen:
 ▪ Rähmchen ▪ Magazinbeuten ▪ Mittelwandverarbeitung

Buckfast-Königinnen – belegstellenbegattet
 +++ JETZT BESTELLEN: +++

Futtersirup BeeSweet : 3 % Juni-Rabatt
 bei Abholung lose – Kanister – Container
 Fixpreis 24 t Tankzug: 0,38 €/kg (incl. MwSt.)

Weitere Preise auf unserer Homepage:
www.imkertechNIK-wagner.de
 E-Mail: info@imkertechNIK-wagner.de

Im Sand 6 - D-69427 Mudau - ☎ 06284 7389 Fax 06284 7383

Qualitäts-BEMA-MITTELWÄNDE
 ab 80 kg verarbeiten wir auch Ihr eigenes Wachs

- Pestizid- und varroazidarme Mittelwände
- gewalzte Mittelwände, Blockwachs, Pastillen
- Honigversandverpackungen aus Styropor
- Honigeimer aus Kunststoff und Blech, Honiggläser
- Rähmchen, fix und fertig, Edelstahl gedrahtet



Inh. Heinrich Schilli
Mittelwändefabrik
 Bienenzuchtgeräte-Fachhandel
 Eigene Imkerei, Herrenberg 4
 77716 Haslach im Kinzigtal

Fordern Sie kostenlos unsere Preisliste an oder besuchen Sie uns von:
 Mo.–Fr. 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 11.30 Uhr
 Telefon (0 78 32) 22 28, Telefax (0 78 32) 63 49
 E-Mail: Bienen-Maier.Haslach@t-online.de



Droplegs – Vorteile für Bienen und Imker

Droplegs - Vorteile für Bienen und Imker

Versuchsergebnisse zeigen klare Vorteile der Unterblütenspritzung. Schon seit mehreren Jahren berichten wir davon, dass beim Einsatz von Dropleg im Rapsanbau weniger Honigbienen und andere Blütenbesucher von Pflanzenschutzmitteln getroffen werden und somit auch die Gefahr von Rückständen im Honig vermindert werden kann. Die Versuche von Dr. Klaus Wallner und seiner Arbeitsgruppe an der Landesanstalt für Bienenkunde der Uni Hohenheim belegen dies.

Die innovative DroplegUL-Technik, die die Wirkstoffe erst unterhalb der Blüten appliziert, kann die Wirkstoffkonfrontation aller Blütenbesucher generell drastisch reduzieren. Messungen von Blütenständen aus der konventionellen Überkopfspritzung, bei der nahezu alle Blüten voll getroffen werden und der bienenfreundlichen Dropleg-Anwendung haben gezeigt, dass etwa 400 mal weniger Wirkstoff auf den Blüten zu finden ist. Blütenbesucher, seien es Honigbienen, Schmetterlinge, Schwebfliegen oder Wildbienen, die zu dieser frühen Jahreszeit schon unterwegs sind und auf den Blütenblättern landen, haben zu den ausgebrachten Wirkstoffen nahezu keinen Kontakt, wenn Droplegs eingesetzt worden sind.

Versuchsergebnisse Fungizid

Durchgängig in der Anwendung bei allen Versuchen im Rahmen des FitBee Projektes von 2012-15 war das Pilzbekämpfungsmittel Azoxystrobin. Auch im letzten Jahr konnten Honige den beiden Verfahren zugeordnet werden. Tabelle 1 zeigt die Maximalrückstandswerte von Rapshonigen. Verglichen wurden an die Landesanstalt zur Untersuchung eingesandte Honige (Imkerproben konventionell), im Freilandversuch gewonnene Proben mit konventioneller Spritztechnik und Freilandversuchsproben von Dropleg-Betrieben. Erkennbar ist, dass eine Dropleg-Applikation, wenn überhaupt, dann zu sehr niedrigen Rückstandswerten führt. Die zulässige Höchstgrenze bei diesem Wirkstoff liegt bei 50 µg/kg. Dieser Wert wurde 2012 und 2018 in einer eingesandten Imkerprobe und 2015 in einem Honig unserer Freilandver-



Abb. 01 - Konventionelle Überkopfspritzung.



Abb. 02 - Dropleg-Spritzung.

suche mit konventioneller Technik übersritten.

Weitere Versuchsergebnisse

Im Jahr 2018 konnten, neben Azoxystrobin, noch zusätzliche Wirkstoffe den beiden Applikationsverfahren zugeordnet werden, da mittlerweile einige Großbetriebe die Droplegs einsetzen und wir, bzw. Imker mit ihren Völkern vor Ort waren. Dies waren das Fungizid Boscalid, welches sowohl als Solopräparat, wie auch in Mischung mit Dimoxystrobin zum Einsatz

kommt und das Thiacloprid, bei dem allerdings für die Droplegs nur ein Ergebnis vorliegt. Aufgrund des niedrigen Befallsdrucks der letzten Jahre hatten, bis auf einen, alle Droplegbetriebe auf dieses Insektizid verzichtet. Der höchste Honig-Rückstandswert bei Boscalid lag bei 89 µg/kg, bei Dimoxystrobin bei 136 µg/kg und bei Thiacloprid bei 364 µg/kg. Dem gegenüber stehen die deutlich niedrigeren Rückstandswerte der Droplegbetriebe mit 11 µg/kg (Boscalid), 16 µg/kg (Dimoxystrobin) und 6 µg/kg (Thiacloprid). Bei letzterem

wurden allerdings auch schon höhere Werte gemessen. Klar erkennbar, das deutlich reduzierte Rückstandsrisiko bei der Verwendung der bienenfreundlichen Droplegs. Bei einigen Honigen lagen die Messwerte sogar unter den analytischen Bestimmungsgrenzen von 3 µg/kg. Bei der konventionellen Technik kann dagegen eine Überschreitung der zulässigen Höchstgrenze (Boscalid und Dimoxystrobin 50 µg/kg, Thiacloprid MRL = 200 µg/kg) nicht immer ausgeschlossen werden.

Widersprüchliche Versuchsergebnisse

Da in Praxisberichten, obwohl Dropleg Düsen im Einsatz waren, auch schon höhere Rückstandswerte in Honig gefunden wurden, sollen hier mögliche Ursachen genannt werden.

1. Da Sammlerinnen bis zu 6 km weit fliegen und damit eine Fläche von über 100 qkm absuchen, ist denkbar, dass sie auch andere attraktive Rapsfelder befliegen haben, die konventionell behandelt worden sind.
2. Bei Rapsfeldern in hügeligem Gelände besteht die Gefahr, dass die Ausleger großer Feldspritzengestänge nicht immer exakt der Feldkontur folgen und so die Düsen auch kurzfristig auch über den Blüten laufen. Moderne Spritzgeräte versuchen dies über Sensoren auszugleichen.
3. Die Zungendüsen am DroplegUL sind so einzustellen, dass der Spritzstrahl keinesfalls nach oben, sondern fächerförmig nach unten gerichtet ist.
4. Auch die Witterung kann Einfluss nehmen. Die höchsten Wirkstoffkonzentrationen im Nektar treten am Tag der Spritzmaßnahme und den beiden Folgetagen auf. Folgt danach eine Schlechtwetterphase wird der zuletzt eingetragene hochbelastete Nektar im Bienenstock verbraucht. Die Gesamternte am Ende der Rapsblüte ist dann nur schwach belastet, obwohl die Applikationstechnik zunächst viele Blüten getroffen hat.
5. Hochsystemische Wirkstoffe (Acetamidprid bzw. Thiacloprid) können innerhalb der Pflanze verlagert werden und erreichen im Verlauf der Blühphase auch Blüten, die selbst nicht getroffen worden sind.

Unsere langjährigen Erfahrungen mit großen, isoliert liegenden Rapsfeldern haben gezeigt, dass durchaus Rapshonige von konventionell arbeitenden Betrieben ähn-



Abb. 03 - Absammeln heimkehrender Bienen.



Abb. 04 - Probenziehung aus den Futtervorräten.

lich niedrige Rückstandswerte aufweisen wie Honige von Dropleg-Betrieben (wenn z.B. hohe Verdünnungseffekt durch die Ahorn- oder Obstblüte entstehen), dass aber hohe Belastungswerte, bei den routinemäßig eingesetzten Fungiziden, ausschließlich durch die konventionelle Spritztechnik hervorgerufen werden. Honige ohne messbare Rückstände der Präparate, die bei der Blütenapplikation eingesetzt wurden, hat es bisher nur bei Rapsbetrieben mit DroplegUL-Technik gegeben.

Kurz gefasst:

- Der überwiegende Teil der Frühjahrsblütenhonige ist unbelastet. Lediglich Rapshonige bzw. Blütenhonige mit hohem Rapsanteil sind gefährdet.
- Nachbarschaftsbetriebe von Dropleg Betrieben können Werte verfälschen.
- MRL (Rückstandshöchstmengen) Überschreitungen gibt es nur im konventionellen Bereich.

Die DroplegUL-Technik führt nicht immer zu unmessbar belasteten Honigen, aber immer zu deutlich reduzierten Belastungswerten.

Die Entwicklung, weniger Insektizide in den blühenden Raps einzusetzen, ist prinzipiell sehr positiv.

Dr. Klaus Wallner
klaus.wallner@uni-hohenheim.de

Muss das denn sein? Kurzinterview zur Raps-spritzung mit Dr. Klaus Wallner

Als Imker frage ich mich, warum spritzt der Landwirt jetzt gerade bei voller Blüte seinen Rapsbestand, wenn meine Bienen dort Nektar und Pollen sammeln. Muss das denn sein?

Im Gegensatz zu vielen Obstarten wird Winterraps zwar nur ein Mal während der

Blüte gespritzt, aber der Zeitpunkt ist wichtig, da er dann von zwei Schadorganismen angegriffen wird. Einmal dem Rapskrebs, einer Pilzkrankheit, deren Sporen vom Boden aus in den Pflanzenbestand gelangen. Weiterhin beißt zu diesem Zeitpunkt ein kleiner Rüsselkäfer, der Kohlschotenrüssler, die ersten Schoten an und schafft so Eintrittspforten für andere Schadorganismen. Er wird durch die gelbe Farbe der Rapsfelder angelockt. Als wirklich wichtig erachtet werden die Pilzbekämpfungsmaßnahmen. Dagegen ist der Angriff von Schadinsekten während der Blüte seit Jahren gering.

Könnte man nicht vielleicht doch vor oder nach der Blüte bekämpfen?

(Das wird sowieso schon gemacht und zwar gegen den Rapsglanzkäfer, der im Knospenstadium angreift). Die beiden anderen Schadorganismen sind quasi mit der Pflanzenentwicklung synchronisiert. Es werden häufig Tankmischungen, bestehend aus einem Fungizid und einem bienenungefährlich (B4) eingestuftem Insektizid, ausgebracht. Diese Spitzmaßnahmen dürfen daher auch tagsüber bei bestem Bienenflug durchgeführt werden.

Könnten die Landwirte nicht außerhalb des Bienenfluges behandeln, damit die Gefahr der Rückstände minimiert wird?

Nun, es ist einen Versuch wert. Vernünftig argumentiert, lassen sich Landwirte mit

wenigen Hektar großen Rapsschlägen durchaus dazu bewegen am Abend zu behandeln. Viele machen das übrigens heute schon. Ab etwa 19 Uhr sind die Rapsblüten leer gesammelt. Demzufolge lässt der Bienenflug rasch nach. Für größere Betriebe oder solche die Lohnunternehmer beauftragen, bietet die DroplegUL Technik aufgrund der anerkannten Abriftreduktion von 90% eine hohe Planungssicherheit auch bei windigem Wetter.

Dr. Klaus Wallner
Uni Hohenheim

PATRICIA GÜNTHER / Kinderseite

Kinder- und Jugendseite – Die Bienenkönigin

Es war einmal- so beginnen ja die meisten Märchen...

Es waren einmal zwei Brüder, die in die große Welt hinaus zogen. Unterwegs verliefen sie sich und fanden nicht mehr zurück. So kam es, dass der zu Hause gebliebene Bruder auszog, um nach ihnen zu suchen.

Aber als er seine Brüder gefunden hatte, wurde er nicht freudig empfangen- nein, er wurde verspottet- er solle nicht meinen dass er der Schlaue von ihnen wäre da er doch der Dümme sei- sie zogen jedoch gemeinsam weiter um zurück zu kehren.

Unterwegs stießen sie an einen Ameisenhaufen. Die beiden Ältesten wollten diesen zerstören. Doch der Jüngste war dagegen. Dann kamen sie an Enten vorbei. Die beiden Ältesten wollten sie fangen und braten. Doch der Jüngste war dagegen. Dann kamen sie an einen Bienenstock der so gefüllt mit Honig war, dass dieser am Stock schon herunter lief. Die beiden Ältesten wollten Feuer legen um die Bienen zu ersticken und so an den Honig zu gelangen. Doch der Jüngste war dagegen.

Endlich kamen die drei Brüder zu einem alten Schloss. Als sie in die Ställe eintraten sahen sie lauter versteinerte Pferde, aber nirgends war ein Mensch zu sehen. Sie gingen durch die Gänge bis sie zu einer verschlossenen Tür kamen. Dahinter war ein kleines, graues Männlein. Dieses öffnete ihnen die Tür und führte sie zu einem Tisch

wo es ihnen zu Essen und Trinken reichte, aber kein Wort sprach. Nach dem Essen durften die Brüder sich ausruhen und schlafen legen.

Am nächsten Morgen holte das Männchen den ältesten Bruder. Auf einer Steintafel standen drei Aufgaben die gelöst werden mussten damit das verwunschene Schloss erlöst werden konnte- aber auch eine Warnung: Wer auch nur eine Aufgabe nicht schaffte, würde zu Stein.

Die erste Aufgabe lautete: Suche die tausend Perlen der Königstochter im Wald unter dem Moos- diese mussten bis Sonnenuntergang in das Schloss gebracht werden und es durfte keine einzige Perle fehlen! Der älteste der Brüder fand 100, am zweiten Tag versuchte der zweite ebenfalls sein Glück und fand aber nur 200 und somit wurden beide zu Stein.

Am dritten Tag war der Jüngste an der Reihe. Aber auch er fand nicht mehr als 200 Perlen und setzte sich weinend auf einen Stein. Da kam der Ameisenkönig, dem er das Leben gerettet hatte mit seinen 5000 Ameisen und sie trugen alle Perlen zusammen.

Die zweite Aufgabe lautete: Hole den Schlüssel der Königstochter aus dem See! Als der Jüngste zum See kam, traf er auf die Enten die er gerettet hatte als seine Brüder diese braten und essen wollten. Die

Enten tauchten unter und holten den Schlüssel herauf.

Die dritte aber schwerste Aufgabe lautete: Suche unter den drei schlafenden Königstöchtern die jüngste und liebste Tochter des Königs heraus!

Aber alle drei Töchter sahen genau gleich aus- bis auf einen Unterschied: die Älteste hatte vor dem Schlafen gehen ein Stück Zucker gegessen, die Zweite ein wenig Sirup und die Dritte einen Löffel voll Honig. Da kam die Bienenkönigin, die der jüngste Bruder gerettet hatte und blieb auf dem Mund der jüngsten Königstochter sitzen. So erkannte er die richtige Königstochter.

Der Zauber war vorbei. Wer zu Stein geworden war, erhielt seine menschliche Gestalt zurück.

Der jüngste Bruder heiratete die jüngste Tochter und wurde später König.

Seine beiden Brüder vermählten sich mit den beiden anderen Schwestern.

Und wie viele Märchen enden: wenn sie nicht gestorben sind so leben sie noch heute.

Zu diesem Märchen gibt es im Internet viele Materialien.

Patricia Günther
patricia.guenther@gmx.de

IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber



Wochentags von 8.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr, samstags von 9.00 - 12.00 Uhr geöffnet

Ab 150,- € portofreier Versand

(außer Honigschleudern, Honiggläser und Bienenfutter, siehe AGB)

Weitere Infos
in unserem
Online-Shop

**Alles für die moderne Imkerei
faire, fachkundige Beratung
ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis**

Großes
Angebot
Katalog gratis

Ihr Erfolg ist unser gemeinsames Ziel!



Modernste Honigschleudern und Edelstahlerzeugnisse

- 4-Waben-Tangentialschleuder, mit Handantrieb, o. Mittelachse 555,00 €
- 4-Waben-Selbstwendschleuder vollelektronisch 2059,00 €
- 9-Waben-Radialschleuder mit Motor 110 W 899,00 €
- Abfüllbehälter Edelstahl, 32 kg, loser Deckel 105,00 €
- Abfüllbehälter Edelstahl, 47 kg, loser Deckel 121,00 €

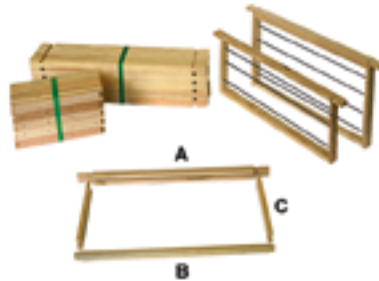
Die Beuten mit der besonderen Ausstattung

- Zanderbeuten nach Dr. Liebig für 10 Waben und DNM Beuten für 12 Waben Grundausstattung ab 109,20 €
- Dadantbeuten nach Br. Adam für 12 W. mit modernstem Zubehör Grundausstattung ab 115,25 €
- Segeberger Beuten für DNM Waben garantiert von „stehr“ Grundausstattung ab 113,80 €
- Ablegerkasten für DNM-, Zander- oder Dadant-Rähmchen, garantiert von „stehr“, Styropor ab 37,00 €



Unser großes Rähmchenangebot, z. B.

- Zander Rähmchen gerade Seiten in Teilen ab 0,53 €
- waagrecht gedrahtet ab 1,04 €
- Zander modifiziert gerade Seiten in Teilen ab 0,88 €
- waagrecht gedrahtet ab 1,21 €
- Zander Hoffmann Seiten in Teilen ab 0,61 €
- waagrecht gedrahtet ab 1,06 €



Honigeimer und Hobbock 1- 40 kg

Deutsche Qualität aus dem Schwarzwald, Deckel wasserdicht, leichte Öffnung durch Öffnungsglasche



- Hobbock 40 kg mit Deckel, weiß 6,70 €
- ab 12 Stück 6,30 €, ab 25 Stück 6,00 €
- Honigeimer 25 kg mit Deckel, weiß 5,25 €
- ab 12 Stück 4,75 €, ab 24 Stück 4,40 €
- Honigeimer 12,5 kg mit Deckel, weiß 2,80 €
- ab 12 Stück 2,55 €, ab 25 Stück 2,35 €

Mittelwände und Wachs

- Mittelwände seuchenfrei, 2 kg Packung 35,90 €
- Mittelwände pestizidfrei, 2 kg Packung mit Zertifikat 46,00 €



Unsere Mittelwände sind aus reinem Bienenwachs und werden von zertifizierten deutschen Betrieben produziert. Unser pestizidfreies Bienenwachs mit Zertifikat stammt aus Afrika, die Weiterverarbeitung zu Mittelwänden erfolgt in Deutschland.

Varroabehandlung und Reinigung

- Nassenheider Verdunster professional 290 ml, 2 Stück Packung 18,90 €
- ab 10 Packungen je 18,50 €
- ab 23 Packungen je 18,00 €
- Ameisensäure 60% ad us. vet., 1L Flasche 9,80 €
- ab 6 Flaschen 9,30 €, ab 12 Flaschen 8,80 €
- Milchsäure 15% ad us. vet., 1L Flasche 9,80 €
- ab 6 Flaschen 9,30 €



Königinnenzucht

- Nicot Zuchtsystem Komplettsatz 57,90 €
- Kieler Begattungskasten komplett 16,90 €
- Mini-Plus-Zuchtmagazin ohne Rähmchen 21,00 €



Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Druckfehler vorbehalten.

07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460 • Fax: 0365 77374613
mail: bienenweber@t-online.de • Shop www.imkereibedarf-bienenweber.de

Bienen-Voigt & Warnholz GmbH & Co.KG

Katalog 2019 -
jetzt kostenfrei
anfordern!

Beim Haferhof 3 DE-25479 Ellerau | Öffnungszeiten: Mo - Fr von 09:00 bis 12:00 und von 13:00 bis 18:00 Uhr

Tel. 04106-99 53-0 Fax 04106-9933-11 Email: versand@bienen-voigt.de

www.bivo.de

Kompetenz in allen
Imkereiprodukten

Blütenpollen
Top-Qualität Queenspoll
NEUE ERNTE !!
ab 5 kg auf Anfrage
ab 10 kg auf Anfrage
ab 25 kg auf Anfrage

Gelée Royal
100% frische Qualität
mit CAP-Analyse
per kg 67,65 €
größere Menge auf Anfrage

Propolislösung 20%
1 L € 59,75
in Flaschen zu 20ml
ab 10 Stück 2,59 €/St.
ab 50 Stück 2,39 €/St.

MINI BIVO
BEGATTUNGS-
KÄSTCHEN
zur schnellen Begattung, wenig
Begleitbienen notwendig
mit 2 Kunststoffrähmchen

Imkerschutzhemd BiVo-Lux
Hemd, Hut, & Schleier
in einem!

mit Reißverschluss,
Brusttasche,
Kopfteil abtrennbar

ab:
€ 36,90



**Segeberger Beute mit
Hochzarge 1 1/2 DN**

€ 90,80

- ⇒ Nur noch 1 Brutraumzarge nötig!
 - ⇒ Überwinterung in 1 Zarge!
 - ⇒ Leichtere Schwarmkontrolle!
 - ⇒ Einfach Varroabehandlung!
 - ⇒ Große, homogene Brutnester!
 - ⇒ Gewichtsersparnis!
 - ⇒ Preisersparnis!
- bestehend aus:
- ⇒ 1 1/2 DN Brutzarge
 - ⇒ Normalzarge
 - ⇒ Auflageschienen
 - ⇒ Varioboden
 - ⇒ Deckel

Brutzarge solo € 26,90

**Profi
Schlupfschleier**

mit eingenähten
Kunststoff-
bügeln

€ 14,90



Propolisstücke
Herkunft EU Rohware
nur: €/kg 89,-

Bienen-Jet
empfohlen
vom Bienen-Zuchtberater
Neu in der 300 ml
Spraydose, um-
weltfreundlich, nicht
ozon-schädigend € 8,70

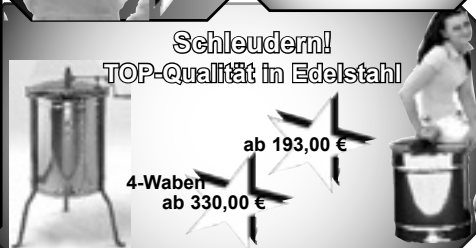
€ 9,95



Schleudern!
TOP-Qualität in Edelstahl

ab 193,00 €

4-Waben
ab 330,00 €



„BiwaLux“

Wiegevorrichtung
inkl.
digitaler Zugwaage

€ 17,70

NEU



Versandkostenfrei ab 99,- Euro (außer Gläser, Futter und Met)

Katalog 2019 - jetzt kostenfrei anfordern!